

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.- pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 9.-, vierteljährlich Fr. 5.-, monatlich Fr. 2.-. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Postcheck- und Girokonto: N° 85. Telefon (061) 5 86 90. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Redaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° 85. Téléphone (061) 5 86 90. - Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 27 Basel, 6. Juli 1950 Erscheint jeden Donnerstag

59. Jahrgang 59^e année

Paraît tous les jeudis Bâle, 6 juillet 1950 N° 27

Die Delegiertenversammlung in Gstaad

Ein eindrucksvoller Hoteliertag

Es ist immer ein Wagnis, eine Delegiertenversammlung auf Ende Juni, wenn die Berghotellerie Saisonöffnung hat, abzuhalten. Diesmal vermochte der späte Termin dem Besuch in keiner Weise Abbruch zu tun. 111 Delegierte, die 62 Sektionen vertraten und mindestens ebenso viele freie Teilnehmer hatten sich zu den Gstaader Verhandlungen eingefunden. Zusammen mit den zahlreichen Gästen war denn auch der Saal des Hotels Bernerhof bis auf den letzten Platz ausgenutzt. War es das prachtvolle sommerliche Wetter, war es die Anziehungskraft des lieblichen Saanenländchens mit seinem prächtigen und aufstrebenden Kurort Gstaad oder war es das Bedürfnis, mit Kollegen aus allen Teilen des Landes zusammenzutreffen, sich von unserer Verbandsleitung über die Situation und die Probleme der Hotellerie und des Fremdenverkehrs wie üblich immer so umfassend, ja erschöpfend und mit Scharfblick, ergänzt durch Gastreferate prominenter Persönlichkeiten, orientieren zu lassen — jedenfalls bot unsere wiederum im Rahmen eines Schweizer Hoteliertages durchgeführte Delegiertenversammlung der Attraktionspunkte genug, um einen erfreulich zahlreichen Aufmarsch der Mitgliedschaft auszulösen. Die Gewissheit, an unserer Jahrestagung durch neue Erkenntnisse bereichert zu werden, neuen Mut und Zuversicht schöpfen zu können, dürfte eben eine stets wachsende Zahl von Vereinsmitgliedern veranlassen, es sich zur Ehrenpflicht zu machen, am Schweizer Hoteliertag präsent zu sein.

Verlauf und Niveau der Gstaader Tagung — auch wenn diesmal keine Resolutionen und Beschlüsse von grosser Tragweite zu fassen waren — enttäuschten nicht. Schade, dass jener Schreiberling nicht anwesend war, der im Organ der aargauischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei in herabwürdigender Absicht das ebenso unverschämte wie dummdreiste Wort von der „Versimpelung“ der Schweizer Hotellerie prägte. Er hätte wohl die Überzeugung mit nach Hause genommen, dass es der Hotellerie trotz unsäglichen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, an jenem unbändigen Lebenswillen nicht gebricht, der über alle Verleumdung und wirtschaftspolitische Bedrängnis hinweg triumphieren wird. Diesen Eindruck dürfte auch der anwesende Vertreter der Bundesexekutive, Herr Bundesrat Ed. von Steiger, der mit einer herzlichen Ovation begrüsst wurde, erhalten haben.

Gastfreundlicher Empfang

Die Gstaader Gastfreundschaft ist sprichwörtlich. Das ging nicht nur aus der von den Gstaader Kollegen trefflich organisierten Tagung hervor, sondern auch aus der von Herzen kommenden, in urchigem „Saanerbärdmütsch“ gehaltenen Begrüssungsworten des Gemeindepräsidenten von Saanen/Gstaad, der es als grosse Ehre für die Gemeinde, für die Bevölkerung und Behörden, wie auch für die Hoteliers bezeichnete, den

Schweizer Hoteliertag beherbergen zu dürfen. Herr Rubin wies nachdrücklich auf die enge Verbundenheit der kleinstädtischen Landwirtschaft mit der hochentwickelten Hotellerie hin, damit bereits auf das andeutend, was Herr Nationalrat Dr. h.c. Josef Escher in so magistraler Weise des Näheren ausführen sollte. Wir wissen, betonte Herr Rubin was uns die Hotellerie bringt, was sie für die Berufsgruppen, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe bedeutet. Andererseits weiss auch die

Situationsbericht unseres Zentralpräsidenten

Es ist Tradition geworden, dass sich unser Zentralpräsident, Dr. Franz Seiler, jedes Jahr der Mühe unterzieht, unseren gedruckten Geschäftsbericht, der in ausführlicher Weise Rechenschaft gibt über die Tätigkeit unserer Organisation während des abgelaufenen Jahres in sinnvoller Weise zu ergänzen. So bekamen denn unsere Teilnehmer an der ordentlichen Delegiertenversammlung in Gstaad wiederum eine sowohl formell wie inhaltlich gleicherweise hervorragende, alle wesentlichen Gesichtspunkte erfassende Situations- und Problemanalyse zu hören, wobei sie sich einmal mehr Rechenschaft geben konnten, welche mannigfaltigen Aufgaben ihrer Lösung harren, um die sich unsere Verbandsleitung unablässig bemüht.

In seinem diesjährigen Situationsbericht, den wir in einer der nächsten Nummern *in extenso* veröffentlichen werden, lenkte Dr. F. Seiler die Aufmerksamkeit der Behörden auf die sich immer neu auftretenden Schwierigkeiten, angesichts deren der aus eigener Kraft zu leistende nicht kleine Beitrag der Hotellerie an das Durchhalten auf Grenzen stösst. Deshalb ist der SHV dem Bundesrate dafür dankbar, dass er sich, unserem Antrag Folge leistend, dazu verstehen konnte, den ganzen Komplex von Fragen durch Experten systematisch prüfen zu lassen, mit der Massgabe, dass das Ergebnis dieser Prüfung zu einem Vorschlag über geeignete Hilfsmassnahmen führen soll.

In bemerkenswerter Weise setzte sich Dr. Seiler zunächst mit einigen in der Öffentlichkeit wiederholt vertretenen Ansichten auseinander, so insbesondere mit der Frage der Anpassung der Hotellerie an die heutigen Verhältnisse. Dabei legte er entscheidendes Gewicht auf die Tatsache, dass der übrigens sehr kostspieligen

Hotellerie, was sie dem Ländchen schuldig ist. Durch die enge, verständnisvolle Zusammenarbeit von Behörden und Berufsgruppen ist es im Geiste gegenseitigen Verstehenwollens gelungen, die Wege für eine fruchtbare Zusammenarbeit zu ebnen. Mit starkem Beifall registrierte die Versammlung aus dem Munde von Gemeindepräsident Rubin den Wunsch, es möge die Schweizer Hotellerie blühen und gedeihen zum Wohle des ganzen Landes.

allen noch Heizungs- und Wäschereianlagen in Betracht. Gerade für die Mehrzahl der Berghotellerie bleibt in diesem Bereiche das meiste noch zu tun. Bei gutem Willen der Behörden sollte es möglich sein den Nachholbedarf an rationalen Einrichtungen innerhalb vernünftiger und verantwortbarer Grenzen zu decken.

Dabei darf aber die Rationalisierung nicht stehen bleiben. Es müssen auch jene *Modernisierungen* durchgeführt werden, die geeignet sind die Gästefrequenzen zu heben. Dazu gehören in erster Linie der Ausbau der sanitären Installationen — vorab durch Vermehrung der Privatbäder, Douchen, Cabinet de toilette — sowie eine geschmackvolle vielfach mit einfachen Mitteln erzielbare Renovation der Zimmer einschliesslich der Angestelltenzimmer sowie der Gesellschaftsräume.

In die Hotellerneuerung ist auch die kleinere und mittlere Hotellerie einzubeziehen, denn der gerade sich seit einigen Jahren erfreulich entwickelnde soziale Tourismus führt durchaus nicht zu einer Reduktion der Ansprüche und damit zu einer Vereinfachung der Hotelleistung, wie oft fälschlicherweise angenommen wird. Kann der soziale Tourismus zweifellos zu einer dauernden Konsolidierung der Existenzverhältnisse unserer Hotellerie beitragen, so verdient er den Namen „sozial“ freilich nur, wenn man auch dem Hotelier für gute Arbeit einen guten und gerechten Lohn zubilligt und die Hotellerie in die Lage versetzt werde, ihrerseits den sozialen Verpflichtungen gegenüber, den vielen Hotelangestellten nachzukommen. Ein richtig verständener und organisch ins Ganze eingebauter Volkstourismus dürfte auch nicht jenes „nivelement par les bas“ begünstigen, wie es durch das

sundheitlichen Kräftigung dienende Schweizer Winter- und Sommerferien zu gönnen. Das Kopfquotensystem mit dem Pfafond von 50 Pfund reicht aber auch für die Mittelklasse der Reisenden nicht mehr hin, wenn es darum geht in der Schweiz einen einigermaßen normalen Ferienaufenthalt mit einer Zeitspanne von mindestens 2—3 Wochen zu nehmen. Der Rückgang der Logiernächte aus dem englischen Reiseverkehr nach der Schweiz um 57%, die Verminderung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer pro Gast zeigen, dass die Restriktionen und Diskriminationen, falls keine Remedur eintritt, zu einem eigentlichen Zerfall des Ferienverkehrs und damit der Saisonhotellerie führen müssten.

Sehr nachdrücklich trat Herr Dr. Seiler der irrtümlichen Auffassung entgegen, das in der Nachkriegszeit registrierte starke Ansteigen der Logiernächtezahlen gegenüber dem Vorkriegsjahr 1937 habe zu einer Verbesserung der Lage der Hotellerie geführt, indem er nachwies, dass bei der Saisonhotellerie, selbst im Nachkriegs-Rekordjahr 1947, die ausländischen Logiernächte noch weit unter den im Vorkriegsjahr 1937 erzielten Ziffern lagen und dass die *Verdienstmargen in der Hotellerie*, die schon früher recht bescheiden waren, durch das steile Ansteigen der Unkosten noch *bedeutend schmaler geworden sind*.

Die Hotellerie nicht gewillt, klein beizugeben

In einem weiteren Abschnitt befasste sich unser Zentralpräsident mit den Hauptsachen der heutigen Lage unserer Hotelindustrie und betonte, dass eine wesentlich ins Gewicht fallende Verbesserung die *Wiederherstellung der Freizügigkeit und der vollen Reziprozität* des internationalen Fremdenverkehrs zur Voraussetzung habe, sowie eine *Korrektur der Benachteiligung der Hotellerie*, die darin besteht, dass der *Preisschutz* den *Importhandel und Landwirtschaft durch Eingriff in das freie Spiel der Kräfte* geniessen, für unsere mit der Weltwirtschaft eng verflochtene Hotelindustrie *Mehrbelastungen* zur Folge hat, die einer normalen Rentabilität und damit der *Wettbewerbsfähigkeit* argen Abbruch tun. Die Devisen-, Kosten-, Nachwuchs-Kreditklemme, alle diese Klemmen gilt es zu überwinden. *Die Hotellerie ist nicht gewillt*, führte Dr. Seiler unter Beifall der Versammlung aus, *klein beizugeben*. Aber die Beteiligten und nicht zuletzt auch der Staat müssen der Wahrheit klar und offen ins Antlitz blicken, dann werde es auch am Mut nicht gebrechen, gemeinsam zu einer Aktion zu schreiten, die neues Vertrauen weckt und der Gefahr des Zerfalls der Berghotellerie wirkungsvoll entgegenzutreten ist.

Kopfquotensystem

seit Jahren ins Szene gesetzt worden ist. Mit diesem System hat die Hotellerie eine „capitis diminutio“ erfahren, wie sie kein anderer Wirtschaftszweig erleiden musste. Es ist schon so, dass mit dieser „Köpfung“ der Devisenbeträge jene trotz aller Kriegsfolgen noch immer vorhandenen Gäste-schichten, die sich einen Ferienaufenthalt in der Schweiz leisten können, verhindert werden, sich einen entspannenden und der ge-

Voici compte rendu en français

page 13

An günstigen Vorzeichen für eine Lösung der schwierigen Probleme fehlt es nicht. Dr. Seiler erinnerte an die Bereitschaft des Bundesrates und der mit der Hotellerie mittelbar und unmittelbar verbundenen Volkskreise und Wirtschaftsgruppen zu einer den Verhältnissen und der Bedeutung unserer Industrie entsprechenden Intervention, an die Auswirkungen der gigantischen Marshallplanhilfe, an die grössere Gerechtigkeit mancher Schweizer Gäste, ihre Ferien wieder in der Heimat zu verbringen. Ganz besonders verspricht er sich aber von der

Schaffung einer europäischen Zahlungsunion

deren Zweck darin besteht, das komplizierte und engmaschige Netz bilateraler Abkommen durch ein umfassendes multilaterales Ausgleichssystem zu ersetzen, das zur Behebung insbesondere des inner-europäischen Tourismus zu hinderlichen und widrigen Zahlungsbilanzschwierigkeiten, sowie Diskriminierungen. Er gab deshalb der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass die verantwortlichen Behörden gegebenenfalls den Beitritt der Schweiz zu der im Entstehen begriffenen Zahlungsunion erklären. Die Hoffnungen, die auf das Zustandekommen der europäischen Zahlungsunion und auf den Beitritt der Schweiz gesetzt werden, dürfen indes nicht dazu verleiten, die übrigen Mittel und Möglichkeiten für eine Wiedererstarkung der Hotellerie zu vernachlässigen. Unter den Aufgaben einer wohlverstandenen Fremdenverkehrspolitik erwähnte Dr. Seiler vor allem die *Hotelerneuerung* und die *Rekonstituierung des Hotelkredits*.

Abschliessend stellte Dr. Seiler fest, dass die vom Bundesrat grundsätzlich in Aussicht gestellte Mitwirkung bei der Überwindung der enormen Schwierigkeiten mit denen unsere klassische Hotellerie seit Jahrzehnten zu kämpfen hat, in das Kapitel der *wirtschaftlichen Landesverteidigung* gehört, und zwar nicht zuletzt in den wichtigen Bereich der Berghilfe. Was auf dem Spiele stehe, gehe über das Gebiet des wirtschaftlichen hinaus und greife mitten hinein in das staatspolitische Interesse an der Erhaltung bedeutender menschlicher Kräfte.

Gastreferate

Dem imposanten Situationsbericht unseres Zentralpräsidenten schlossen sich eine Reihe bedeutender Gastreferate an. Als erster Gastreferent sprach

Colonel Th. J. Pozzy,

der in seiner Eigenschaft als Chef der Tourismus-Abteilung der Marshallplan-Verwaltung (ECA) besonders berufen war, über das Thema «To-morrow's Hotel and the Marshall Plan» zu referieren. In seinem klaren und vortrefflich formulierten Exposé zeigte er vor allem, welchen Anforderungen die Hotels in Zukunft genügen müssen, wenn sie aus dem amerikanischen Gästestrom — die Marshallplan-Organisation ist bekanntlich bestrebt, den Mittelklass-Tourismus zu fördern — den vollen Nutzen ziehen wollen. Seine Ausführungen, die die Komfortwünsche der Amerikaner konkretisierten und vor allem auch der klaren Preisstellung grosse Bedeutung beimesen, hinterliessen einen nachhaltigen Eindruck, wovon auch die Diskussion über Preisfragen in der geschlossenen Sitzung des zweiten Verhandlungstages zeugten.

Ein grosser Genuss war es sodann, den Darlegungen von

Dr. h. c. Nationalrat Josef Escher

zu folgen, der in meisterhaften, geistvollen Formulierungen das Thema *Bergbevölkerung und Hotellerie* in seinen vielfältigen Aspekten abwandelte und dabei die *schicksalshafte Verbundenheit der Berge* mit der Hotellerie herausarbeitete. Seine Feststellung, dass die Hotellerie auch weiterhin in den Berggegenden eine grosse Mission zu erfüllen hat, nämlich der dort wohnenden Bevölkerung den Lebensraum zu erweitern, müsse Gemeingut aller werden, zeigt einmal mehr, dass man durch die Förderung der Hotellerie unsere Gebirgsbevölkerung erhalten kann.

Mit grossem Interesse hörte die Versammlung sodann ein packendes Votum des Präsidenten unserer grossen gewerblichen Spitzenorganisation, des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

Herr Nationalrat Dr. Paul Gysler

bezeichnete den Fremdenverkehr ebenfalls als das wirtschaftliche Rückgrat für die Berggebiete und versicherte die Hotellerie der Unterstützung des Gewerbeverbandes für das Begehren, bei künftigen Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen in angemessener Weise mit in die Hilfe einbezogen zu werden, ja er sprach sogar Sonderaktionen für abgeschlossene Talschaften das Wort, welche die Lethargie der Wirtschaft in diesen Talschaften überwinden helfen.

In vorgerückter Stunde erteilte Zentralpräsident Dr. F. Seiler

Herrn Legationsrat Gérard Bauer,

délégué permanent du Conseil fédéral à l'O.E.C.E. das Wort zu einem weitestgehenden Vortrag in französischer Sprache: «Le tourisme et l'hôtellerie dans les travaux de l'O.E.C.E.» Wie Herr Dr. Seiler in der Begrüssung bemerkte, hat die schweizerische Delegation im Comité du Tourisme in der Person von Herrn Bauer die denkbar grösste Unterstützung gefunden. Das Exposé von Herrn Bauer war besonders interessant, weil es in präziser Weise Aufschluss gab über die Entstehung des Marshallplanes und über dessen Zielsetzungen, in denen der Tourismus einen hervorragenden Platz im europäischen Wiederaufbau einnimmt. So haben denn auch die amerikanischen Behörden und Colonel Pozzy nichts unterlassen, um den Tourismus nach Europa zu fördern, denn es zeigt sich, dass es für Amerika leichter fällt, durch Stimulierung der unsichtbaren Exporte (Ausreisen von Touristen) das Zahlungsbilanz-

defizit der europäischen Länder decken zu helfen als durch direkte Warenimporte. Mit der Sachkenntnis des Fachmannes verbreitete sich dann Herr Bauer über die geplante Schaffung einer europäischen Zahlungsunion, deren Funktionen er im einzelnen erläuterte. Aus seinen Ausführungen ging klar hervor, dass eine solche Union das geeignete Mittel darstellt, um den automatischen Zahlungsausgleich zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern in gewissen Grenzen wieder herzustellen, was zur Aufhebung der Devisenrestriktionen und Diskriminierungen führen kann. Die schweizerische Delegation hat sich mit besonderem Nachdruck für die Aufhebung der Diskriminierungen auf dem Gebiete des Tourismus und für die Aufhebung der Kopfquoten eingesetzt. Selbstverständlich will die Schweiz von den Wohltaten der im Entstehen begriffenen europäischen Zahlungsunion nur profitieren, wenn sie der Union beiträgt. Der Bundesrat prüft gegenwärtig diese Frage sehr genau und man wird nur hoffen können, dass sein Entscheid sich mit den Interessen des Tourismus deckt.

Zentralpräsident Dr. F. Seiler verdankte auch dieses technisch aufgeleitete Exposé und teilte der Versammlung mit, dass die Verbandsleitung den Bundesrat in einem Schreiben ersuchen werde, in Sachen europäischer Zahlungsunion jenen Entscheid zu fällen, der geeignet ist, die gegenwärtigen Schwierigkeiten unserer Fremdenverkehrswirtschaft zu überwinden. Über den Vortrag von Herrn Bauer werden wir im französischen Teil der Hotel-Revue gelegentlich ausführlicher zu sprechen kommen.

Schluss Seite 3

To-morrow's hotel and the Marshall-Plan

Address by Colonel Theodore J. Pozzy, Chief, ECA Travel Development Section

The purpose of my visit here today is to give you a picture of the hotel development program in nations cooperating in the European Recovery Program. Speaking to the Society of Swiss Hoteliers is, in effect, speaking to hotel men everywhere. For the Swiss hotelier is, of course, known the world over for his efficiency and talent as a hotelkeeper.

It is a great source of satisfaction to us to have the expert advice and help of the Swiss delegate on the Tourism Committee of the Organization for European Economic Cooperation — even though Switzerland for obvious reasons receives no Marshall aid.

The Swiss deluxe hotel has set such high standards of comfort and service that it will probably never cease to be the delight of all tourists who visit them. In the survey of American tourist opinion which we conducted last summer and autumn we invited written comments on any phase of travels, good or bad, which travelers cared to make. It would please but not surprise you to see the many complimentary remarks we received about Swiss hotels, especially regarding their cleanliness and their wellnigh impeccable standards of service.

While we at ECA especially desire to develop middle class travel to Europe, we must not overlook the fact that the number of Americans able to afford high-priced automobiles run the thousands. These thousands of Americans offer an excellent market which can be still further developed by the deluxe establishments which abound in this nation.

However, this is the year 1950. The trend of postwar tourism is toward middle income travel. This is not a peculiarly American manifestation. It is worldwide. As long as the dollar shortage remains the greatest economic problem of most European nations (though not of Switzerland, of course), our program will continue to emphasize the urgent need to develop middle income travel from dollar areas.

There are fifteen million families in the United States with an income of between \$3000 and \$6000 a year. An additional four million families have incomes in excess of \$6000 annually. Over 36 million out of 44 million American wage and salary workers are now eligible for vacations with pay, which means that the number of establishments in the U. S. providing paid vacations has tripled in the last ten years.

Travel to Europe by these middle income wage earners has been increasing in the past two years. Our spot checks of travel opinion indicate that roughly 95% of them are eager to return.

The goal of the Marshall Plan, when the program ends in 1952, is \$500 million, exclusive of transatlantic transportation. It is probable that during the current year (1950) travel from America will equal if not exceed the previous record volume in 1950 when 357,000 dollar-carrying passengers visited Europe. We estimate that these travelers will leave behind in Europe in 1950 approximately \$285 million, or about \$70 million more Americans have ever spent abroad in the history of European travel.

But even should this year break all previous records for American travel to Europe, we will still be far from the figures we have set for our goal in 1952. It is, therefore, essential that the European travel trade fully explore the vast middle income market, which is the backbone of America's \$12 billion resort industry.

The resort industry in New York State alone expects to make an estimated \$1 billion this year. This is approximately quadruple the dollar income ERP nations will take in this year, and double the Marshall Plan target for 1952 for all nations in the ERP combined.

Furthermore, tourism is, as you know, the principal source of dollar revenue in most nations cooperating with the ECA. By way of example let us look at Great Britain, the largest recipient of Marshall Plan dollars. The income which the United Kingdom received from tourism last year exceeded the United Kingdom's dollar earnings from the export of textiles by \$12.4 million — and textiles are Britain's greatest source of dollar revenue from tangibles. But the dollar gap still remains a serious problem there, and tourism must reach new heights in order to restore the UK's trade to normal.

The foregoing considerations make it amply clear that the travel industry both in the United States and Europe can no longer stand on past glory. There has been a major evolution in the pattern of travel. It has been democratized (and, I might also add, nylonized). It is now clear that a vast new travel potential exists. As a result, the progressive European hotel man now finds himself projected into a new and larger role — one which will require courage, imagination, and even statesmanship.

Because Switzerland is not a recipient of Marshall aid, I feel as though I were speaking to you from what prize fight fans in America refer to as „the neutral corner“. I have no horseshoes in my gloves and nothing up my sleeve. I can therefore speak freely.

It is clear that any hotel building program designed to increase the appeal of travel in Europe by middle income voyagers from dollar areas is by necessity of a revolutionary character. It is, therefore, bound to find critics among elements in the innkeeping trade whose thinking is linked too closely with past tradition.

On a couple of recent occasions, I myself have been made a target of criticism. These critics seem to fear that American ideas may be forced upon the European hotel business. As you realize, it is inherent in the Marshall aid program that plans and programs are initiated by each country and must first find favor with the government of each nation before they are adopted as a part of the ECA program. This essential feature of the European Recovery Program is often overlooked or ignored by ill-informed critics of our joint efforts.

A case in point is the recent visit of European tourism and hotel experts to the United States. Their itinerary in America was financed under a grant of ECA Technical Assistance, which also planned the program and itinerary. Now this project has found critics among certain elements of the European hotel industry who failed among other things to note that it was a joint ECA-OEEC effort sanctioned in a resolution passed by the OEEC Council of cooperating European governments.

The Council's resolution stated „the necessity, in order to ensure full development of Europe's resources in relation to American tourist, of improving European tourist equipment up to the standards required by this class of tourist...“, and referred to the project as „one of considerable urgency“.

It is also appropriate to state that all along we of the ECA have felt that it was absolutely necessary to the

success of the Travel Development program and, in fact, the future of Europe's economic health that Europe's hotel men study latest developments within the hotel industry in America.

At the same time we fully realize that the example set by the Swiss hotel industry is second to none. Nevertheless, it has also been our belief that much could be learned — especially about the conditions which middle class travelers encounter in their travels at home. We hope this will result in an increased understanding and cooperation among all interested nations, including Switzerland. Such a move could not help but be beneficial both to Europeans and Americans as well.

Certain European hotel men have not understood the basic objectives of our program and have apparently jumped to the conclusion that it is our purpose to insist on „100% American“ hotels in Europe. They have warned against „standardized hotels“ and „standardized menus“ as if they were characteristics of hotel life in the United States, and like Sancho Panzo and the windmill have forthwith proceeded to destroy these two „standardized“ straw men.

All those of you who have traveled in America know, the successful American hotel operator is as alert to the advantages of individual atmosphere of hotels and variety of cuisine as successful hotel proprietors in any other corner of the globe. Obviously, most of his ideas in catering to the needs of his clientele derive from the best tradition of hotel keeping in Western Europe.

One reason the American feels especially at home in Switzerland is that he quickly recognizes the same careful attention to planning and detail that he encounters in the better class hostels in the United States. In adapting himself to wide variety of geography, climate, custom and economic conditions, the American hotel operator has, however, developed a number of practices, methods of planning, and procedures. These ideas, if adopted in Europe, may well pave the way toward greater comfort of guests, increased efficiency of operation, better working conditions, higher wages and increased employment.

Had these critics of our hotel program carefully read our ECA reports, they would have discovered these not unworthy purposes.

For those of us working for the European Recovery Program it has been a rewarding experience to read the recommendations made by European and American hotel experts who have recently made studies on both sides of the Atlantic. As a result of documents I now have before me a golden opportunity. I am surely tempted to launch into a full-length dissertation on that most subtle of arts — hotel management. But, as I look into the faces of so many experts, something tells me to forego this rare privilege. And that something is my wristwatch.

However, I do want to point out several things emphasized in these reports.

1. Promotion. Because of the size of the potential market in America — added importance should be given large scale cooperative inter-European promotion and advertising efforts in the United States. Individual efforts in this direction should not by any means be discontinued, but, as at present constituted, no single element in the European travel industry has sufficient dollar resources to warrant a large enough campaign.

2. Hotel layout and construction and renovation. Careful planning for both space saving and efficiency means lower construction costs and economy of maintenance and services. Smaller corridors and minimum sized bedrooms, especially of the sofa-bed type, also help cut down building costs. Scientifically planned kitchen and laundry layouts and refrigeration areas result in better working conditions, economy of operation and improved service to guests.

Scientific use of electric lighting has been intensively studied. It has thus been possible for modern American hotels to turn hitherto waste space in hotel interiors into useful and profitable property, such as public rooms, bars and gift shops. The latter are extensively developed in U.S. hotels and bring in a substantial revenue. Good illumination has increased the efficiency and happiness of the help previously working in dismal service areas.

3. Uniform bookkeeping system. The standardized bookkeeping system in vogue throughout the United States and Canada, and also increasingly practised in South America, greatly impressed European hotel experts. It has meant greater efficiency for both hotel and staff.

4. Net price policy. Our inquiries into the habits and attitudes of American travelers have confirmed the fact that the middle income tourist is usually vacationing on a carefully figured budget. In America, he is accustomed to being quoted a net price for rooms with no extra „taxe de séjour“, or other local taxes, surcharges for heating, or 10-15 percentage added for service.

These additional charges are, I realize, matters of custom and in many cases are rooted in law. But in spite of the difficulties involved, I urge upon you the importance of changing these practices and adopting a policy of quoting one simple net price for hotel rooms. The present system creates uncertainty and confusion in the minds of many potential American customers contemplating a visit far from home. And I am sure you'll agree that that just isn't good business.

No better gesture of goodwill could be made by the European hotel industry than a net price policy. It will be universally applauded by Americans interested in helping us all to expand the flow of middle income travel abroad.

5. Labor Saving Machinery. As was to be expected, labor and time saving machinery were especially singled out for comment in these reports. The wide use of the various mechanical devices in kitchens, laundries, serving areas, maintenance, and office work is a special characteristic of the American hotel system.

Use of accounting machines and teletype is also a prime factor in reducing overhead and making the whole operation of the hotel smoother for guests and employees alike.

Employment of these tools has resulted in greater speed and efficiency, improvement in working conditions and higher salaries. This in turn has meant lower operating costs and an ability to reach larger markets which, at the same time, increases the number of hotels and produces more employment.

Other factors which impressed the experts from the continent were the very complete statistical data available, the employee training program, especially the training films, and the high level of cooperation within the hotel industry in the United States.

I say this to illustrate that hotel modernisation is not the only objective of a truly progressive European hotel program. In the hotel industry, as in countless other E.C.A. efforts, we must seek to know and understand one another better on every plane of activity and to stimulate a wider sharing of this knowledge.

We must in increasing number bring to this task the mature, hard-headed judgment of experienced hotel men such as yourselves. We must call upon the creative genius of architects, the theoretical knowledge of academic economists, the sense of civic duty and of pride found in far-seeing government officials and political leaders, and the enthusiasm of wage-earners for a program, which in the long run, will be a major factor in bringing economic stability and increased employment to nations now fast recovering from the hideous blight of war.

Hotellerie und Bergbevölkerung

Vortrag von Herrn Nationalrat Dr. h. c. Josef Escher, Brig, gehalten anlässlich der Delegiertenversammlung des SHV., 29./30. Juni 1950 in Gstaad

I.

Als vor mehr als zehn Jahren der kosmopolitische Graf Kaysersling in seinem berühmten Buche „Spectrum Europas“ uns Schweizer gering-schätzig als eine Nation von Gastwirten und Händlern in dritter Potenz bezeichnete, wies der grosse Sozial-Pädagoge Förster in seiner Antwort auf die Lebensweise hin, die unsern schweizerischen Volkstum in der abgeschlossenen Welt unserer Hochtäler erwachsen, und die der menschlichen Gesellschaft nicht weniger notwendig sind, wie die weithin duftenden Blüten, die der Hochkultur der europäischen Tiefen entspringen. In packender Weise schilderte Förster, wie immer noch in der bäuerlichen Abgeschlossenheit und reinen Luft unserer Bergtäler Volksgesundheit und Volksglück wohnen, und dass immer noch für unser Volk die Bergheimat die unvergängliche Quelle edler Volkskräfte sei.

Leider ist aber diese Bergheimat seit längerer Zeit in ihrer innersten Existenz bedroht. Die erschwerten Existenzbedingungen führten teilweise zur Entvölkerung der Hochtäler. Die Ursachen sind im stetig wachsenden Gegensatz zwischen der Lebenshaltung im Gebirge und jener im Flachland zu suchen, im Rückgang der Selbstversorgung, in der Teuerung, in der Nichtanpassung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte an die Produktionskosten, in der Verdrängung der Handarbeit durch die maschinelle Fabrikation und überhaupt in der modernen Umstellung im Wirtschafts- und Verkehrswesen. Mittelschuldig sind auch die vielfach ungenügenden Wohnungseinrichtungen und die misslichen Verhältnisse auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Das Problem der Bergbevölkerung ist gewiss nicht etwas rein Schweizerisches, es ist in allen Alpenländern aufgetreten, bereitet Sorgen in Frankreich, Italien und in den deutschen Alpengebieten und reicht bis in die Karpaten und den Balkan. Die wirtschaftlichen und natürlichen Produktionsbedingungen der Berggebiete sind überall ähnlich und bieten daher die gleichen Schwierigkeiten. Bergbauernarbeit heisst höchster Kräfteinsatz bei geringstem Arbeitslohn. Der Boden als Träger der Produktion ist von dürrer Beschaffenheit. Die Hanglage erschwert die Bearbeitung, Niederschläge und Temperaturschwünge eine kurze Vegetationszeit dränge die Nutzung in feste Bahnen. Sodann fällt die Entfernung von den Märkten in Betracht, die Höhenunterschiede, deren Überwindung den Bergbauern dauernd vor schwerste physische Aufgaben stellt. Statistische Untersuchungen erbringen ziffernmässig den Nachweis, dass der Verdienst je Arbeitstag mit steigender Höhenlage zu sinken pflegt. So ist denn überall in allen Ländern das Bestreben vorhanden, dieser ausserordentlichen Situation in den Bergen Rechnung zu tragen und Erleichterungen zu schaffen, aber überall betont man die Notwendigkeit einer Gesamtlösung, die Unerlässlichkeit eines Programmes auf lange Sicht.

Was die Lage der Schweiz anbelangt, stösst man oft auf die Auffassung, es herrsche die Tendenz vor, diese distanter zu schildern, als sie wirklich sei. Ich möchte dieser Auffassung mit einigen gewiss unverdächtigen Zeugenaussagen entgegen-treten.

Der verstorbene Chef des Eidg. Meliorations-amtes, Oberst Struby, erklärte in einem Bericht an den Bundesrat: „Es muss festgestellt werden, dass noch verschiedene Fragen ihrer Lösung harren, und dass noch weitere, und zwar durchgreifende Massnahmen getroffen werden müssen, um die Lage unserer Bergbevölkerung zu verbessern.“

Herr Minister Feist, gewesener Direktor der Abteilung für Landwirtschaft, bezeichnet die zeitgemässe Lösung des Bergbauernproblems als „die eminent wichtige Frage wirtschaftlicher und staatspolitischer Natur.“ Der leider allzu früh verstorbene Professor Dr. König, Bern, kam nach einer eingehenden Prüfung der Lage zum Schluss: „Die Verbesserung der Existenzverhältnisse des Bergvolkes als nationale Frage zu erkennen, und für die Verbreitung dieser Einsicht zu wirken, erscheint uns geradezu als eine der dringendsten nationalen Aufgaben.“

Ich habe seinerzeit in 63 Berggemeinden des Oberwallis Erhebungen gemacht und folgendes festgestellt: Es sind dort 5450 Familien, inbegriffen die ganz jungen Ehen. 91,3% dieser Familien haben Kinder. 50% sämtlicher Familien haben sechs und mehr Kinder. Wir finden dort:

- 47 Familien mit 14 Kindern
- 27 Familien mit 15 Kindern
- 21 Familien mit 16 Kindern
- 21 Familien mit 17 Kindern
- 9 Familien mit 18 Kindern
- 5 Familien mit 19 Kindern
- 5 Familien mit 20 Kindern
- 1 Familie mit 21 Kindern
- 2 Familien mit 22 Kindern

Den Ernst der Lage in diesen Kreisen wird man aber erst begreifen, wenn man auch die Vermögensverhältnisse in Betracht zieht. Es handelt sich fast ausschliesslich um Kleinbauern. Die mittlere Betriebsgrösse beträgt bloss 2 1/2 Hektaren und der durchschnittliche Viehbestand 2,2 Kühe. Es

ist klar, dass es für solche Familien äusserst schwer ist, durchzukommen. Stellt man sich vor, was für Entbehrungen diese braven Leute ertragen müssen? Ähnlich ist die Lage in den Kantonen der Innerschweiz, Tessin, Graubünden, in den Berglagen der Kantone Bern, Luzern, Appenzell usw.

Die edle und sozial denkende Frau Ständerat Mercier in Glarus sagte einmal in einem Vortrag:

„Von den vielen Hunderten, die alljährlich aus den Städten und dem Tiefland in unsere Berge ziehen, um Stärkung und Freude zu suchen, wissen die wenigsten etwas um die Not unseres Bergvolkes, noch viel weniger um deren Ursache. Aus manch parlamentarischer oder vaterländischer Rede vernehmen wir, dass die Wurzeln unserer Volkskraft drohen in unseren Bergen liegen. An eidgenössischen Festen und in deren Festspielen treten Äpler auf in schmucker Tracht als Fahnenwinger, Alphornbläser, Jodler, liebliche Sennerinnen erscheinen, man applaudiert und findet alles wunderschön, als ob ja gut dort oben in der würzigen Luft: Milch und Butter genug in bester Qualität, wie die Städte sie nie bekommen. Es muss ein herrliches Leben sein, naturverbunden und gesund.“

Und der Winter mit seinem tiefen Schnee, der in der Sonne glitzert, über den die Skier so wunderbar gleiten, ist nicht auch er schöner dort oben als in den Niederungen? Ja, die Natur ist gross und schön, und doch ist die Not aufgestanden in unseren Bergen, und wir müssen sie sehen und wir müssen den Weg finden, ihr zu begegnen.“

Die Frage, die in diesem Kreise uns vorab beschäftigt und die auch eine der wichtigsten im allgemeinen Problem ist, lautet: Wie können wir den Lebensraum dieser kinderreichen Familie erweitern, wie können wir, da der Ertrag aus der kargen Landwirtschaft nicht ausreicht, zusätzliche Arbeit und Nebenverdienst schaffen? Der Kampf gegen die Entvölkerung der Hochtäler und der Kampf gegen die Landflucht sind gewiss verdienstvoll, die Mahnung, der Scholle treu zu bleiben, ist schön und gerechtfertigt, wirksam aber nur, wenn wir die nötigen Voraussetzungen schaffen.

Es unterliegt nun keinem Zweifel, dass die Hotellerie und der Fremdenverkehr bei der Lösung dieser Frage: Beschaffung von Arbeit und Nebenverdienst, die grösste Rolle spielen und weiterhin spielen müssen.

II.

Ich setze in Ihrem Kreise auch die Tatsache als bekannt voraus, dass die schweizerische Hotellerie sehr stark auf die Gebirgsgegenden konzentriert ist und begnüge mich mit einigen wenigen Zahlen, die ich teilweise dem statistischen Jahrbuch und teilweise einer sehr interessanten Seminararbeit von Urs Binz an der Universität Bern entnehme.

Die Schweiz verfügte 1947 über rund 180000 Gastbetten, davon in gebirgiger Lage:

Graubünden	33000
Berner Oberland	23000
Zentralschweiz ohne Städte Luzern, Schwyz, Zug	22000
Tessin ohne Lugano, Locarno, Ascona	4700
Waadtländische Alpen	15000
Jura ohne Biel, Solothurn, Olten, Liestal, La Chaux-de-Fonds	7100
Ostschweiz ohne Städte St. Gallen, Rorschach und Kt. Thurgau	5900
Freiburg ohne Stadt Freiburg	12800
Freiburg ohne Stadt Freiburg	1400
Total	136700

Von den 180000 Gastbetten der Schweiz sind also 126000 in den Gebirgsgegenden, was 70% entspricht.

Bei diesen Feststellungen bin ich auf zwei weitere Tatsachen gestossen, die ich nicht unerwähnt lassen möchte:

Durch die eidg. Betriebszählung des Jahres 1929 wurden 202000 Gastbetten ermittelt. Im Jahre 1937 waren es noch 195000, und 1947, wie bereits gesagt, sank die Zahl auf 180000!

Wir haben also im Zeitraum von 18 Jahren einen Rückgang von 22000 Gastbetten zu verzeichnen. Von dieser Verminderung werden selbstverständlich auch die Gebirgsgegenden betroffen, denken wir z. B. an Andermatt, wo die beiden grössten Hotels in den Besitz der Eidgenossenschaft übergingen. Ihr verehrter Zentralpräsident gab an der Luzerner Konferenz etwas abweichende Zahlen. Er sprach von rund 160000 Gastbetten, die in die eidg. Fremdenverkehrsstatistik als Gesamttotal des Schweiz, Beherbergungsgewerbes – exklusive Sanatorien – erfasst werden. Dieser Rückgang mag vom Standpunkt der Hotellerie aus gesehen, als glücklich bezeichnet werden, er kann aber für die betreffenden Gegenden sich auch nachteilig auswirken, denken wir nur an Arbeitslosigkeit und Produkteinbruch.

Eine weitere Tatsache, die mich beeindruckte,

war, dass von den 7300 Betrieben, die man im Jahre 1937 zählte, 42,5% ausgesprochene Zwergebetriebe waren mit einer Bettenzahl unter 11 und 23,5% Kleinbetriebe mit einer Bettenzahl zwischen 11 und 20. 66% aller Betriebe der Hotellerie sind also kleine Unternehmungen, die gewiss wieder meistens in den Gebirgsgegenden zu finden sind, da wo eben auch die Zwerge- und Kleinbetriebe in der Landwirtschaft liegen. Die kleinen Hotel-Unternehmen sind nun vielfach mit einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb verbunden, und durch diese glückliche Verbindung wird der Lebensraum der betreffenden Familien erweitert und der Landflucht entgegengetreten.

III.

Welche volkswirtschaftliche Bedeutung hat nun die Konzentration der Hotellerie in den Gebirgsgegenden für diese letzteren?

Bevor wir diese Frage beantworten, müssen wir uns über gewisse Zusammenhänge klar werden. Man hat sich schon oft gefragt, ob es überhaupt sinnvoll sei, die Entvölkerung der Bergtäler aufzuhalten, und die Landwirtschaft dort, immer eine Belastung der gesamten Volkswirtschaft bleiben werde. Dieses letztere trifft leider zu.

Der einzige Preis, der den Produktionskosten entsprechen kann und der auch von den Abnehmern verlangt werden darf, ist der für das Zucht-vieh. Wenn eine vernünftige Arbeitsteilung zwischen Flachlandbauer und Gebirgsbauer zustande kommt und wenn der Export von hochwertigem Zuchtvieh garantiert ist, wird die Viehzucht in der Gebirgsgegend, wo sie eigentlich hingehört, interessant bleiben. Für die Milch- und Milchprodukte wird der Kleinbauer aber nie einen Erlös erhalten, der ihm gestattet, seine Familie menschenwürdig wohnen und essen zu lassen. Die Quantitäten, die er auf den Markt bringt, sind zu klein, und es müssten solche Preise verlangt werden, die unerschwinglich wären. Daher wird die Wirtschaftspolitik in den Gebirgsgegenden nicht der Sozialpolitik entbehren können. Es muss aber eine Sozialpolitik sein, die einen Reizanspruch schafft, und nicht die Landflucht auslöst. Wir wollen uns unserm Bergvolk kein Bettelvolk machen.

Wenn ich von Sozialpolitik rede, denke ich an die AHV, an die Familienzulagen, an die Mutterschaftsversicherung, an die Versicherung gegen Elementarschäden usw. In diesem Zusammenhang möchte ich dem Schweizer Hotelier-Verein herzlich danken für die Schaffung der Familienausgleichskasse, die besonders für die kinderreichen Familien der Berglagen sich so vorteilhaft auswirkt. Trotz den ungünstigen Voraussetzungen, trotz der misslichen wirtschaftlichen Lage in den Gebirgsgegenden, müssen wir dafür sorgen, dass die Schollenverbundenheit nicht noch mehr gelockert werde. Ich habe schon eingangs auf die Lebenswerte des schweizerischen Volkstums in unseren Hochtälern hingewiesen, von denen der Sozialpädagoge Förster spricht. Ich möchte auch an ein Wort erinnern, das Herr Bundesrat Dr. Stampfli einmal im Nationalrat gesprochen: „Unser Staat hat seinen Ausgang aus dem Gebirge genommen. Gebirgsbewohner waren unsere Vorfahren, von Arbeiterswillen und einer unverwundlichen Kraft besetzt, die unsern Staat das Leben gegeben haben. Wenn die Schweiz die Schweiz bleiben soll, wie sie uns von der Geschichte überliefert ist, dann müssen wir dafür sorgen, dass die Existenzmöglichkeiten dieser Gebirgsbauern erhalten bleiben. Das ist eine nationale, vaterländische Aufgabe, die des Schweizer der Edelsten wert ist.“

Wir können das Leben in unserer Heimat nicht immer mit dem Rechenschieber regeln und unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität gestalten. Sowie wir den Ackerbau im höheren Landesinteresse trotz der ungünstigen Produktionsverhältnisse fördern und unterstützen müssen, so ist es auch unsere Pflicht, die Gebirgsbevölkerung stark, seelisch und physisch gesund zu erhalten.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass seit fast hundert Jahren die Hotellerie uns auf diesem Gebiete ausserordentliche Dienste geleistet hat durch Schaffung von Arbeit und Verdienst. Viele Söhne und vor allem Töchter von Bergbauern fanden in den Berg-hotels Anstellung, und eine Abwanderung in die Industrie konnte damit verhindert werden.

Infolge der Entwicklung der Hotellerie konnte auch das Gewerbe in den Handwerker sich in den Gebirgsgegenden sesshaft machen. Es entstanden neue Berufe: Bergführer, Träger, Kutscher, Skilehrer, Chaletvermieter usw. Der wachsende Verkehr rief neuen Verkehrsmitteln: Bergbahnen, Strassen, Wagen und Posten. Milch, Milchprodukte und Fleisch, die früher in abgelegenen Orten kaum verwertbar waren, konnten vorteilhaft an den Mann gebracht werden. Es ist schwer, alle diese Vorteile in Zahlen zu veranschaulichen, bringen und ich will mich auf einige Hinweise begnügen. An der Luzerner Konferenz sagte Herr Direktor Bittel: „Im schweizerischen Tourismus sind rund 200000 Personen beschäftigt, wovon 130000 auf das Gastgewerbe und etwa 70000 auf den Verkehr und die Hilfsbetriebe entfallen. Rechnet man die Familien hinzu, so dürfte der Fremdenverkehr rund 350000 Personen die Existenz sichern.“

Bei der geschilderten Konzentration der Hotellerie in den Gebirgsgegenden ist klar, dass der Grossteil der Angestellten auch diesen Gegenden entstammt. Das hat den grossen Vorteil, dass sie in der Nähe der Familie sind, mit ihr verbunden bleiben und nicht Gefahr laufen, enturzelt zu werden.

„Nicht weniger als 1487 Millionen betragen die im Durchschnitt eines Nachkriegsjahres durch den Fremdenverkehr erzielten Einnahmen. Einschliesslich der Trinkgelder vereinnahmt die Hotellerie pro Jahr rund 702 Millionen und das Gastwirtschaftsgewerbe von ortsfremden Gästen rund 350 Millionen. Der Einnahmeanteil der Transportstaten (Eisenbahnen, Schifffahrt, Autotourismus und Luftverkehr) aus dem Tourismus wird auf 204 Millionen geschätzt, während aus der Vermietung von Privatimmobilien, Chalets, sowie aus der Tätigkeit der Privatinsstitute, Sanatorien, Ärzte usw. rund 50 Millionen fließen. Die Nebenausgaben unserer Gäste durch Käufe an Waren verschiedener Art erreichen jährlich einen Betrag von annähernd 180 Millionen.“

Es ist wiederum einleuchtend, dass ein anschaulicher Teil dieser gewaltigen Summen durch tausend Kanäle aus der Berglandschaft, in das Bergdorf gelangt, und dort hilft, die grosse Familie zu ernähren und schollenverbunden zu bleiben.

Herr Capt über ein pikantes „Extra“

Zum Schluss der allgemeinen Betrachtungen möchten wir noch das temperamento-volle Votum von Herrn Capt, Montreux erwähnen, der im Anschluss an das Referat Pozzy, das der Frage der Extras besonders Bedeutung beimaass, einen Antrag der Sektion Montreux begründete. Es war sehr interessant, aus dem Munde von Herrn Capt zu hören, dass nach Auffassung der englischen Gäste unsere Hotelpreise nicht zu teuer sind, sondern, dass namentlich die Extras ausserhalb des Hotels einen viel zu grossen Teil des ihnen zur Verfügung stehenden schmalen Devisenbetrages absorbieren. Eines dieser Extras wirkt besonders stossend. Die englischen Gäste müssen, wenn sie ihre Reisechecks umwechseln wollen, zugunsten der Schweiz, Verrechnungsstelle eine bedeutende Kommission entrichten, die sich für 5 Pfund auf 4,5% und bei 15 und 20 Pfund immer noch auf 2,5 bzw. 3% stellt. Kein Hotelier könnte es sich erlauben, einen solch hohen Kursgewinn zu berechnen.

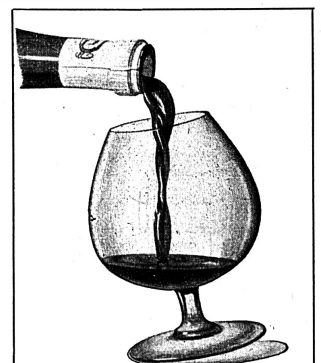
Die Schweizerische Verrechnungsstelle hat selbst erkannt, dass solche Spesen die ausländische Kundschaft verärgern, weshalb sie den Hoteliers zumutet, diese Kommission nicht mehr getrennt in der Rechnung aufzuführen, sondern sie in den Pensionspreis einzuschliessen. Da der Hotelier in der heutigen Zeit seinen Pensionspreis nicht erhöhen kann, bedeutet das nichts mehr und nichts weniger, als dass man ihm empfiehlt, diese Kosten aus der eigenen Tasche zu berappen, was ebenfalls nicht möglich ist.

Herr Capt erinnerte, dass die Hotellerie nicht eine Industrie, sondern eine Berufung ist, die mit einem beträchtlichem Mass Mühe und Arbeit verbunden ist. Er beantragte deshalb im Namen der Sektion Montreux, der Zentralvorstand solle bei den Behörden intervenieren, damit die von der Eidg. Verrechnungsstelle verlangte Kommission vom Bund getragen werde. Unter dem Beifall der Versammlung erklärte Zentralpräsident Dr. Seiler, dass der Zentralvorstand in seiner gestrigen Sitzung beschlossen habe, diesem Antrag Folge zu geben.

In einer Eingabe des Kleinen Rates von Graubünden an den Bundesrat um Übernahme der Bündner Bahnen steht ein sehr eindrucksvolles Kapitel unter dem Titel: Graubünden als Fremdenverkehrsgebiet. Darin wird in zwei lapidaren Sätzen die Feststellung gemacht, dass, praktisch genommen, das ganze Bündnerland auf Gedeih und Verderb mit dem internationalen Reiseverkehr verknüpft ist und dass die Erhaltung des Fremdenverkehrs für den Kanton eine Lebensfrage ist. Es wird hinzugefügt:

„Grosse Teile des Bündnervolkes sind, direkt oder indirekt, fast ausschliesslich auf den Fremdenverkehr angewiesen. Nach der eidgenössischen Betriebszählung waren im Kanton allein im Gastgewerbe 11303 Personen und im Verkehr 3320 Personen beschäftigt, dazu kommen Tausende von Personen in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, deren Erwerbsverhältnisse durch den Fremdenverkehr massgebend beeinflusst werden.“

Das gleiche gilt für den grossen Teil der andern Gebirgschweizer, besonders Wallis, Bern, Tessin, Innerschweiz, St. Gallen, Appenzell usw. Es war für die Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern sehr peinlich, an der schon mehrmals erwähnten Luzerner Konferenz von berufener Seite die Alarmrufe über die Lage der Berg-hotellerie entgegennehmen zu müssen. Nach dem eindrucksvollen Votum Ihres Zentralpräsidenten, der die Lage trefflich schilderte, sagte Herr Direktor Bittel: „Während die Stadthotellerie, die zirka 10% der Gesamtbettenzahl des Landes repräsentiert, in den letzten Jahren ein relativ günstiges betriebswirtschaftliches Bild bot, lässt sich beim Hauptteil der Hotellerie, die etwa 70% der Kapazität umfasst und die ihren Standort in den Berggegenden hat, eine ausgesprochene Notlage feststellen.“



Cognac Favraud
preiswerter!

Herr Dr. Portmann, der die Lage im Personal-sektor der Hotellerie schilderte, sagte:

„Durch die Verschlimmerung der Lage der Hotellerie sind neben den Betriebsinhabern und -leitern Zehntausende von Angestellten in Mitleidenschaft gezogen und darüber hinaus grosse Teile der Bevölkerung, deren Existenz mit der Hotellerie schicksalhaft verbunden ist.“

Wenn die Entwicklung in dieser Richtung weitergehen sollte, müsste es sich äusserst verhängnisvoll auswirken, nicht nur für die Hotellerie, sondern auch für die Bergbevölkerung.

Am letzten Sonntag fand auf dem Calmot eine ergreifende Feier statt zu Ehren des verstorbenen Nationalrat Georg Baumberger, der vor 25 Jahren seine denkwürdige Motion eingereicht, die unter dem Namen: „Bergbauernmotion“, in die Geschichte eingegangen ist, Vertreter der eidg. Behörden aller Berggaskantone, landwirtschaftlicher und gemeinnütziger Organisationen und viel Volk sammelten sich um das Baumberger Kreuz, auf dem die Worte eingemeisselt sind: „montibus suis.“

Es wurde eindringlich auf die in den Bergen bestehende Lage aufmerksam gemacht, und die Behörden wurden ersucht, das seinerzeit aufgestellte Programm durchzuführen. Dazu gehört auch der Tourismus, für mich einer der wirksamsten Faktoren.

Man stellt sehr oft die Frage: Warum befindet sich die Berghotellerie in einer Notlage?

Es würde zu weit führen, auf die Ursachen hier näher einzutreten, es wird das aber bei Prüfung der Massnahmen, die zu ergreifen sind, unerlässlich sein. Neben den allgemeinen Gründen, die für den Rückgang der Frequenz verantwortlich sind, gibt es noch solche besonderer Natur, die unserer Berghotellerie verhängnisvoll werden.

Selbst die seelisch-geistigen Voraussetzungen der Gäste von heute werden zu überprüfen sein. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts schrieb der grosse Gelehrte Johann Jakob Schuchter:

„Ich habe in den einsamen Bergwildnissen mehr Freude und Genugung empfunden als zu den Flüssen von Aristoteles, Epikur und Descartes.“ Seine Schriften übten einen grossen Einfluss aus für den Zug nach den Bergen.

Unvergleichlich grösser für die Ausbildung des Naturgefühls und des Begriffs nach der Einfluss Rousseaus. Ihm war es ein inneres Bedürfnis, aus dem Getriebe der Städte in die Bergsamkeit zu fliehen. Seine Schilderungen sind so begeistert, dass sie auf die vielen Leser, die den Bergen gegenüber noch indifferent waren, eine grosse belebende Wirkung haben mussten. Nicht zu vergessen sind die begeisternden Ausführungen englischer Gelehrter, die das Faszinierende der Alpen in unvergleichlicher Weise schilderten und damit in ihrem Lande eine grosse Begeisterung auslösten.

Heute müssen wir feststellen, dass die Motive, die früher dem Fremdenstrom ins Gebirge zu Grunde lagen, nicht unabänderlich und dauernd sind. Es bedarf wieder grösser, bedeutender Geister, die in Wort und Schrift den Zuzug zum Ge-

birge möglichst unabhängig von der Mode zu gestalten versuchen, die den wahren Bergsinn wieder zu einem Requisite der Allgemeinheit machen.

IV.

Wir können abschliessend sagen, dass es der Hotellerie, wie Herr Binz in der erwähnten Arbeit festgestellt, gelungen ist, die Entwicklung unserer Bergtälern zu hemmen. Die Hotellerie hat aber auch in den Berggemeinden eine grosse Mission zu erfüllen: Erweiterung des Lebensraums für die dort wohnende Bevölkerung.

Dieser Gedanke ist leider noch nicht Gemeingut geworden und dafür haben wir zu sorgen. Wenn man das allgemein anerkennt, wird die Frage der Hotellerie und des Fremdenverkehrs für viele in einem neuen Aspekt erscheinen: Wir fördern das Hotelgewerbe nicht allein seiner selbst willen, sondern weil wir durch die Hotellerie unsere Bergbevölkerung erhalten können. Es ist dies, wie Herr Präsident gesagt hat, eine Frage, die ins Kapitel der wirtschaftlichen Landesverteidigung gehört. Wenn heute für die Förderung des Fremdenverkehrs noch nicht überall der feste Wille vorhanden, beruht das nicht nur auf Missgunst, Unkenntnis der Bedeutung der Hotellerie, sondern teilweise auch auf Mißstände, die in Erscheinung treten. So schreibt ein Soziologe, der nicht etwa im Gebirge, sondern in Zürich lebt:

„Doch hatte der Fremdenverkehr auch seine schweren Schattenseiten: Fremdes, oft sehr kitschiges Wesen zogen zu die bisher so stillen Täler ein, mit fremden Lebensformen kamen auch fremde Lebensüberzeugungen, die Familien wurden vielfach zerrissen, entwürzelt, der Auflösung überantwortet. Man hatte eben meist nur die wirtschaftliche Seite der Frage gesehen, die volkliche, soziale, weltanschauliche aber ausser Acht gelassen. Bei einer neuen Belebung der Hotellerie müsste diese Seite unbedingt bessere Beachtung finden, wenn nicht noch weit grösserer Schaden angerichtet werden soll.“

Wir wollen auch diese Worte beherzigen und in dieser Hinsicht zum rechten sehen.

Ich kann Ihnen die Versicherung abgeben, dass die Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern ihrerseits sich der grossen Bedeutung der Hotellerie für ihre eigene Existenzverbesserung voll bewusst ist und dass sie bereit ist, soweit es in ihren Kräften liegt, die Bestrebungen der Organisationen des Gastwirtschaftsgewerbes und des Verkehrs zu unterstützen, vor dem Volk, vor den Behörden und auch in den Ratssälen.

Auch ich möchte in diesem Kreise der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass die vor kurzer Zeit in Luzern begonnenen Arbeiten zu greifbaren Resultaten führen. Wir haben wohl feststellen müssen, dass nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, aber wir wollen, wird sich auch der Weg finden lassen. Und dieser Weg muss ohne Zögern beschritten werden, zum Schutz unserer Hotellerie und damit zur Rettung und Erhaltung unserer Bergheimat.

Der Verhandlungsverlauf

Mit einem kurzen Begrüssungswort durch Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, indem er Gäste und Delegierte freundlich willkommen hiess, eröffnete Dr. Franz Seiler im grossen Saal des Hotel Bernerhof die öffentliche Delegiertenversammlung um 14.00 Uhr des 29. Juni. Nachdem wir bereits über den Situationsbericht und die Gastrefrate berichtet haben, verbleibt uns nur noch kurz über die geschäftlichen Traktanden, die sehr speditiv erledigt wurden, zu referieren.

Der Geschäftsbericht 1949 des Vereins und der Fachschule, ebenso die Jahresrechnung 1949 und Budget 1950 des Vereins und der Fachschule wurden einstimmig genehmigt.

Bei der Besprechung des Geschäftsberichtes gedachte Zentralpräsident den in der Berichtsperiode verstorbenen Mitgliedern, deren lange Liste kürzlich noch durch die Namen zweier hervorragender Repräsentanten der Hotellerie, nämlich der Herren Hans Bon und Josef Kienberger erweitert wurde. Zur Ehrung der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Dem Seniorsmitglied Herrn Oberst A. Gamma fiel der Auftrag zu, den anwesenden neuen Vereinsmitgliedern eine Dankesurkunde für treue Mitgliedschaft zu überreichen. Mit markigen Worten unterstrich er, was es bedeutet, im Zeitraum der vergangenen 35 Jahre, der zwei Weltkriege und eine dazwischenliegende lange Krisenperiode umfasst, dem Hotellerieverein die Treue gehalten zu haben. Mit dem Dank für dieses Ausharren entbot Herr Oberst Gamma folgenden 10 Mitgliedern den herzlichsten Gruss und Dank des Hotellerievereins verbunden mit dem Wunsch, dass ihnen die Zukunft ein besseres Schicksal beschieden sein möge.

Einzelnjahr	
Madame Antoinette Riedel, Hôtel du Lac, Vevey	1896
Herrn Emil Durrer (P. M.), Kägiswil/Obw.	9099
Herrn Emil Burkhalter, Sporthotel Wildschmel, Lenk, S.	1913
Herrn Ernst Büchler, Kursaal, Thun	1913
Frau A. Baummann-Robert, Hotel Eden, St. Moritz	1915
Monsieur Adolff Haebeli, Hôtel Mirabeau, Lausanne	1915
Herrn M. Liss-Kaiser, Hôtels Belvédère, du Parc und Sport, Scuol	1915
Monsieur Daniel Monnet, Hôtel Sacron-Palace, Le Mont-Dore (Puy de Dôme)	1915
Monsieur Alfred Mundry, Hôtel Alpin und Savoy, Crans, S. Pierre	1915
Herrn Hans Zimmermann (P. M.), Brig	1915

Wahlen

a) In den Zentralvorstand

Da infolge Ablaufs der zweiten Amtsperiode die Herren Vizepräsident I. Imfeld, Lausanne und A. Gamma, Wassen statuten-gemäss aus dem Zentralvorstand ausscheiden müssen, waren zwei neue Mitglieder zu wählen. Für die zwei Vakanz-lagen drei schriftliche Wahlvorschläge vor. Der

Hotellerieverein Luzern und der Hotellerieverein Zentralschweiz schlugen an Stelle von Herrn A. Gamma Herrn Arnold Krebs, Hotel Central, Luzern vor. Als Vertreter der Stadthotellerie für den ausscheidenden Vizepräsidenten Herrn I. Imfeld portierte der Hotellerieverein Zürich Herrn Hans Weissenberger, Hotel Glockenhof, Zürich, während der Hotellerieverein Biel und Umgebung Herrn Bucher jun., Hotel Bielerhof in Biel, in Vorschlag brachte. In letzter Stunde erfolgte noch die Nomination von Herrn Hans Stocker, Suisse. Nachdem die Vertreter der betreffenden Sektionen Gelegenheit geboten war, ihre Kandidaturen zu begründen, wobei die Sektion Aaretal ihre Kandidatur zurückzog, wurde zur Abstimmung geschritten in der die Herren Arnold Krebs und H. Weissenberger Zürich allein das absolute Mehr erreichten und somit als gewählt erklärt werden konnten. Zentralpräsident Seiler begrüsst die beiden neuen Zentralvorstandsmitglieder, die ihrerseits die Versicherung abgaben, sich der Vertretung der Delegiertenversammlung durch aktive Mitarbeit im Zentralvorstand würdig erweisen zu wollen.

b) Rechnungsrevisoren

Als neuer zweiter Suppléant wählte die Versammlung nachdem die Sektion Lugano ihre Kandidatur zurückzog, Herrn Hans Janett, Hotel Suvretta, Arosa, mit Stimmvorsprung gegenüber dem Kandidaten der Sektion Adolboden. Der neuwählende zweite Suppléant für die Fachschulrechnung, wofür vier Herren kandidierten, beliebte, nachdem die übrigen Sektionen ihre Kandidatur zurückgezogen hatten, der Kandidat der Sektion Biel, Herr Theo Kessi, Hotel Schlüssel, Biel.

Ort

der nächsten Delegiertenversammlung

Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung war bereits Bad Ragaz vorgemerkt. Zwei weitere Vorschläge, St. Gallen und Pontresina, blieben in der Abstimmung in der Minderheit, so dass die Delegierten im nächsten Jahre in Bad Ragaz zusammenzutreten werden.

Verhandlungen der geschlossenen Sitzung vom Freitagvormittag

Zum Protokoll der Delegiertenversammlung vom 31. Mai/1. Juni

1949 sind keine Bemerkungen eingegangen. Es gilt daher als genehmigt.

Fragen der Preisnormierung

a) Normierung der Mahlzeitenpreise

Auf Grund eines Referates von Herrn Dr. R. C. Strohli, Vizepräsident der Zentralvorstand, stimmt die Delegiertenversammlung dem Vorschlag des Zentralvorstandes zu, es seien in Zukunft die Mahlzeiten-

preise wieder im Hotelführer aufzunehmen, zu. Die Sektionen wurden verpflichtet, im Laufe dieses Sommers die Mahlzeitenpreise an ihren Plätzen zu normieren und zuhanden des Hotelführers dem Zentralbureau mitzuteilen. Die diesbezüglichen Weisungen werden den Sektionen noch zugehen.

b) Informatorische Aussprache über Preisfragen die noch nicht definitiv erledigt werden können

Unser Zentralvorstand hat es für tunlich erachtet, anlässlich der Delegiertenversammlung im Sinne eines freien Gedankenaustausches einige Fragen zur Diskussion zu stellen, um so für ein weiteres Vorwärtsschreiten zu erhalten. Herr Dr. R. C. Strohli hielt das einleitende Referat und führte u. a. aus:

„Eine Aussprache drängt sich insbesondere deshalb auf, weil in letzter Zeit durch die schweizerische und ausländische Presse sehr viel Kritik an unserer Hotellerie geübt wurde. Vielfach waren aber diese Zeitungskritiken unsachlich und ungerecht; oft entzogen sie falschen Vorstellungen und zeigten deutlich eine gewisse Unkenntnis in den internen Zusammenhängen. Unser Pressedienst hatte deshalb ein reichliches Mass an Arbeit, um gegen die unberechtigten Vorwürfe in der Tages- und Fachpresse Stellung zu nehmen.“

Immerhin dürfen wir uns nicht einfach an allem achlos vorbeigehen, sondern wollen uns mit einigen wichtigen Problemen befassen und abklären, ob und wieweit den besondern Wünschen der Öffentlichkeit entgegengekommen werden kann. Dies ist der Zweck der heutigen Aussprache. Dem Zentralvorstand liegt es dann ob, aus der gewalteten Diskussion die erforderlichen Schlüsse zu ziehen und eventuell zuhanden einer nächsten Delegiertenversammlung oder Sektionspräsidentenkonferenz definitive Vorlagen auszuarbeiten.

Eine erste Frage bezieht sich auf die

Ausgestaltung des Hotelführers.

Durch die Aufnahme der Mahlzeitenpreise wird unser Hotelführer bereits erheblich erweitert. Damit wird einem allgemeinen Wunsche Rechnung getragen.

Vom Ausland her wünscht man aber nun auch noch, dass im Führer und auch in den individuellen Hotelprospekten und Preisangeboten möglichst Pauschalpreise inklusive Trinkgeld und Taxen offeriert werden. In unserem Hotelführer haben wir bereits die Pauschalpreise, gültig ab 3 Tagen Aufenthalt, pro Tag aufgeführt. Gewünscht wird nun auch noch ein Pauschalpreis für einen einzigen Tagesaufenthalt und ein Pauschalpreis für eine einzelne Übernachtung, d. h. also Zimmer inklusive Trinkgeld, Taxen und eventueller Heizungszuschlag.

Von vornherein ist es klar, dass der Eintagspauschalpreis und die Zimmerpauschalpreise keine pauschalisierten Preise sind, wie etwa der Pensionspreis sein können, sondern nur eine Zusammenfassung bzw. Addition der Einzelpreise für Zimmer und Mahlzeiten zuzüglich Trinkgeld und Taxen und eventuellem Heizungszuschlag.

Kompliziert wird die Sache allerdings dadurch, dass wir wegen dem Heizungszuschlag für die Tages- und Zimmerpauschale je zwei Preiskolonnen, insgesamt also vier neue Kolonnen, im Führer aufnehmen müssen.

Um den Führer nicht schwerfällig zu machen, müssten eventuell die bisherigen Kolonnen für die Nettozimmerpreise und Nettopensionspreise weggelassen werden.

Alle Sektionen, die sich bisher zu dieser Frage geäußert haben, lehnen den Pauschalpreis für einen Tag Aufenthalt und den Pauschalpreis für eine blosse Übernachtung ab. Sie sind der Meinung, dass es viel ehrlicher und offener sei, wenn der Gast aus der schriftlichen Offerte und der Rechnung sieht, für was er zu bezahlen hat, sei es für Taxen, Trinkgeld, Heizung usw. Schwierigkeiten wird es hauptsächlich dann geben, wenn an einem Orte die Taxenreglemente eine Abstufung vorsehen, eventuell sogar eine Befreiung einzelner Gästekategorien. Man müsste dann vom Pauschalpreis immer wieder besondere Abzüge machen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass im Ausland ebenfalls Trinkgelder und Taxen separat zur Verrechnung gelangen.

Andersseits ist aber doch auch zu sagen, dass es unter Umständen propagandistisch für die Schweiz ein Schlag wäre, wenn man sagen könnte: In der Schweizer Hotellerie wird kein Trinkgeld, keine Taxe, kein Heizungszuschlag usw. mehr separat berechnet, alles ist im Preise inbegriffen.

Die Aufteilung würde dann nur noch im Hotel-journal erscheinen, auf der Gästerechnung hingegen nicht mehr.

Früher hat man das Licht, das fließende Wasser auch eine Zeitlang extra berechnet. Später sind diese Kostenelemente in den Preis eingeschlossen worden. Vielleicht kann man sich auch noch einen Schritt weiter durchdringen und die Taxen, Heizungszuschläge und Trinkgelder im Preise einkalkulieren.

Nach dieser kurzen einleitenden Darstellung der Vor- und Nachteile und der Ansichten der Sektionen, die sich bereits geäußert hatten, liegt es nun an Ihnen, sich über diese Frage einmal gründlich auszupreschen.

Ein zweites Problem, das sich stellt, bezieht sich auf die sogenannten

Extras in den Hotels.

In der Regel werden mehr die übrigen Extras ausserhalb des Hotels, wie Taxi, Bahnfahr, Gepäckträger, Coiffeur, Eintrittspreise von Sportanlässen, Theaterbillets, Briefporto usw. kritisiert und als zu teuer empfunden. Aber auch die Extras in den Hotels, wie Getränke, Wäscharge, Garagegebühren usw. sind oft Gegenstand von unlieb-samen Diskussionen.

Obwohl für ein und dieselbe Leistung nicht ein Einheitspreis, gültig in der ganzen Schweiz, festgelegt werden kann, sondern Abstufungen nach Hotelrangklassen unbedingt notwendig sind und auch die Nebenleistungen wie z. B. Orchester, Attraktionen usw. berücksichtigt werden müssen, empfiehlt es sich doch, eine gewisse Vereinheitlichung anzustreben.

Es stellt sich nun die Frage, ob es tunlich ist, dass vom Zentralvorstand eine Richtlinientabelle für Extras ausgearbeitet wird. Der Zweck einer solchen Tabelle liegt hauptsächlich darin, dass den einzelnen Mitgliedern ein Anhaltspunkt zur Preisfestsetzung gegeben wird und auch ein Instrument, auf das man sich eventuell bei Klagen seitens der Gäste berufen kann.

Um all die vielen kritischen Stimmen in der Öffentlichkeit, in der Presse usw. zu vermeiden, können wir uns aber auch für eine sachliche Aufklärung zu sorgen: Angefangen direkt beim reklamierenden Gast und auch durch entsprechende Mitteilungen in der Presse. Um hier aber über-

Ansprache von Bundesrat von Steiger

anlässlich des Schweizer Hotelierstages in Gstaad

Der hohe Magistrat entbot Gstaad, dem Ländchen Saanen und dem SHV, die Grösse der obersten Landesregierung. Er fand Worte höchster Anerkennung für den flotten Verhandlungsverlauf und das hohe Niveau der Referate. Sodann gab er seinem Genugtuung darüber Ausdruck, dass in der vergangenen Juni-Session die Verlängerung der rechtlichen Hotelschutzmassnahmen von beiden Räten oppositionslos beschlossen wurde, was als grosses Zutrauensvotum gewertet werden dürfte. Aber so fügte Bundesrat von Steiger zu, mit den bloss rechtlichen Schutzmassnahmen ist der Hotellerie nicht geholfen, sie bedarf ausserdem noch anderer Hilfen, die es ihr ermöglichen und ihr die Kraft verleihen, durchzuhalten. Ich darf Sie versichern, fuhr er fort, dass keine Bundesratsitzung bei der wirtschaftliche Massnahmen besprochen werden, vergeht, bei der wir nicht auch an die Hotellerie denken und uns nicht der Tragweite dieser Massnahmen für die Hotellerie bewusst sind, denn die Verhältnisse sind so ineinander verflochten, dass der Bundesrat nicht einseitig die Interessen nur eines einzigen Wirtschaftszweiges vertreten kann, ohne die Rückwirkungen auf andere in Betracht zu ziehen. Wir versichern Sie, dass wir nicht nur mit dem Verstande bei ihnen sind, wenn wir das Landesinteresse richtig wahrnehmen wollen, sondern mit dem ganzen Herzen und nehmen vollen Anteil an den menschlichen Schicksalen, die in zwei Weltkriegen und einer langen Krisenperiode begründet liegen. Wir verfolgen die Schicksalsschläge so vieler Hotelfamilien und prächtiger Hoteliergestalten auf ihrer Lebensbahn nur mit Hochachtung und danken ihnen, dass sie trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten auf ihrem Platze ausharren, zur Ehre unseres Schweizerlandes und der Fremdenindustrie. Wir denken auch an die Pionierleistungen schweizerischer Hoteliers im Ausland. Bundesrat von Steiger schloss seine mit mächtigem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem Dank des Bundesrates an die Hoteliers-frauen, die dafür sorgen, dass hinter den Kulissen mit Feinheit und Takt die Arbeit geleistet wird, die die Qualität der schweizerischen Arbeit auch in der Hotellerie gewährleistet.

zeugend wirken zu können, muss in jedem einzelnen Betriebe der Festsetzung der Preise der Extras alle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine rasche Anpassung an die jeweilige Marktlage ist notwendig. Im übrigen dürfte die Herausgabe einer Richtlinienabteilung durch den Zentralverein sicher nützlich sein, obschon an einigen Plätzen die Sektionen in dieser Beziehung bereits gewisse Vorarbeiten geleistet haben.

Trinkgelder

In letzter Zeit sind in der ausländischen Presse verschiedene Klagen gegen das Trinkgeldwesen in der Schweizer Hotellerie laut geworden. Zum grössten Teil sind diese Klagen in geradezu unver-schämter Art und Weise aufgebauscht und mit allen Übertreibungen ausgeschmückt worden.

Es wurde sogar behauptet, dass in Schweizer Hotels, wenn ein Gast abreise, eine Glocke ertöne, damit das Personal sich zusammenfinde, um dem Gast die Hand für ein zusätzliches Trinkgeld hin-reichen zu können. (Allgemeine Heiterkeit!)

Wir haben gegen alle diese unberechtigten und übertriebenen Klagen – die ohne Zweifel auf eine systematische Hetze gegen die Schweiz von ausländischer interessierter Seite zurückzuführen sind – sowohl in der ausländischen Presse, als auch in den Schweizer Blättern, welche die Behandlung dieses Problems übernommen hatten, Stellung genommen und die Sache in ein richtiges Licht gestellt. Die Bedienungsgeld-Ordnung sieht vor, dass es dem Personal untersagt ist, auf zusätzliche Trinkgelder auszugehen. Wird dieser Bestimmung aber seitens des Personals nicht nachgelebt, so bestehen keine Sanktionen. Der Hoteller selbst ist oft auch nicht in der Lage, hier einzuschreiten, auch wenn er von diesem Trinkgeldnehmen Kenntnis hat. Oft duldet er einfach diesen Zustand.

Die Frage stellt sich nun: Kann seitens des Hoteliers hier scharfer eingegriffen werden und auf welche Weise?

Erfolgreich kann hier nur Abhilfe geschaffen werden, wenn auch der Gast selbst das Seinige dazu beiträgt und davon absieht, noch zusätzliche Trinkgelder zu geben. Der Gast ist eigentlich der aktive Teil, doch wird seine Aktivität allerdings oft durch das herumstehende Personal provoziert.

Daraus ergibt sich die zweite Frage, ob nicht durch besondere Aufklärung des Gastes dem Übelstand, sofern ein solcher überhaupt vorliegt, abgeholpert werden könnte.

In Prospekten, Offerten oder durch besondere Anschläge im Hause wäre darauf hinzuweisen, dass das Trinkgeld durch einen Zuschlag auf der Hotelrechnung völlig abgelöst ist und dass keine weiteren zusätzlichen Trinkgelder gegeben werden müssen, es sei denn, es lägen besondere Dienste vor, wie z. B. Gepäcktransport zum Bahnhof. Allerdings kann auch ohne Übertreibung gesagt werden, dass in der Schweiz die Trinkgeldfrage im Vergleich zum Ausland sicher sehr gut gelöst ist. Wenn wir aber im Interesse des Gastes vielleicht noch ein Vermehrtes tun können, so wollen wir dies prüfen.

Durch genaue Vorschriften und Aufklärung des Gastes geben wir diesem eine gewisse Sicherheit, wie er sich zu verhalten hat, was sicherlich zu dessen Beruhigung beitragen könnte.

Dies sind also einige Probleme, die wir zur freien Diskussion stellen. Selbstverständlich steht es den Herren Delegierten frei, sich auch über andere Fragen zu äussern und Anregungen anzubringen. Die Aussprache ist ja, wie eingangs gesagt, eine rein informatorische und soll dem Zentralvorstand wegleitend sein in der weiteren Verfolgung der einzelnen Fragen...

Was wir anstreben, sollen nicht Verschlimm-besserungen sein, sondern effektive Verbesserungen, die das Ansehen und das Wohl der Hotellerie fördern.

Diskussion

Bevor Zentralpräsident Dr. F. Seiler die Diskussion eröffnete, ermahnte er eindringlich in der Erklärung dem Gebot der Preisklarheit Rechnung zu tragen und im übrigen in der Preisfrage trotz rückläufiger Konjunktur die Nerven nicht zu verlieren. Ein Mahnruf, sich nicht zu Preisunterbietungen hinreissen zu lassen und ein Appell zur

Einhaltung unserer Preisordnung wurde von der Versammlung mit spontanem Beifall quittiert.

Zur Frage der Trinkgelder bemerkte Dr. Seiler, dass es sich rechtfertigen könnte zu prüfen, ob durch einen Zimmeranschlag der Gast vom Hotelier aus ganz klar aufmerksam gemacht werden solle, dass er kein zusätzliches Trinkgeld zu zahlen habe. Herr Halder (Arosa) unterstützt von Herrn Helbling (Locarno) sprach sich gegen einen Zimmeranschlag aus, könnte sich aber mit einem Plakat in jedem Büro, wo der Gast seine Rechnung bezahlt befunden. Herr Sieber (Arosa) möchte den Anschlag von der Unterzeichnung durch die Union Helvetia abhängig machen. Herr Bezola (Flims) lehnt einen Anschlag grundsätzlich ab. Wenn ein Gast zufrieden ist, kann man ihn nicht verwehren ein Trinkgeld zu geben. Beim Départ soll der Hotelier selbst für Ordnung im Hause sorgen sofern dies notwendig wird.

Der Vorsitzende sichert Prüfung der Angelegenheit durch den Zentralvorstand zu. Zur Frage der Aufstellung einer Richtlinientabelle für Extras bemerkte Zentralpräsident Dr. Seiler, dass zwar die meisten Klagen sich bei näherer Prüfung als ungerechtfertigt erweisen, doch gebe es ab und zu Sünder, deren Missgriffe dann der Gesamtheit angekreidet werden. Eine Richtlinientabelle nicht im Sinne eines Zwanges, sondern eines Dienstes und aufklärender Orientierung könnte das von Gutem sein. Die Anregung wird von den Herren Helbling und Halder unterstützt, deren Ansichten sich mit der Auffassung des Zentralvorstandes decken. Das Zentralbüro wird daher dieses Gebot einmal behandeln.

Das Hauptpostulat betrifft die Pauschalpreise. Es ist in der Tat von grösster Wichtigkeit, wie der Vorsitzende bemerkte, dass der Gast sich über die Preisverhältnisse klar orientieren kann. Wenn auch vielleicht die Entwicklung noch nicht ganz reif ist für die Publikation nur von Pauschalpreisen im Hotelführer, so kann sich das in zwei bis drei Jahren ändern. Herr v. Jahn (Hertenstein) stellte fest, dass dem Begehren ja bereits entsprochen ist, wenigstens die Preise für Aufenthalte von 3 Tagen an betrifft. Durch Pauschalpreise für Zimmer und pro Tag käme die Schweiz in den Ruf ein teures Land zu sein, solange nicht international die Pauschalpreise eingeführt sind, denn die Gefahr, dass falsche Preisvergleiche gemacht werden, ist sehr gross.

Ferner spricht sich der Redner für ein Verbot der Wohnwagen aus. Herr Halder (Arosa) befürwortet das Pauschalpreissystem. Die daily rates kennt man schon lange. Er ersucht den Vorstand, Vorschläge auszuarbeiten, die als Diskussionsgrundlage den Sektionen zuzustellen wären. Herr A. Gredig (Davos) führt zugunsten des Pauschalpreissystems ins Feld, dass, da die Kur- und Staatstaxen von der Bevölkerung durch Gesetz festgelegt werden, dem Überborden von Taxerhöhungen ein Riegel gestossen werden könnte, denn diese Taxen sind bestimmt, vom Gast getragen zu werden. Wenn Pauschalpreise bestehen, so würden sie dem Hotelier zur Last fallen, so dass Erhöhungen der Taxen erst mit der Publikation des neuen Hotelführers in Kraft treten könnten. Herr Helbling (Locarno) befürchtet, dass viele Mitglieder bei Pauschalpreisen zu puschen anfangen, da sie sich nicht Rechenschaft geben, dass der Pauschalpreis sich aus dem Pensionspreis plus den diversen

Taxen und Trinkgeld zusammensetzt. Es müsste folglich für eine einwandfreie Aufklärung gesorgt werden. Herr Ch. Leppin (Genf) möchte den Heizungszuschlag auf das ganze Jahr verteilt in den Pauschalpreis einbezogen wünschen. Sehr scharf kritisiert Herr Brunner (Wengen) die uneinheitliche Offertstellung in der Hotellerie, die durch die Einführung des Pauschalpreisangebots mit einem Schlage verschwinden würde. Der Gast soll nicht erst ausrechnen müssen, wie hoch ihm ein Ferienaufenthalt im Hotel zu stehen kommt. Nicht nur der Ausländer, sondern auch der Schweizer Gast verlangt mehr und mehr den Pensionspreis inklusive Taxen und Trinkgeld. Man wird aber darnach trachten müssen, den Hotelführer nicht noch durch weitere Kolonnen zu komplizieren. Herr Renggli (Luzern) hat mit der Offertstellung auf Grundlage des Pensionspreises nur gute Erfahrungen gemacht. Wer der Hotellerie unbedingt am Zeug herumflücken will, wird dies auch beim Pauschalpreissystem tun. Als letzter Redner brach Herr H. Stulz (Adeboden) noch eine Lanze für das Pauschalpreissystem. Die im Ausland eingetretene Geldverknappung hat bewirkt, dass der ausländische Gast stets die Frage stellt, was kostet der Aufenthalt inklusive aller Taxen usw. Natürlich bedingt die Einführung des Pauschalpreissystems eine umfassende Orientierung. Wenn man das alte System fallen gelassen würde und die neue Preisstellung mit einer gross aufgelegten Propaganda der ganzen Welt erklärt würde, damit es nicht heisst, jetzt gehen sie in der Schweiz mit den Preisen in die Höhe, so würde die Verwirklichung dieses Vorschlages psychologisch ausserordentlich günstig wirken. Freilich muss man sich bewusst bleiben, dass es kein System gibt, das nur Vorteile bietet.

Nachdem die Diskussion erschöpft ist, bemerkt der Zentralpräsident, dass, wenn ein Land zum Pauschalpreis übergehen könnte, dies sicher die Schweiz wäre, die viel weniger Zuschläge zum Pensionspreis kennt als andere Länder. Die Frage ist nur, „wie sag ich's meinem Kinde“, nämlich dem Gast und unserer Mitgliedschaft. Das Zentralbüro wird einen unverbindlichen Vorschlag unterbreiten, wie der Hotelführer aussuchen würde, wenn wir zum Pauschalpreissystem übergehen. Dieser Vorschlag würde dann die Grundlage für die weitere Diskussion bilden. Die Delegierten erklärten sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

Vertragsverhältnis zwischen SHV. und SZV.

Zentralpräsident Dr. F. Seiler teilte mit, dass nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Schweizer Hotelierverein und der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung eine Vereinbarung zustande gekommen ist, die noch der Zustimmung unserer Delegiertenversammlung bedarf. Diese Vereinbarung enthält folgende drei neue Bestimmungen:

1. Der SHV. erklärt sich bereit, für das Jahr 1949, d. h. rückwirkend, einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 2500.— zu leisten.
2. Für die kommenden drei Jahre 1950, 1951 und 1952 verpflichtet sich der SHV., der SZV. je 30% — statt wie bisher je 25% — des der Vereins-

kasse zufließenden Jahresbeitrages der Mitgliedschaft zu vergüten, wobei diese jährliche Vergütung im Minimum Fr. 150000 betragen soll.

3. Nach Ablauf dieser drei Jahre soll die prozentuale Abgabe des SHV. auf Grund der dann zumaligen Verhältnisse für eine weitere Periode von drei oder mehr Jahren neu vereinbart werden, in der Meinung, dass alsdann die prozentuale Abgabe auf 35% zu erhöhen wäre, sofern die allgemeinen Verhältnisse im Reiseverkehr dies gestatten und sofern es dem SHV. bis dann möglich geworden sei, die aus dem Neubau der Hotellschule erwachsenen Verpflichtungen vollständig zu tilgen.

Der Zentralvorstand hat nach reiflicher Überlegung einmütig beschlossen, der Delegiertenversammlung die Ratifikation des neuen Abkommens mit der SZV. vorzuschlagen. Zur Begründung dieses Antrages, wies Dr. F. Seiler darauf hin, dass unter den gegebenen Umständen, wohl kaum eine günstigere Lösung hätte gefunden werden können. Angesichts der Kautelen und Sicherungen dürfte der neuen Vereinbarung zugestimmt werden.

Herr Halder (Arosa) spricht einer Ausdehnung des zahlenden Mitgliederkreises der SZV. das Wort. Sodann gibt er dem Wunsche Ausdruck, es möchte der Zentralvorstand dafür sorgen, dass unsere Mitgliederbeiträge in absehbarer Zeit gesenkt werden, selbst wenn die Fachschule noch nicht vollständig abgeschrieben sein sollte. Der Vorsitzende glaubt nicht, dass wir im nächsten Jahre schon so weit sein werden, wenn auch grundsätzlich dieses Ziel im Auge behalten werden muss. Im Durchschnitt zahlen die Mitglieder rund 5 Franken pro Bett. Daraus werden bezahlt, der Beitrag an die SZV., die Kosten der Stellenvermittlung, die Tilgung der Fachschulschuld, während die Kosten der Zentralverwaltung aus der kommerziellen Tätigkeit des Zentralbureaus bestritten werden.

Nach diesen Bemerkungen stimmt die Delegiertenversammlung der neuen Vereinbarung mit der SZV. einhellig zu.

Bericht über die Bemühungen zur Regelung der Beziehungen mit den Reiseagenturen

Über dieses Traktandum referierte in einlässlicher und sehr sachkundiger Weise Herr J. Armleder (Genf). Wir verweisen unsere Mitglieder deutscher Zunge auf die auszugewählte Wiedergabe des Referates in der französischen Berichtserstattung.

In der Diskussion weist Herr Kneschaurek (Lugano) auf die Tatsache hin, dass an gewissen Orten die Reisebureaux mit den Taxihaltern Vereinbarungen treffen, wonach der Transportdienst für Personen und Gepäck vom Bahnhof zum Hotel und umgekehrt von diesen übernommen wird, wobei dann den Hotels noch zugemutet wird, die Abreise der Gäste bekannt zu geben. Einige Reisebureaux sind dazu übergegangen, diesen Zubringer und Abholdienst mit eigenen Kassen zu betreiben. Dieses Vorgehen stellt einen direkten Eingriff in die Sphäre der Hotellerie dar, weshalb der SHV. bei den Reisebureaux inter-

Mitgliederbewegung Mouvement des membres

Neuanmeldungen Nouveaux membres	Betten Lits
Hr. Marcel Schor, Hotel Sternen, Faulensee	24
Hr. Christian Brawand, Hotel-Pension Kirchbühl, Grindelwald	12
Frau M. Moser-Armacher, Pension Eigerblick, Grindelwald	25
Mlle A. Zumofen, Hôtel des Etrangers, Loèche-les-Bains	41
Familie M. Lory-Haller, Hôtel du Midi au Lac, Lugano-Cassarate	30
Hr. Otto Helmlin, Hotel Schiff, Luzern	12
Hr. Paul Gyger-Stettler, Hotel Hecht, Rheineck/St. Gallen	14
M. Charles Devaud, dir., Grand Hôtel des Rochers de Naye, Rochers de Naye	P.M.
Mme M. Gander-Lonfat, Hôtel Bellevue, Salvan	23
Hr. Arthur Küttel, Hotel du Lac, Spiez	20
Frau M. Kellner-Saegesser, Hotel Sonnenhof, Thun	10
Hr. René Böhm, Hotel Krone, Trogen	14
Hr. Caspar Ernst Manz, Hotel St. Gottard, Zürich	P.M.
Frau L. Martin-Leiser, Hotel Schützen, Zürich	29

venieren sollte. Herr Kneschaurek beantragt Prüfung der Angelegenheit durch die Vereinsorgane und raschmögliche Erledigung.

Der Vorsitzende sichert den Sektionen in dieser Angelegenheit die volle Unterstützung des Zentralverbandes zu.

Im weitern nimmt die Delegiertenversammlung Kenntnis von den Beschlüssen der Sektionspräsidentenkonferenzen vom 29. September 1949 und vom 3. Februar 1950.

Allgemeine Umfrage und Diverses

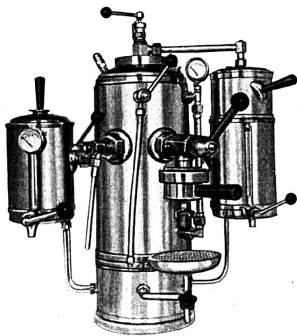
Herr Sieber (Arosa) ersucht den Zentralvorstand sich wieder einmal mit der PTT-Verwaltung in Verbindung zu setzen, um von ihr zu erwirken, dass die Hoteliers von der Bezahlung der Abonnementtaxen während der Zeit, da die Häuser geschlossen sind, befreit werden. Für sein Haus, das während 8 Monaten geschlossen ist, belaufen sich die Abonnementgebühren für diese verdienstlose Zeit auf über 1000 Franken. Er bezeichnet diese Gebührenpraxis als einen Skandal (spontaner Beifall!).

Herr Budliger gibt einen gedrängten Überblick über die bisherigen Schritte des SHV. bei der PTT-Verwaltung und erklärt, dass die Geschäftsleitung nicht ruhen werde, bis der Saisonhotellerie in dieser Frage Gerechtigkeit widerfahren werde. Herr Halder (Arosa) möchte, dass die Delegiertenversammlung erneut für die Beibehaltung des dreiteiligen Menüs im Pensionsarrangement

Jetzt ist die Zeit der Schweizer Kirschen

Das herrliche Dessert
das jede Mahlzeit bereichert

(S.P.Z.)



Das neue Modell UNIVERSAL
mit Milchpasteurisierapparat, die ideale
Frühstücksmaschine

Pasteurisierte Milch

als Durststiller pur oder als Frappées mit
Fruchtsäften bringt Ihnen neue Gäste

Einrichtungen zum Pasteurisieren und sofort
anschließender Abkühlung der Milch, innert
einigen Minuten, liefert als Einzelapparat oder

angeschlossen an die bekannte

BRVILOR

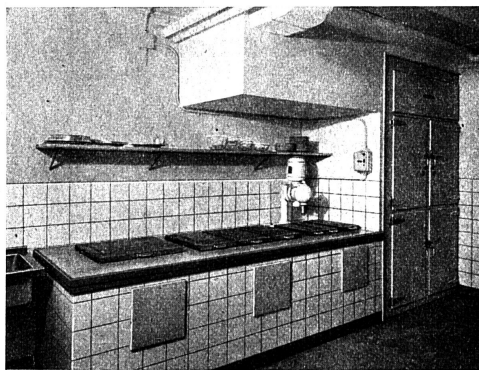
Kaffee- und Tee-Maschine

HGZ-AKTIENGESellschaft ZÜRICH-AFFOLTERN

Zehntenhausstraße 15-21

Abt. Apparatebau

Telephon (051) 46 64 90



FRIGIDAIRE-Kühlanlage im Stadt-Casino, Basel

Die grösste Sicherheit...

FRIGIDAIRE stellt Ihnen ihre seit 1926 über die ganze Schweiz ausgedehnte Kundendienst-Organisation zur Verfügung. Dank ihrer dauernden Entwicklung zählt diese Organisation heute über 100 Spezialisten, deren Aufgabe es ist, neue Anlagen fachgemäss zu montieren und den Unterhalt der bestehenden Anlagen zur Zufriedenheit von über 30000 FRIGIDAIRE-Benutzern in der Schweiz sicherzustellen. Diese Qualität, diese Erfahrung und diese Organisation sind für Sie die grösste Sicherheit.

Frigidaire

ELEKTRISCH- VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG
Fabrikat der General Motors

Basel: Koteba AG, Elisabethenhof; Bellinzona: Miro Vescovi; Bern: Hans Christen & Co., Suvaus, Seilerstrasse 3; Colombier: Paul Elch; Genf: Félix Badel & Cie S.A., Place du Molard; Lausanne: Maurice Weber, 8, rue de la Tour; Luzern: Frey & Cie; Sion: René Nicolas; Zürich: Applications Electriques S.A., Monesest. 4, Tel. (051) 23 57 28.

eintritt. Sodann ersucht er den Zentralvorstand dahin zu wirken, dass der Fähigkeitsausweis für das ganze Gebiet der Schweiz Geltung erlangt.

Der Vorsitzende antwortet darauf, dass bezüglich des dreiteiligen Menus am Beschluss der letzten Delegiertenversammlung festgehalten wird. Gegen Verträge sind Sanktionen ausgesprochen worden. Was den Fähigkeitsausweis betrifft, so ist dieser föderalistisch geordnet. Die Bemühungen des Zentralvorstandes zu einer Vereinheitlichung zu gelangen, werden indessen fortgesetzt.

Herr O. Schweizer, Direktor unserer Hotelfachschule, teilt mit, dass alle Kantone den Fähigkeitsausweis auf Grund der Meisterprüfung anerkannt haben. Es wird nur noch eine zusätzliche Prüfung über die kantonalen Wirtschaftspolizeigesetze verlangt. Unser Bestreben zielt darauf ab, dass die Abgangszeugnisse der Hotelfachschule als ausreichend anerkannt werden. Einige Kantone sind dazu bereit.

Der Vorsitzende teilt mit, dass beabsichtigt ist, eine Konferenz mit den kantonalen Regierungen einzuberufen, um zu erreichen, dass von ihnen das Diplom unserer Schule als vollwertiger Ausweis anerkannt wird.

Der Zentralpräsident ergreift die Gelegenheit seinen Mitarbeitern im Zentralvorstand, im Zentralbureau, der Hotela in Montreux und an der Fachschule für die tatkräftige Unterstützung, die ihm von ihnen zuteil geworden ist, zu danken. Er dankt und beglückwünscht auch die Delegierten zum hohen Niveau, auf dem sich die Verhandlungen abgewickelt haben, und insbesondere den Gstaader Hoteliers, ihrem Präsidenten Herrn Marcel Burri und Herrn v. Siebenlist für den gastfreundlichen Empfang sowie Herrn Scherz im besonderen für alles, was er getan hat, um den Delegierten und Gästen in seinem Haus einen schönen und genussreichen Abend zu bereiten.

Bankett und Abendunterhaltung

Es gehört mit zu einem Hoteliertag, dass die Teilnehmer auch die Kollegialität und einige Stunden gemüthlichen Zusammenseins pflegen. So fand denn im Palace Hotel bei unserm Zentralvorstandsmitglied Herrn Scherz das offizielle Bankett statt, an dem gegen 300 Personen teilnahmen und das die Leistungsfähigkeit des Hauses auf höchste Probe stellte. Nach dem trefflich servierten Diner hielt ein hervorragendes Unterhaltungsprogramm die Mitglieder und Gäste bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Am folgenden Tag, nach Abschluss der Delegiertenversammlung benützte eine grosse Zahl der Teilnehmer die Gelegenheit zu einer Fahrt mit dem Sesselfähre auf den Wasserring, wo im Freien, bei strahlendem Sonnenschein, ein Picknick eingeordnet wurde, das trefflich mündete. Es verbleibt uns, den Gstaader Hoteliers für all das Gebotene herzlich zu danken und noch kurz einigen

after-dinner speeches

zu erwähnen. Nach der Begrüssung der Ehrengäste durch unseren Zentralpräsidenten — der Gruss galt im besonderen Herrn Bundesrat von Steiger und dem Vertreter der deutschen Hotellerie, Herrn Fritz Gabler, Heidelberg, hiess

Herr Marcel Burri

Präsident des Gstaader Hoteliersvereins als jüngster Gstaader Hotelier die Teilnehmer herzlich willkommen. Mit jugendlichem Elan gab er seiner Freude darüber Ausdruck, dass Gstaad die Ehre zuteil geworden ist, die diesjährige Delegiertenversammlung durchführen zu dürfen. Der Beifall bezeugte ihm, dass die Hoteliers und Gäste der Gstaader Gastfreundschaft volle Anerkennung zollten. Mit grosser Spannung folgten die Anwesenden sodann den beherzten Worten, die

Herr Bundesrat Eduard von Steiger

an die Tafelrunde richtete. Wir verweisen hierüber auf eine kurze Inhaltsangabe an anderer Stelle dieser Ausgabe.

Erwähnen wir abschliessend auch noch einige sympathische Worte von Colonel Th. J. Pozzy und sodann eine Ansprache des Ehrenvorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes, Herrn

Fritz Gabler

dessen grosse Verdienste um das deutsche Hotel- und Gaststättenwesen sowie um die Wiederanknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit der Schweiz vom Zentralpräsident Dr. F. Seiler eingehend gewürdigt wurden. Herr Gabler überbrachte die Grüsse und Glückwünsche der deutschen Hotellerie und verliess seiner Freude Ausdruck, dass heute die Brücken zwischen den beiden Ländern, die sich so oft bekämpft haben — zwischen Frankreich und Deutschland — wieder geschlagen werden, bilde doch die deutsch-französische Verständigung den Grundpfeiler für die europäische Zusammenarbeit. Mit einer Verneinung vor dem grossartigen Schicksal der Schweizer Hotellerie, die über alle Schwierigkeiten hinweg mit Mut, Charakter, Weiblichkeit und Fleiss ausharrt und unverzagt weiterarbeitet zur Ehre des ganzen Berufsstandes, schloss er seine mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache.

Gönnerrfirmen der Hoteliertagung vom 29./30. Juni 1950

Ritschard & Co. AG., Weine und Spirituosen, Interlaken; Studer & Fischer AG., Wein- und Liqueurhandlung, Interlaken; Brügger-von Tobel & Co., Weinhandlung, Bern; Regez & Co., Weinhandlung, Spiez; Schmid & Co., Leinenweberei, Burgdorf; Worb & Scheitlin AG., Bernstrasse, Burgdorf; Leinenweberei Langenthal AG., Langenthal; J. Schmid-Ludi, Gemüsehandlung, Sarnen; H. Rytz, Gemüsehandlung, Gstaad; E. Müller, Buchdruckerei, Gstaad; Gebr. Matti, Metzgerei, Gstaad; Neuschwander & Co., Vertretungen für Suze und Perrier-Tafelwasser, Bowil (Bern); „FRISCO“, Kühl-Obst und Gemüse AG., Rorschach.

Der Hotelier-Verein Gstaad und der SHV sprechen diesen Firmen den herzlichsten Dank aus für ihre hochherzigen Spenden.

Schweizer Reisekasse

Die 10. ordentliche Generalversammlung der

Schweizer Reisekasse tagte in Bern unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hunziker. Sie konnte von einer stetigen Weiterentwicklung dieser sowohl in sozialpolitischer wie verkehrswirtschaftlicher Hinsicht bedeutsamen Institution Kenntnis nehmen. Der Markenverkauf bezifferte sich 1949 auf 14,7 Millionen Fr. gegen 13,8 Mill. im Vorjahre, die Markeneinlösung auf 14,4 Mill. Fr. (13,2 Mill.) und das Gesamtgut haben der Teilnehmer am Jahresende auf 5,3 Mill. Fr. (5,1 Mill.), während für die Markenverbilligung 1,2 Mill. Fr. (1,1 Mill.) aufgewendet wurden, wovon 0,7 Mill. Fr. (0,7 Mill.) durch Arbeitnehmerverbände, Konsumvereine, Arbeitgeberfirmen und Detailhandelsbetriebe und 0,5 Mill. Fr. (0,4 Mill.) durch die Reisekasse selbst. In den ersten 5 Monaten 1950 hat der Markenverkauf neuerdings um 8,4% und die Markeneinlösung um 9,5% gegenüber dem Vorjahre zugenommen.

Nach Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung 1949 stimmte die Generalversammlung einer Gesamtrevision der Statuten und der Reglemente der Reisekasse zu. An Stelle der zurücktretenden Verwaltungsmittglieder Direktor Dr. R. Cottier, Direktor Dr. W. Fischer, Nationalrat Dr. K. Ilg und Direktor E. Scherz wählte sie Direktor R. Steiner, Eidg. Amt für Verkehr, Bern, Dr. E. Fallet, stellvertretender Chef des Kommerziellen Dienstes für den Personenverkehr der SBB, Bern, G. Bernasconi, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Bern, Direktor E. Blaser, Kantonalbank von Bern, Bern. Überdies traten neu in die Verwaltung ein als Mitglieder: Nationalrat E. Moser, Zentralpräsident des Schweizerischen Textil- und Fabrikarbeiterverbandes, Zürich, sowie Direktor E. Stoll, Allgemeiner Konsumverein beider Basel, Basel, und als Ersatzmänner: H. Gauer, Verwalter der Konsumgenossenschaft Bern, Bern, P. Gubser, Direktionssekretär der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, Zürich, M. Hinterberger, kommerzieller Inspektor SBB, Bern, E. Leuenberger, Zentralsekretär des Schweizerischen Typographenbundes, Bern, Dr. J. Leugger, Inspektor am Eidg. Amt für Verkehr, Bern, H. Luck, Sekretär der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz, Bern, Ch. Perrin, Subdirektor der Kantonalbank von Bern, Bern, und O. Wenger, Inspektor der PTT, Bern. Als Präsident wurde Prof. Dr. W. Hunziker in seinem Amte bestätigt; Nationalrat H. Leuenberger, Zentralpräsident des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz, Zürich, belobte als Vizepräsident für den als solchen zurücktretenden Nationalrat R. Bratschi, während Dr. E. Fallet an Stelle von Direktor Dr. Fischer als Sekretär der Verwaltung gewählt wurde.

A Montreux

Les grandes fêtes du Centenaire du Tourisme

Samedi dernier, au Casino de Montreux, M. le Conseiller Fédéral Rubattel, au nom du Conseil Fédéral, M. P. Nerfin, président du Conseil d'Etat, au nom du Gouvernement vaudois, ont apporté à la ville de Montreux félicitations et vœux à l'occasion de l'ouverture des fêtes du Centenaire. Ils ont l'un et l'autre relevé l'importance — encore trop peu connue — du tourisme dans la vie éco-



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Ernest Perréard

directeur de l'Hôtel Beau-Séjour à Champel, Genève

décédé subitement à Genève, le 1er juillet 1950.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central

Le président central:

Dr Franz Seiler

nomique du pays et souligné la part revenant à Montreux dans le développement prodigieux du voyage et du séjour.

Les Montreuusiens sont reconnaissants à tous ceux qui, en cette journée d'anniversaire, leur ont témoigné des sentiments d'amitié. L'Office du tourisme, pour sa part, a reçu des lettres et des télégrammes en grand nombre, émanant d'amis et de collaborateurs lointains. M. R. Th. Read, président de l'American Express, avait envoyé de New-York un message personnel; de nombreuses agences de voyages en avaient fait de même ainsi que le Dr Späli, président de l'International Road Union, à la Haye et R. Waugh, président de l'Association Internationale du Skat-Club, à Londres.

Les fêtes du Centenaire ont ainsi très heureusement débuté. L'exposition «Centenaire du Tourisme» restera ouverte jusqu'en septembre dans la salle du 1er étage au Casino.

La manifestation principale est fixée aux samedis 15 et dimanche 16 juillet. Ces jours là, des cortèges de 3000 participants défilèrent sur les quais et dans la Grand'Rue, le circuit allant de Montreux-Palace au Casino. Hauts en couleurs, ces cortèges, aussi beaux que ceux des Fêtes des Narcisses, retraceront l'histoire de Montreux et le développement du Tourisme et des moyens de transport; ils montreront les colonies étrangères, la vie des champs et les métiers, les touristes

Wussten Sie es schon?

Mit

Caramelzucker

DAWA



stellen Sie eine herrlich mündende Caramelglace her.

Caramelzucker DAWA verleiht der Glace ein apartes, feines Aroma. FRIG andererseits hat die Eigenschaft die Glace zu binden und damit auf die einfachste und schnellste Art geschmeidige, zarte und nicht körnigwerdende Glace herzustellen. Ein Versuch lohnt sich, Ihre Gäste werden zufrieden sein!

Verlangen Sie von uns mit Ihrer Caramelzucker DAWA-Bestellung das entsprechende Glace-Rezept.

Caramelzucker DAWA und FRIG sind Produkte von

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Telephon (031) 55021

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

RENAUD S.A., BALE

Vous offre HOMARDS VIVANTS, LANGOUSTES VIVANTES, SCAMPIS, SAUMON FRAIS, SAUMON FUMÉ, ANGUILE FUMÉE, CREVETTES CAVIAR, FOIE GRAS DE STRASBOURG, GRAND ASSORTIMENT EN HORS-D'ŒUVRES.
TOUS LES JOURS: MARÉE FRAICHE, VOLAILLE DU PAYS ET DE BRESSE — GIBIER.

LES MEILLEURS CHAMPAGNES
LES BONS VINS DE FRANCE
LES GRANDES LIQUEURS FRANÇAISES

Agents généraux pour la Suisse des Champagnes

GEORGES GOULET REIMS LANSON P. & F. REIMS J. BOLLINGER AY-CHAMPAGNE

Demandez nos prix-courants

Das gute



führt die

Teka

KAFFEE-MASCHINE

TEKA AG. TEE-KAFFEEMASCHINEN, APPARATEBAU, OLTEN

Verkauf durch: Generalvertreter O. Ebner, Basel, Telephon (061) 44455 (Privat 30598) oder direkt ab Fabrik Telephon (062) 53490

Verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vertreterbesuch.



P. König & Cie.

TAPIS d'ORIENT

Tapis mécaniques, Passages moquette, Bouclé, Coco, etc.

LINOLÉUM

Parquet-liège Asphalt-tiles Caoutchouc pour plancher

Galerien Ste-Luce, Petit-Chêne
Tél. (021) 225541 Lausanne

HOTELIERS

berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organen!

Winterthur
UNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Drithaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Gesucht per sofort

**Saaltochter
Küchenmädchen od. -bursche**

Ferner per 19. Juli oder nach Übereinkunft

Hilfssköchin

gute Gelegenheit, sich im Restaurationsservice auszubilden.

Offerten an Hotel-Restaurant Seegarten, Locarno.

Grapillon

der meistverlangte
Traubensaft



d'autrefois et d'aujourd'hui; de nombreuses stations amies enverrnt des groupes costumés; une place importante a été réservée à l'Hôtelier qui sera représentée par des groupes nombreux constitués par l'Union Helvétique et la Société des Hôtels, agissant en étroite collaboration.

Le programme de ces grandes journées com-

prend également des batailles de confettis, des fêtes foraines, des bals publics. Toute la ville sera en fête, toute la population sera dans les rues abondamment décorées.

Ainsi, en célébrant son centenaire, Montreux renouvelle son appel à la jeunesse et proclame sa confiance en l'avenir du Tourisme.

La Suisse est-elle un pays cher au point de vue touristique?

Depuis la dévaluation de l'automne dernier sur-tout, la presse étrangère publie un nombre croissant d'articles représentant la Suisse comme chère, voire inabordable pour les touristes, au regard des autres pays. En examinant d'un peu plus près les prix indiqués, on s'aperçoit vite qu'ils ont été payés par les touristes les plus exigeants en matière de confort ferroviaire, de gîte et de table. Ce que l'on oublie trop souvent à l'étranger, c'est que — par rapport au nombre de leurs lits — les trois quarts de nos hôtels et pensions appartiennent aux catégories moyennes et modestes.

Pour pouvoir réfuter une belle fois cette accusation de prétendue cherté, l'Office central suisse du tourisme s'est livré, avec le concours de neuf de ses agences, à une enquête de comparaison des prix sur la base de normes uniformes. Cette enquête a porté sur neuf régions différentes: le nord de la France (Paris), le midi de la France, l'Italie, la Belgique, la Hollande, l'Angleterre, l'Allemagne occidentale, la Suède et l'Autriche. On y a comparé avec le coût des mêmes prestations en Suisse les montants que doit dépenser — dans une grande ville et dans une région touristique proprement dite — un touriste de ressources moyennes pour ses déplacements, son entretien, certains extras et ses menues dépenses.

Les prix pratiqués dans ces dix régions touristiques (neuf à l'étranger plus la Suisse) s'échelonnent sur autant de rangs dont le premier est le meilleur marché et le dixième le plus cher.

En ce qui concerne le coût des déplacements, la Suisse occupe le 6^e rang avec ses billets aller et retour en 1^{re} et 3^e classe; elle se classe ainsi après l'Angleterre, la Suède, la Belgique et l'Allemagne occidentale. Encore n'a-t-on pas tenu compte des avantages substantiels résultant de l'emploi de l'abonnement de vacances. Il en est de même pour l'utilisation des trams et des autobus dans les régions urbaines ainsi que pour le prix de la benzine (60 cts. par litre) qui est nettement plus élevé en Suède, en France (pour la qualité supérieure), en Allemagne occidentale et en Italie.

En Suisse, dans une grande ville et un hôtel moyen, le dîner, la nuitée et le petit déjeuner reviennent à 16 francs. A cet égard, notre pays vient au 3^e rang; il est plus cher que l'Autriche et la Hollande, mais cependant meilleur marché que 7 autres pays. Il en est exactement de même pour le prix forfaitaire de 21 francs par jour, inférieur à ceux de la France, de l'Italie, de l'Angleterre, etc. Dans les régions touristiques en revanche, la Suisse occupe le 6^e rang pour les établissements moyens et le 8^e rang pour les établissements modestes en ce qui concerne le dîner, la nuitée et le petit déjeuner. Nos hôtes étrangers constatent cependant que, même dans les catégories inférieures, les chambres sont partout propres et les portions larges chez nous.

Cette enquête de l'O.C.S.T. permet donc de conclure, en résumé, que les prix des déplacements, du gîte et du couvert se maintiennent actuellement en Suisse à un niveau absolument moyen et qu'il en est en bonne partie de même pour les extras et les menues dépenses. Grâce à la diversité de ses installations touristiques la Suisse est en outre à même d'offrir pour tous les prix des prestations d'une qualité élevée.

Was für Geschenke und Andenken bringen die amerikanischen Europafahrer zurück?

Hat sich der Geschmack der Amerikaner, die heute nach Europa fahren, und die leidenschaftlich gern Andenken und Geschenke in den europäischen Ländern einkaufen, — hat sich ihr Geschmack geändert gegenüber dem, was ihre Väter und Grossväter mitbrachten?

Nein, — sagen die Sachverständigen, namentlich die Zollbeamten. Alles ist beim alten geblieben. Der Unterschied ist nur der, dass die heutigen Amerikaner mehr Geschenke zollfrei nach den Vereinigten Staaten zurückbringen dürfen: die zollfreie Wertgrenze wurde von 100 auf 400 Dollar Einkaufspreis erhöht.

Parfums, Uhren, Schmuckstücke, Kleidungsstücke und „Antiquitäten“ sind die beliebtesten Mitbringsel, wie sie das vor zehn und zwanzig Jahren waren. Dazwischen lag freilich eine Zeitperiode, in der Helme, Bajonette und Granatsplitter die aktuellsten Erinnerungsstücke der nach Amerika zurückkehrenden Europa-reisenden bildeten.

Geschenke mit Lokalkolorit bilden einen Hauptbestandteil der zurückgebrachten Geschenke und Erinnerungsstücke, ob es sich um getrocknete Edelweiss aus den Schweizer Bergen handelt oder um eine Marmornachbildung des Kolosseums in Rom oder um Muschelrahmen von der französischen Riviera. Diese Dinge sollen echt sein, d. h. an Ort und Stelle angefertigt. Es verdrängt den Reisenden, wenn er nachträglich einen Stempel an dem Erinnerungsstück entdeckt, dass auf einen Massenherstellungsort vielleicht in einem ganz anderen Land hinweist. Auf der vielbesuchten Halbinsel Cape Cod bei Boston wurden Fischerfiguren verkauft, auf deren Unterseite der Vermerk stand: „Made in Czechoslovakia“. Sie waren deshalb nicht weniger schön oder hässlich, aber der Käufer war verbittert, wenn nachträglich die Wahrheit erfuhr.

Ananas, die Königin der Südfrüchte

Man erzählt sich eine Anekdote von Napoleons Erzkanzler Cambacérés, der ein grosser Liebhaber von feinen Desserts war. Eines Tages sass Napoleon mit seinem Kanzler bei der Besprechung von wichtigen Staatsgeschäften. Als sich die Beratungen ungebührlich in die Länge zogen, begann der Erzkanzler auf seinem Stuhle unruhig hin und her zu rücken, zog plötzlich ein Papier aus der Tasche und kritzelte in Eile etwas darauf. Ob schon der Kanzler das Blatt unauffällig unter dem Tisch verschwinden liess, hatte es Napoleon doch gesehen und konfiszierte den Zettel. Während der Erzkanzler zitternd und bebend ein Strafgericht erwartete, las der Kaiser schmunzelnd die geheime Botschaft, die an Cambacérés' Koch gerichtet war: „Ich komme nicht los! Die Braten werden verdorben sein. Aber heben Sie mir ums Himmels willen wenigstens die Nachspeise auf!“ — Die Komposition von Cambacérés' Dessert blieb leider unbekannt, vielleicht haben dazu aber auch Ananasscheiben gehört, die ihres grossen Wohlgeschmacks wegen schon damals sehr geschätzt waren.

Die Ananas ist die Sammelfrucht der seegrünen, dornigen Ananasstaude. Sie wächst hauptsächlich in Mittelamerika und Westindien, im tropischen Asien und Afrika (Azoren) und auch etwa in Südeuropa. Das gelbliche, saftige Fleisch der Ananasfrucht hat einen süss-säuerlichen Geschmack und zeichnet sich aus durch grossen Wohlgeruch. Bei der Zubereitung der bis zu zehn Kilogramm schweren Früchte ergibt sich viel Abfall, was beim Vergleich der Preise für frische und konservierte Ananas augenfällig wird. Zur Konservierung werden die Früchte geschält und entsteint, wobei besondere Maschinen verwendet werden, die zugleich die Zerteilung in die bekannten Scheiben besorgen. Der natürliche Fruchtsaft, in den die Scheiben eingelegt sind, wird aus den entstandenen Abfällen gepresst und leicht gezuckert. Die Ananaskonserven sind eine Vollkonserven und als solche praktisch unbeschränkt haltbar. Wie bei allen Obstkonserven ist aber darauf zu achten, dass die Büchsen kühl gelagert sind und nicht dem Sonnenlicht ausgesetzt werden.

Bei bombierten Ananassbüchsen ist die Gefahr der Gesundheitsschädigung nicht sehr gross, da sich nur Gär-gase entwickeln.

Frische Ananasfrüchte sind sehr empfindlich. Der starke Feuchtigkeitsgehalt und die Möglichkeit, dass Früchte durch irgendwelche Umstände Druck oder Stösse erhalten, macht sie besonders anfällig für Schimmelbildung. An der gestossenen Stelle wird das Fleisch weich und beginnt bald zu faulen. Wenn Schimmel festgestellt wird, so kann er am besten mit einer trockenen Bürste vorsichtig entfernt werden, weiche Stellen schneidet man heraus. Besser ist es allerdings, solchen Beschädigungen vorzubeugen, weshalb nahm die frischen Früchte am sichersten hängend aufbewahrt. Sie sind dabei ebenfalls vor Zugluft zu schützen, da diese die Früchte austrocknet. Bei dieser Aufbewahrungsart ist es vorteilhaft, die Früchte des öftern auf ihren Zustand hin zu untersuchen.

Die kalifornischen und brasilianischen Ananas sind sich in der Qualität ungefähr gleichwertig, wobei die brasilianischen Früchte ein leichtes Birnenaroma haben. Die von den Azoren stammenden Ananas sind etwas hölziger als die anderen, was darauf zurückzuführen ist, dass sie in Treibhäusern gezogen werden. Im Aroma sind sie aber den besten Sorten ebenbürtig. Das meist geschätzte Herkunftsland ist Kalifornien. Die von dort stammenden Ananaskonserven tragen den Namen Hawaii-Ananas.

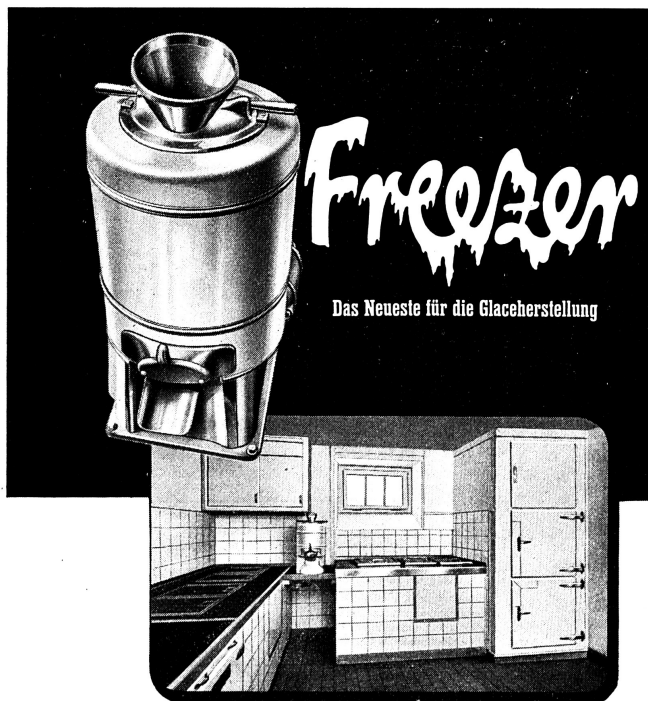
Erstklassige Früchte werden zur Herstellung von Dessert-Konserven verwendet. Ware von geringerer Qualität findet, in dreieckige Würfel geschnitten, in der Konfiserie Verwendung. Eine dritte Qualität stellt das sogenannte *Ananas-Crushed* dar. Es ist ein Mus, welches in Konditoreien für Glacefabrikation usw. verwendet wird.

Die üblichen Büchsengrössen der kalifornischen Ananaskonserven sind: 10 tall (ca. 3 1/2 kg); 2 1/2 tall (ca. 1 kg); 2 tall (ca. 750 g); 1 tall (ca. 375 g). Es handelt sich bei den angegebenen Zahlen um Bruttogewichte.

AUSLANDSCHRONIK

Billige Hotelunterkünfte

Steht in England genügend billiger oder preiswerter Hotelraum zur Verfügung? Um diese Frage dreht sich eine Aussprache im englischen Unterhaus, bei der von Vertretern der Labour Party verlangt wurde, dass die Regierung für die minderbemittelte Bevölkerung Unterkunfts-räume zur Verfügung stellen sollte, in denen die Gäste nicht mehr als drei Pfund wöchentlich mit Verpflegung während ihrer Ferien zu zahlen haben würden. Weiter sollten auch die Ferien-Fahrpreise auf der Eisenbahn verbilligt werden. Seitens der konservativen Opposition wurde dem



Freezer

Das Neueste für die Glaceherstellung

Unsere Schnellgefrier-Glaceanlagen „Freezer“ bieten durch ihre einfache und vollkommen neue Bauart eine Reihe wesentlicher Vorteile.

Einfachste und rascheste Glacefabrikation. Die stündliche Leistung dieser Maschine entspricht ungefähr der Tagesleistung der bisher allgemein üblichen Anlagen. Die Anlage ist immer betriebsbereit, so dass zu jeder Zeit in nur wenigen Minuten Glace fabriziert werden kann.

Keine Solefüllung. Daher sauberer und bequemer Betrieb.

Bequeme Einfüll- und Auslaufvorrichtung. Die Glacemasse wird durch den Einfülltrichter oben in den „Freezer“ eingeschüttet und demselben durch den Auslaufstutzen wieder entnommen.

Sehr kurze Gefrierdauer. Der Gefrierprozess bis zur fertigen Glace dauert nur zirka 7 Minuten.

Spezialpatelung. Sichert eine fein durchgearbeitete und voluminöse Glace.

Kleinsten Platzbedarf bei sehr grosser Leistung. Eine Platzfrage stellt sich beim „Freezer“ nicht, da er überall aufgestellt werden kann. Gebaut werden diese Anlagen für eine Leistung von 10 bis zu einigen 100 Liter Glace pro Stunde.

AUTOFRIGOR AG. ZÜRICH HARDTUMSTRASSE 20
TELEFON (051) 25 86 60

Sonder-Angebot

in goldlackierten Weissblech-Eimern à 12 1/2 und 25 kg netto

Wir liefern erstklassiges
hocharomatisches
Fruchtmark
aus tiefgekühlten Früchten



Ditzler-Confituren
sind heute in
14 Sorten
erhältlich

KIRSCHEN schwarz	per kg netto	1.45
MEHRFRUCHT		1.05
ZWETSCHGEN		1.30

DITZLER
CONFITÜREN

CONSERVENFABRIK LOUIS DITZLER AG., BASEL

ersten Vorschlag widersprochen, da er einer Nationalisierung der Hotelindustrie, die sich insbesondere Feriengästen widmet, gleichkomme. In Brighton könnte man z. B., so wurde angeführt, schon für drei Pfund 13 Schilling sechs Pence pro Woche mit voller Pension unterkommen.

Ein Vertreter der Regierung erklärte, dass die englische Regierung für die nächsten zehn Jahre eine Million Pfund zur Verfügung stellen werde, um Unterkunftsplätze in grossen nationalen Parkanlagen zu schaffen. Im übrigen stellte er die Möglichkeit einer Ermässigung der viel umkämpften Verkaufssteuer für Hotels in Aussicht, die von Dollartouristen besucht werden, damit diese Unternehmen in die Lage versetzt werden, Ausstattungsstücke aller Art billiger zu kaufen, um somit ihre Häuser auf der Höhe zu halten.

In Verbindung mit dieser Debatte wird von der Londoner Zeitung „Morning Advertiser“, die dem Verpflegungsgewerbe nahe steht, darauf hingewiesen, dass für die im nächsten Jahre geplanten Londoner Festwochen ein grosser Zustrom von Gästen erwartet werden muss, von denen ein Teil wenigstens billig untergebracht zu werden wünscht. Das Blatt führt weiter aus, dass das englische Restaurant-Gewerbe in den letzten Jahren gute Erfahrungen mit der Einführung der *Selbstbedienung* (Self Service) gemacht habe, durch die die Unkosten gesenkt werden und somit dem Gast für sein Geld mehr geboten werden konnte. Das Prinzip, das dieser Art Unternehmen vom Standpunkt des Wirtes aus zu Grunde liege, sei folgendes: Wenn die Gäste niedrigere Preise wünschten, so müssten sie in Zukunft selbst etwas von der notwendigen Arbeit übernehmen; in diesem Falle ist es die Selbstbedienung. Vielleicht könnte dieses Prinzip, so meint das Blatt, auch auf gewisse Arten von Hotels Anwendung finden. Jedenfalls sei die Idee wert, weiter durchgedacht zu werden; denn es sei nicht gut, Gäste, die zu den Festspielen nach London kommen, viele Meilen weit entfernt unterzubringen, da ihr Hauptziel London sei, das verhältnismässig wenig billige Unterhaltungsmöglichkeiten biete. *s. b.*

Löhne schlucken den Gewinn

Wie stark der Einfluss der neuen erhöhten Lohnsätze auf die Finanzlage vieler Hotels in Grossbritannien ist, zeigte die Generalversammlung des Grand Hotels in Harrogate. Obwohl der letztjährige Umsatz der höchste seit dem 46-jährigen Bestehen des Hotels war, konnte nur ein Gewinn von 85 Pfund verzeichnet werden. Nachdem die Gehälter für die Direktoren und Vergütung für die Rechnungsrevisoren bezahlt waren, schloss das letztjährige Geschäftsjahr dieser Hotelgesellschaft mit einem Verlust von 1540 Pfund ab. Gehälter und Löhne, die Kosten für die Mahlzeiten für die Angestellten und Versicherungsbeiträge beliefen sich auf 25.000 Pfund, wozu der Direktor des Unternehmens, Mr. Ashby, bemerkte, dass jetzt 20 Prozent weniger Angestellte beschäftigt werden als vor dem Krieg. Der ungünstige Abschluss sei trotz der Tatsache zu verzeichnen, dass das Hotel im letzten Jahr beinahe die doppelte Anzahl von Gästen als im Vorjahre beherbergte, und dass von 66 Kongressen und Konferenzen, die in der Stadt abge-

halten worden sind, 20 Veranstaltungen dieser Art im Grand Hotel durchgeführt wurden.

Es sei, so hob Mr. Ashby weiter hervor, unmöglich, ein erstklassiges Hotel nach denselben Grundsätzen wie eine Fabrik zu führen, da die Dienststunden in einem Hotel nicht notwendigerweise auch immer Arbeitsstunden seien. Wenn die Lohnordnung nicht in drastischer Weise geändert werde, so sei keinerlei Aussicht vorhanden, dass die Hotels wieder Überschüsse erzielen würden, wie sie vor dem Krieg üblich waren. Eine höhere Belastung der Hotelgäste sei kaum mehr möglich. *s. b.*

Aus der spanischen Hotellerie

Je mehr Spanien wieder an den internationalen Reiseverkehr Anschluss findet, desto mehr zeigt es sich, dass es in bedenkenlicher Masse an *Hotelaum* mangelt. Für den innerspanischen Verkehr, der bekanntlich nicht sehr gross ist, mögen die vorhandenen Hotels einigermassen genügen. Nicht aber für den grossen internationalen Verkehr. Dies zeigt sich jedesmal, wenn in Spanien ein grösserer internationaler Kongress tagt. Typisch war der Fall des internationalen Kongresses der chemischen Industrie, der vor einiger Zeit in Barcelona abgehalten wurde. Die Zahl der verfügbaren Hotels erwies sich als völlig ungenügend, um die Teilnehmer so unterzubringen, wie es die ausländischen Besucher gewohnt sind. Es fehlt vor allem an Hotels, die dem Standard anderer Kulturländer entsprechen. Zahlreiche Hotels sind überdies während des langen Bürgerkriegs zweckentfremdet worden, und bis heute noch nicht ihrem ursprünglichen Verwendungszweck zurückgegeben worden. So sind z. B. grosse Hotels, die die Gemeinde Barcelona seinerzeit anlässlich der internationalen Ausstellung 1929 errichtete, heute zum Teil von der Schutzpolizei, und zum anderen Teil von Schulen belegt. Es wäre schon viel gewonnen, wenn diese ehemaligen Hotels wieder ihrem eigentlichen Verwendungszweck zugeführt werden könnten. Allerdings wird das mit hohen Kosten verbunden sein, und dazu fehlt es wieder an dem nötigen Kapital.

Der *Kapitalmangel* ist wohl auch der Hauptgrund dafür, dass so wenig neue Hotels in Spanien gebaut werden, obwohl der Bedarf hierfür ohne weiteres gegeben sein dürfte. Spanien erwartet im Zusammenhang mit dem Heiligen Jahr einen starken Durchreiserverkehr, vor allem aus den lateinamerikanischen Staaten für den Spanien sicher eine willkommene Zwischenstation bilden dürfte. An Projekten fehlt es nicht, wohl aber an Geld. Es erscheint aussichtslos, das Kapital für Hotelneubauten in Spanien aufzutreiben zu wollen. Der Geldmangel, an dem Spanien leidet, macht dies unmöglich. Die Versuche, ausländisches Kapital für spanische Hotelbauten zu interessieren, haben bisher aber noch keine konkreten Erfolge gezeigt. Starkes Interesse ist seitens englischer Reisebüro bekundet worden. Aber gerade in diesem Falle macht die Politik der englischen Labourregierung grosse Schwierigkeiten. Ein Besuch, den kürzlich der Verband der französischen Hotelunion in San Sebastian bei den dortigen Kollegen abstattete, ergab die Feststellung, dass auch die französische Hotellerie sich für spanische Hotels interessiert. Am ehesten

wäre wohl eine Hotelfinanzierung aus Amerika zu erwarten. Vor allem liegen diesbezügliche Projekte für Barcelona vor, die dahin gehen, aus dieser Hafenstadt etwas ähnliches wie Rio de Janeiro mit seiner berühmten Copacabana zu machen. Die Möglichkeiten hierfür wären ohne Zweifel gegeben. Auch der Flughafen von Prat wäre ein idealer Platz zur Errichtung grosser Hotels für die ausländischen Fluggäste. Und die Errichtung grosser Fremdenhotels an der „Avenida del Generalísimo“ von Barcelona könnte aus dieser Prachtstrasse etwas Ähnliches machen, was die Champs Elisées für Paris sind.

Dachstein-Fremdenverkehrs AG.

Die Dachstein-Fremdenverkehrs AG. baut eine Seilbahn auf das Dachsteinplateau, die von dem Ort Obertraun in Oberösterreich ausgeht. Für später plant sie die Erstellung weiterer Einrichtungen zur Förderung des Fremdenverkehrs. Anlässlich ihrer kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung wurde berichtet, dass die Aktiven 6,4 Millionen Schilling betragen, wovon auf Baulanlagen 5,6 Millionen und auf Umlaufvermögen 0,8 Millionen entfallen. Von dem bewilligten Aktienkapital in Höhe von 6 Millionen sind 5 Millionen gezeichnet, davon 40% von der Bundesverwaltung. Durch einen Bundesbeitrag für 1950 und einen jährlichen Landesbeitrag von Oberösterreich, der eine halbe Million Schilling ausmacht, ist die Weiterführung des Baues der Seilbahn gesichert. Die in der Vermögensrechnung ausgewiesenen Bauten lassen erwarten, dass das erste Teilstück der Seilbahn noch in diesem Jahr fertiggestellt werden wird. Die Eröffnung für den Personenverkehr wird jedoch erst im Frühjahr 1951 stattfinden, weil die Dachsteinhöhlen im Winter für den Besuch gesperrt sind und weil sich in ihrer Nähe kein Skigelände befindet. *F.*

Ein neues amerikanisches Riesenhotel

Wie die „Hotels Statler Co.“ offiziell mitteilt, wird sie am 15. Juni mit dem Bau eines grossen Hotels in Los Angeles beginnen. Die Gesamtkosten des Neubaus sind auf 20 Millionen Dollar angesetzt worden. Präsident Arthur F. Douglas stellte fest, dass die Finanzierung des neuen Projektes zu sehr günstigen Bedingungen durchgeführt wurde. Der Statler-Konzern finanziert aus eigenen Mitteln rund 40% der Baukosten. Die restlichen 60% werden von einer grossen Versicherungsgesellschaft im Osten der USA aufgebracht, die dafür eine Hypothek erhält.

Die Ausschreibungen für den Neubau in Los Angeles beginnen am 15. Mai in den Büros der Statler-Konzerns in New York. Das neue Hotel soll 1275 Hotelzimmer erhalten, sowie eine grosse Anzahl von Büroräumen. Es ist dies das grösste Hotel-Neubauprojekt im Westen der USA seit Kriegsende. Zehn führende Baufirmen des Landes, darunter acht Firmen von Los Angeles bzw. der Westküste, dürften an den Ausschreibungen teilnehmen. Der Statler-Konzern hat bekanntlich den Grundriss, seine Hotels stets von Lokalfirmen einrichten zu lassen. Auch die Verpflegung und Rohstoffbeschaffung wird ausschliesslich von Lokalfirmen durchgeführt. *D.*

Jetzt Schweizer Kirschen zum Dessert!

KLEINE CHRONIK

Die Luzerner Festwochen am Radio

Die Verkehrskommission Luzern teilt mit: Nach neuen Verhandlungen mit dem Schweizerischen Rundfunkgesellschaft und dem Schweizerischen Musikverband ist es gelungen, eine Vereinbarung abzuschliessen, wonach ein wesentlicher Teil des Programmes der diesjährigen Internationalen Musikfestwochen Luzerns durch in- und ausländische Sender übertragen wird.

Die Tschierwa-Hütte in Gefahr

Die Tschierwa-Hütte, der Ausgangspunkt zu verschiedenen sehr lohnenden Hochgebirgstouren in der Gruppe des Piz Bernina, verursacht in letzter Zeit grosses Kopfzerbrechen. Die Hütte wurde im Jahre 1899 von der Sektion Bernina SAC auf der Moräne am rechten Ufer des Tschiervagletschers als massiver Steinbau erbaut, vor dem ersten Weltkrieg erneuert und anfangs der dreissiger Jahre bedeutend vergrössert. Der weite Ruheplatz vor der Hütte ist infolge der starken Gletscherrückbildung auf noch knapp 1,50 m Breite zusammengeschrumpt. Es scheint, dass sich der Moränewall noch weiter zuspitzen wird; denn genaue Beobachtungen haben ergeben, dass die Eismassen in der Moräne zunehmend fortschmelzen und allmählich das Hüttenfundament in Bewegung bringen werden. Dieser Tage soll eine Kommission des Zentralkomitees des SAC eine Augenscheinnahme vornehmen und die Verlegung der Hütte unter die Felsen der Terrasse prüfen.

Internationales Auto-Rally nach Interlaken

Über die vom 7. bis 12. September vorgesehene grosse Auto-Veranstaltung, mit Zentrum Interlaken, orientiert ein interessantes, ausführliches Programm. Es enthält: 1. Minimale Pflichtstrecke des Auto-Rally 2200 km. 2. Zuverlässigkeitsfahren auf der Strecke Lausanne-Interlaken. 3. Internationaler Auto-Slalom auf dem Flugplatz Interlaken. 4. Bergrennen am Sustenpass. 5. 6-Pässe-Fahrt.

Nehmen wir beispielsweise das Bergrennen am Susten, das gleichzeitig den zünftigen Auftakt zur 6-Pässe-Fahrt bildet und am Montag, den 11. September 1950 gefahren wird. Es beginnt in Obermaad, der letzten permanenten Siedlung unmittelbar hinter dem Bergdorf Gadmen, auf 1208 m ü. M. Ziel Susten-Passhöhe, 2259 m ü. M., ca. 150 m vor dem Scheiteltunnel. Es ist das erste Mal, dass auf dieser neuen, schönen Passstrasse, die an den üblichen Auto-Touristen gar keine besonderen Anforderungen stellt, ein Bergrennen stattfindet. Die Länge der Rennstrecke

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 70 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Mit Siphon sehr erfrischend und durststillend

Zufriedenheit der Gäste

bedingt gut und
vorteilhaft einkaufen!

Fleisch und Wurst immer von

Pulver

Spitalackerstrasse 18 - BERN - Telefon (031) 244 11/12

Urgent, cause maladie, à vendre ou louer

en France

Zone frontalière suisse. A proximité La Chaux-de-Fonds, sur route touristique et rivière à truite

hôtel-café-restaurant

grande licence, grande salle restaurant et terrasse intérieur refait à neuf 16 chambres. S'adresser à: Girault, 2, rue Mehul, Paris.

HENKEL & CIE. A.G., BASEL
Abt. Grosskonsumenten

Gesucht
in Jahresstellen

Buffetdame
Buffettochter

Ausführliche Offerten mit Zeugnisakopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Bahnhofbuffet Olten.

Gesucht
per sofort

Restaurations-Saaltöchter

Gef. Offerten an Hotel Grütli, Locarno, Tel. (083) 725 22.

Gesucht per sofort für Sommersaison, tüchtiger
Alleinkoch
Hilfsköchin

Offerten erbeten an Hotel Julien, Zermatt.



Meine Liqueurkelche

Liqueurbecher „Rapperswil“, optisch
20 oder 25 gr Fr. -50
do. 40 oder 50 gr Fr. -55
do. 50 gr mit Filet bei 40 gr Fr. -60

Liqueurkelche „Schlossbar“
mit rotem Filet bei 23 gr Fr. 1.10
do. mit rotem Filet bei 23 u. 42 gr Fr. 1.20

Liqueurkelche „Peter“, geschliffener Stengel
Filet bei 23 gr Fr. 1.95

+ Wust, mit 10% Spezialrabatt

Rapperswil
GLASHALLE RAPPERSWIL
ABTEILUNG FÜR GROSSBEDARF: Tel. (055) 2 18 55

Gesucht in Restaurations- und Dancingbetrieb
zuverlässige, flinke

Buffetdame

sowie intelligente

Buffettochter

Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Restaurant Singerhaus, Basel.

Gesucht
per 25. Juli

Chef de cuisine

in Erstklass-Stadthotel, unbedingt restaurationskundig, Jahresstelle. Ebenso

Aide de cuisine

Nur bestausgewiesene Kräfte wollen sich unter Angabe der Lohnansprüche melden bei C. Meier, Hotel Steinbock, Chur, Tel. (081) 236 23.

WASSERSCHADEN

Vertrags-Gesellschaft des
Schweizer Hoteliersvereins
seit 1907

Versicherungen für Hotels, Geschäfts-
und Wohnhäuser, Fabriken, Wasser-
kraftanlagen und Wasserversorgungen
schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81
Bevollmächtigter und Direktion für die Schweiz der Lyoner
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Lyon (Degr. 1887)

In der Schweiz seit 1899 konzessioniert für Wasserschaden-Versicherung

beträgt 15,1 km, die Höhendifferenz 1051 m. Maximale Steigung 0%, mittlere Steigung 6,9%. Es ist fliegender Start vorgesehen, und die Ranglisten wird von keinem andern Faktor als der realisierten Zeit beeinflusst, unter Berücksichtigung von 6 verschiedenen Wagenklassen. Um aus diesem Anlass kein neues Bergrennen mit einer Riesenbeteiligung entstehen zu lassen, sind ausserordentlich Teilnehmer am Rally teilnehmen berechtigt. Das Stuenrennen verspricht deshalb, sowohl vom sportlichen als auch vom technischen Gesichtspunkt aus betrachtet, ein interessanter Termin.

AUS DEN SEKTIONEN

Sektion Arosa des Schweizer Hoteliervereins

Die Sektion Arosa des SHV hielt am 27. Juni ihre *ordentliche Generalversammlung*, unter Leitung des Präsidenten Erwin Hoffmann, Hotel Surley, ab. Die gut besuchte Versammlung erledigte die ordentlichen Jahresaktien ohne weitere Diskussion, da die Kasse in Ordnung und gut fundiert ist und keine ausserordentlichen Vereinseingänge zu verzeichnen waren. Beim Wahlgeschäft zeigte der Präsident ernsthafte Demissionsabsichten, doch liess er sich nach gewalteter Diskussion und nachdem alle anderen Vorstandsmitglieder ebenfalls eine Wiederwahl annahmen, bewegen, das Sektionschifflein noch eine Zeitlang weiter zu steuern. Der Vorstand besteht zur Zeit aus den Herren Erwin Hoffmann, Surley, Präsident, Adolf Birkmaier, Hotel Seehof, Vizepräsident; Ernst Tagmann, Hotel Belvedere und Tanneck, Aktuar; Dir. Luzi Barba, Post- und Sporthotel, Kassier; Reto Badrutt, Hotel Merkur, T. Halder, Hof Maro und Direktor Jos. Willmann, Hotel Arosa Kulm als Beisitzer. Der Antrag der Wahl einer besonderen Kommission zur Hebung des geselligen Lebens wurde abgelehnt, da man der Meinung war, dass der Vorstand sehr wohl imstande sei, ausser all den geschäftlichen Traktanden auch diese Arbeit durchzuführen, wenn nur die Mitglieder die nötige Zeit für geselliges Zusammensein aufbringen, wobei der Beizug jüngerer Mitglieder als besondere Betriebsinsel dem Vorstand anheim steht. Als *Rechnungsrevisor* wurde Erich Sreiff, Hotel Juventus, bestätigt und neu Dir. Hasler, Hotel Kätia, gewählt.

Das Eröffnungswort und der Jahresbericht des Präsidenten befassten sich mit den aktuellen Fragen der Hotellerie im Schweizerland und im eigenen Orte. Das eidgenössische Schützenfest in Chur vor einem Jahr, in das für die Sommersaison etliche Hoffnungen gesetzt waren, ist für die Hotellerie und die Bündner Kurorte überhaupt eine schwere Enttäuschung geworden, da es keinen sichtlichen Gästezustrom brachte. Auch in Arosa war die Sommersaison sehr kurz, die Wintersaison durch ein ungewöhnlich tiefes „Januarloch“ in der Frequenzkurve gekennzeichnet, während der Februar sehr gute Besetzung brachte, die allerdings im März, trotz gutem Schnee und schönem Wetter, rasch wieder zu Ende ging; gegenüber 41 000 englischen Logier-

nächten im Vorwinter verzeichnete die Wintersaison noch 26 000 solche. Zu erwähnen ist ein wohlgeplanter neuer Winterfest im Februar, eine Kochkunstausstellung der Union Helvetica und die Eröffnung der neuen Badeanstalt im Sommer 1949. Der Hotelierverein Arosa hat 42 Mitglieder mit eigenen Betrieben und 2 persönliche Mitglieder. Neu aufgenommen wurde Familie Meyer, Hotel Bahnhof AG.

Ein wesentlicher Teil der fünfständigen Versammlung gehörte der Besprechung der Traktanden der ordentlichen Delegiertenversammlung des SHV in Gstaad, an die Herren Badrutt, Streiff und Weller als Delegierte bestimmt worden sind, auf welche Versammlung hier nicht weiter eingetreten werden muss, die aber in der Sektion Arosa immer eine gründliche Beratung finden, so dass die Delegierten wohl versehen mit den Intentionen der Mitgliedschaft gerüstet, zur Schweizer Jahrestagung fahren können.

Unter den Traktanden lokalen Interesses war es wieder die immer noch nicht gebannte Gefahr der Schaffung einer *luzernischen Volksheilstätte* im Hotel Eden, in nächster Nähe der Sportanlagen und des Bahnhofes, die den Verein beschäftigte. Es ist nicht möglich an dieser Stelle auf den Werdegang der leidigen Angelegenheit einzugehen, über welche die Leser der Hotelrevue schon mehr als einmal informiert worden sind. Es ist nur festzuhalten, dass der Hotelierverein Arosa einstimmig eine *Resolution* angenommen hat, die alle zuständigen Stellen *dringend ersuchen*, eine solche Volksheilstätte an diesem Orte zu verhindern.

AUS DEN VERBÄNDEN

Verkehrsverein Untersee und Rhein

fb. Im Städtchen Stein am Rhein hielt der Verkehrsverein Untersee und Rhein am Sonntag, den 18. Juni, die gutbesuchte Jahresversammlung ab, an der Präsident Dr. K. Schwaninger von Stein Direktor Hürlimann, Oberbürgermeister Diez von Singen und Stadtpräsident Wenzler als Gäste begrüssen konnte. Einleitend gedachte der Vorsitzende ehrend des verstorbenen Lehrers Hui in Berlin, der sich jahrzehntelang für die Interessen des Verkehrs und des Verkehrs eingesetzt hatte und auch das Verkehrsbureau leitete, das vorläufig verwaist ist. Dem sehr ausführlichen Jahresbericht von Aktuar Lang in Mammern und Dr. Schwaninger war zu entnehmen, dass sich die Gästezahl im Jahre 1949 wieder erhöht hat. Die Zunahme der Fremden, vor allem auch der Auslandsgäste, wurde durch Veranstaltungen gefördert, so durch die Ausstellungen „Rembrandt und seine Zeit“ in Schaffhausen, und „Napoleon III.“ auf Arenenberg mit 14 800 bzw. 25 000 Besuchern. Kürzlich die Internationale Bachwoche und gegenwärtig die Ausstellung im Kloster St. Georgen in Stein sind weitere Anziehungspunkte für Fremde. Dazu gesellen sich die zahlreichen schönen Renovierungen und Umbauten von Gasthäusern an See und Rhein, die ihre Zugkraft ausüben. Auch die Renovation der Schlosskapelle Mammern wird im Bericht er-

wähnt. Es folgen dann die Frequenzen der Schifffahrtsgesellschaft, die ein Bild der lebhaften Verkehrsentwicklung bieten. Im Berichtsjahr sind wieder 5000 Prospekte gedruckt worden, ebenso erschienen die Kollektivinsare. Direktor Oetli hielt 64 Verbevorzugte mit dem Farbfilm „Vom Rheinfall zum Sants“. Dr. Schwaninger verlas die Auszüge aus den Jahresberichten der einzelnen Sektionen. Für den verstorbenen Lehrer Hui wurde Sekundarlehrer Künzle, Präsident des Verkehrsvereins Kreuzlingen, neu in den Vorstand gewählt. Vorsteher Fehr in Mammern wies darauf hin, dass nun Pläne für einen neuen Landungssteg in Mammern vorliegen mit Kostenvoranschlägen von 111 000 und 117 000 Franken. Oberbürgermeister Diez in Singen stellte sich in einigen sympathischen Worten vor und hofft auf baldige Grenzerleichterungen.

Im zweiten Teil referierte Direktor Hürlimann im Frauenfeld über den öffentlichen Verkehrsbereich und wies auf die schlechte Entwicklung bei den Bahnen hin, denen unbedingt geholfen werden müsse.

PETITES NOUVELLES

M. Alfredo Fanciola heureux jeune grand-père

Tous les hôteliers se réjouiront d'apprendre que Mme Hangartner-Fanciola, fille de M. Alfredo Fanciola, Hôtel Esplanade Locarno, ancien membre de notre comité central, vient de donner le jour à un héritier qui portera les beaux noms de Georges, Alfredo, Antonio.

Nous prenons part à la joie de l'heureux et jeune grand-père qu'est M. Fanciola, et nous faisons tous nos vœux pour l'avenir des jeunes époux Hangartner-Fanciola, ainsi que du petit Georges qui aura certainement hérité les traditions hôtelières de ses parents et grands-parents. Nous saluons déjà en lui un futur grand hôtelier.

NÉCROLOGIE

Ernest Perréard †

C'est avec tristesse que nous apprenons la nouvelle de la mort de Monsieur Ernest Perréard, directeur de l'Hôtel Beau-Séjour à Champel, Genève, décédé subitement le 1er juillet 1950.

Monsieur Perréard a été durant une vingtaine d'années membre actif de la S.S.H. et lorsque sa Société a quitté la S.S.H., en 1943, il est resté Membre Personnel, tout en de meurant directeur de cet hôtel jusqu'à sa mort.

Le défunt est un hôtelier de l'ancienne école, très dévoué à la S.S.H. et à notre Section, dont il a été président de 1928 à 1932. Durant 18 ans il a représenté l'hôtellerie genevoise au Conseil des prud'hommes du Canton de Genève, où il a rendu à ses collègues de grands services.

Europäische Zahlungsunion

Unser Zentralpräsident, Herr Dr. Franz Seiler, präzisiert den Sinn seiner Ausführungen über die Europäische Zahlungsunion wie folgt:

Die schweizerischen Fremdenverkehrskreise setzen große Hoffnung auf die europäische Zahlungsunion und erwarten, dass die Behörden den Beitritt der Schweiz zu diesem neuen, multilateralen Zahlungssystem beschliessen werden, allerdings unter der Voraussetzung, dass der Beitritt auch tatsächlich die Befreiung von den Restriktionen und Diskriminationen bringt. Der Bundesrat hat hier eine einmalige Gelegenheit, den aus der starken Zahlungsposition unseres Landes heraus begeherten Beitritt der Schweiz davon abhängig zu machen, dass der Tourismus von den Fesseln der Devisenzwangsbewirtschaftung, des Kopfquotensystems und aller übrigen Einschränkungen u. Diskriminierungen endgültig befreit werde. Zum allermindesten müsste eine wesentliche Erleichterung der Reisezahlungsrestriktionen im Sinne einer Übergangslösung bis zur vollständigen Befreiung eintreten.

Nous prions la famille de M. Perréard de croire à l'expression de notre vive sympathie.

VERMISCHTES

Das Gewerbe im Jahre 1949

Durch die Jahresberichte der wirtschaftlichen Spitzenorganisationen unseres Landes wird nicht nur den Mitgliedern gegenüber Rechenschaft über die Tätigkeit des Verbandes abgelegt, vielmehr wird damit allen Interessenten einen Einblick in die wichtigsten wirtschaftlichen Vorgänge des abgelaufenen Jahres vermittelt. So gibt auch der eben erschienene 70. Geschäftsbericht des Schweizerischen Gewerbeverbandes Aufschluss über die Situation des Gewerbes im vergangenen Jahr und zeigt deutlich, welche Entwicklungstendenzen in diesem wichtigsten Wirtschaftszweig mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Vor allem sind es die gesetzlichen Neuregelungen, die auch in Zeiten rückläufiger Konjunktur ihre Gültigkeit behalten, welche durch die Spitzenorganisationen auf ihre Tragbarkeit für die Wirtschaft untersucht werden müssen, wobei auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge eine Gesetzgebungsaktivität festzustellen ist, die in keinem Verhältnis steht zur möglichen Produktivitätsvermehrung in der Wirtschaft. In Zusammenarbeit mit andern wirtschaftlichen Spitzenorganisationen wurden Vorschläge ausgearbeitet, um auf dem



Brasil Sumatra

Goldkrone Corona Zigarre
Verkauf 60 Cts.

Ihren Gästen zur Freude!

Elegante, praktische Packung - 25er Dosen

E. Weber & Cie., Zürich 5

Tabakfabrikate en gros, Limmatstr. 45, Tel. (051) 26 25 40
und Ipsophon 23 41 22 Gegründet 1876

Howeg-Vertragslieferant

Gesucht

für sofort

Buffettochter oder -dame
Buffetlehtochter
Economat-Gouvernante

Offerten an Posthotel, Arosa.

Leçons d'Anglais

dans excellente école située directement au bord de la mer. Chambre confortable avec eau chaude, pension soignée, leçons privées par professeur expérimenté. Entrée selon convenance. Prix 20 £ par mois. Les demandes sont à adresser à Mr. Morris, Queensmoro School, 22 Ebbelbert Crescent Margate on Sea, Kent, England.
M. Hans Meyer, Weinbergstrasse 75, Zürich, donne toute information ou renseignement détaillé à ce sujet.

Gesucht

per sofort, tüchtige

Serviertochter

für die Sommersaison. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Altersangabe an Tea-Room Kochendörfer, Pontresina, Tel. 66435.

Beste ESWA Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel

für Ihre Wäscherei und Glättere und zum Reinigen.

Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen.

Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

ESWA Ernst & Co., ZÜRICH 11/50

Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glättere-Bedarfsartikel
Eggbühlstrasse 28 - Telefon 46 40 46 - Gegründet 1912

Spezialfirma für

Hoteldrucksachen

komplette Buchhaltungs-

Einrichtungen u. Kontrollen

nach einfachen, bewährten Systemen

HOTELIA GSTAAD

Buchdruckerei — Buchbinderei — Linieranstalt

Ensuite de la démission du titulaire, qui a accepté un autre poste, les fonctions

d'économe

de l'hôpital de Nyon

sont à repourvoir. Faire offres écrites avec références, curriculum vitae et prétentions au président de la Commission Administrative, Mr. Alfred Baup, Les Charmilles, Nyon.

Gesucht

per sofort junger, tüchtiger

Bursche

zur Bedienung des Personwagens. Guter Rechner und Verkäufer. Freie Station plus Grundlohn und Umsatzprovision. Offerten mit Photo an Bahnhof-Buffer, Aarau.

Jeune fille Belge, 21 ans, finie études langues étr., dés. faire stage dans grand hôtel suisse comme **Secrétaire** pour durée des vacances. Junge Belgierin, 21 Jahre, sucht Stelle als **Sekretärin** in grösseres Schweizer Hotel für die kommende Ferienzeit. Lettres à: Diane Rogies, Allée verte, 7, Lokeren (Belgique).

22-jähriger Deutscher, mit Absolvierung der Hotellierschule, sucht Praktikantenstelle in

BUREAU
evtl.
SERVICE

Deutsch-, Franz., Englischkenntnisse. Genf oder Lausanne bevorzugt. Offerten unter Chiffre D.P. 2187 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Jahresstelle

Commis de rang
Lingeriemädchen

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht

per sofort in Hotel im Tessin, jüngerer, tüchtiger

Alleinkoch od. Köchin

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsforderung unter Chiffre T.E. 2182 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Dewar's
"White Label"
SCOTCH WHISKY



Generaldepot für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.G., Basel

Gebiet der Bundesfinanzreform und der Landwirtschaftsgesetzgebung zu einer Lösung zu kommen, die auch für das Gewerbe annehmbar ist. Im Hinblick auf die Revision des Generalzolltarifs konnten die ersten Vorbereitungen getroffen werden. Zahlreich waren wiederum die Fragen, welche auf dem Gebiet der beruflichen Ausbildung und des gewerblichen Unterrichts geprüft werden mussten.

Diese wenigen, keineswegs abschliessenden Hinweise dürften genügen, um zu zeigen, wie umfassend die Arbeit der gewerblichen Spitzenorganisation ist, der im vergangenen Jahr 24 kantonale Gewerbeverbände mit 110 505 Mitgliedern und 143 schweizerische Berufsverbände des Handwerks, der Inlandindustrie und des Handels mit 123 096 Mitgliedern, 9 Genossenschaften des Handwerks, der Inlandindustrie und des privaten Handels mit 10 620 Mitgliedern und 17 Anstalten und Institute, die der Gewerbeförderung dienen, angeschlossen waren.

Le grand théâtre du monde, à Einsiedeln

Sous la présidence d'honneur de Mgr. Benno Gut, Abbé d'Einsiedeln, les représentations du réputé jeu dramatique de Don Pedro Calderon auront lieu chaque mercredi et chaque samedi, de 21 à 23 heures, du 24 juin à fin septembre, sur

le parvis de l'Eglise de Notre-Dame des Ermites. La grande presse étrangère a multiplié les éloges sur la qualité du «Grand Théâtre du Monde», l'une des merveilles du théâtre religieux, d'une simplicité et d'une force magnifiques. Le Times a souligné que l'exécution, par les habitants du bourg, reste inoubliable. Le New York Herald a relevé que le drame bénéficie d'une mise en scène magistrale. La musique est de Dom Pirmin Vetter.

Des billets de chemin de fer à prix réduit sont prévus.

PAHO

Obligatorische Arbeitslosenversicherung

In den meisten Kantonen und Gemeinden besteht ein behördlicher Zwang zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit. Unter dieses Obligatorium fällt der grössere Teil aller Unselbständigerwerbenden, so auch die gastgewerblichen Angestellten.

Die berufssübliche Erwerbswanderung der Hotel- und Restaurantangestellten lässt viele dieser Arbeitnehmer etwas gleichgültig über diese behördlichen Vorschriften hinweggehen. Meist wird der Aufforderung zur Erfüllung der Versiche-

rungspflicht gar keine Beachtung geschenkt. Erst dann, wenn die Zwangszuteilung zu einer öffentlichen Arbeitslosenkasse bereits erfolgt ist, wird überlegt, ob es nicht zweckmässiger und auch billiger gewesen wäre, sich der Arbeitslosenkasse des gastgewerblichen Personals, der PAHO*) anzuschliessen. Den Begehren um Aufhebung der Pflichtmitgliedschaft bei der öffentlichen Kasse und um Übertragung der Mitgliedschaft auf die Arbeitslosenkasse der Berufsgemeinschaft kann meist nicht oder doch nur unter Einhaltung einer sechsmonatigen Kündigungsfrist entsprochen werden.

Der versicherungspflichtige gastgewerbliche Angestellte überlege sich also rechtzeitig, wo er die Mitgliedschaft eingehen will. Er bedenke dabei, dass beim Wegzug aus dem Wirkungskreis der öffentlichen Arbeitslosenkasse seine dortige Mitgliedschaft mit allen Rechten erlischt. Bei der PAHO ist jeder Angestellte in der ganzen Schweiz gegen Arbeitslosigkeit versichert und geniesst somit volle Freizügigkeit. Die Monatsbeiträge bei der PAHO sind mit Fr. 2.— und Fr. 3.50 festgesetzt, wobei für die letzterwähnte Prämie die höchstzulässige Versicherung gewährt wird.

Angestellte, die an einen Ort mit obligatorischer Arbeitslosenversicherung ziehen verlangen daher rechtzeitig das Beitrittsformular mit ausführlichem Statutenauszug bei der Verwaltung der PAHO, Postfach 103, Zürich 39 (Tel. 051/231135).

A ceux qui se placent Outre-mer

Nombre d'employés et directeurs d'hôtels suisses acceptent volontiers de s'expatrier et quand ils en reçoivent l'autorisation, sont heureux d'aller travailler à l'étranger pour perfectionner leurs connaissances professionnelles et linguistiques. Nous sommes les premiers à estimer que ces occasions sont trop rares et qu'il serait désirable que les échanges s'intensifient ou que de nouveaux débouchés s'ouvrent pour nos collaborateurs.

Cependant il faut se montrer prudent, spécialement lorsqu'il s'agit des places offertes dans certains pays de l'Amérique du Sud. L'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail vient même de nous écrire pour signaler que des conditions d'engagement signées par les deux parties et qui pouvaient sembler très intéressantes n'ont pas été respectées par les hôteliers de certains pays. Des employés suisses se sont trouvés dans des situations très pénibles, alors qu'ils arrivaient plein d'enthousiasme et de confiance.

On ne peut que recommander à ceux qui envisagent d'accepter des fonctions dans ces pays éloignés de se renseigner auprès des Légations ou représentations consulaires suisses entrant en ligne de compte.



LE BON GÉNIE DE L'APPÉTIT...

APÉRITIF
ROSSI

PRODUITS MARTINI & ROSSI. S.A. POUR LA SUISSE - GENÈVE

Harmonie
ist alles!

Dies trifft auch für den ASSAMBA-Tee-Filter zu. Sein Inhalt harmonisiert mit dem Schweizergeschmack, da er auf das kalkhaltige Wasser in unserem Lande abgestimmt ist. Die Teemischung, die den Inhalt des ASSAMBA-Tee-Filters bildet, ist schon seit 12 Jahren im Verkauf. Sie wird ständig kontrolliert und ihre immer gleichbleibende Qualität ist garantiert.

Preise der Kartons:
mit 100 Filter Fr. 7.50
mit 250 Filter Fr. 18.—
mit 500 Filter Fr. 35.—
mit 1000 Filter Fr. 68.—



Auskünfte über Lieferungen und Kaufbedingungen bei grösseren Abschlüssen erhalten Sie im gut geführten USEGO-Geschäft.



Muescht Knorr probiere,
s'gaht über's Schtudiere!



Kochfertige Suppen
Suppenmehle
Cremesuppen
Spezialsuppen
Knorrtsch Haferflöckli
KNORROX Fleischbrühe
Hühnerbrühe
Trockenbouillon
Bratensauce
Klare Sauce
Sulze
Speisen-Würze

Knorr Nahrungsmittel AG.
Thayngen/Schaffh.

DEMANDEZ

le lait actinisé
UN LAIT PARFAIT

exempt de bacilles (tuberculose, bang, etc.)
enrichi en vitamines naturelles D³
dépourvu de faux-goûts
grâce à l'appareil suisse

"STOUTZ-ACTINATOR,"
Une révélation dans le domaine du lait.

DEMONSTRATION ET VENTE EN SUISSE ROMANDE:

Société Romande d'Electricité CLARENS
Entrep. Electriques Fribourgeoises FRIBOURG
Le Cauderay S.A. Electricité LAUSANNE
Elexa S.A. Electricité NEUCHÂTEL
Bornet S.A. Electricité GENÈVE
Société de l'Usine électrique des Clées YVERDON
Forces motrices de l'Avancou BEX

RENÉ WAEFFLER & MARC BOSSET
agents généraux
4, Escalier du Grand-Pont. LAUSANNE

Pour cause imprévue, couple hôteliers, âge moyen, parlant français, allemand, anglais et munis de sérieuses références, cherche

direction

d'un petit hôtel pour la saison d'été. Eventuellement aide à la Direction ou remplacement. Offre à Tél. 229003, Lausanne.

Ungezielter

jedlicher Art wertigt mit Garantie zuvorfällig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich
stadlich geprüft, Hardturnstr. 280, Tel. 27 70 69.

Austausch - Ferien

Schweiz - Nordsee

Wir bieten einem
Schweizer Hotelier-Ehepaar
einen freien
Sommeraufenthalt

im ersten Hotel an der deutschen Nordsee und möchten dafür im Austausch unsere Ferien im Herbst in der Schweiz verbringen.
Walter Fischer und Frau, Hotel Kaiserhof, Nordseebad Borkum.

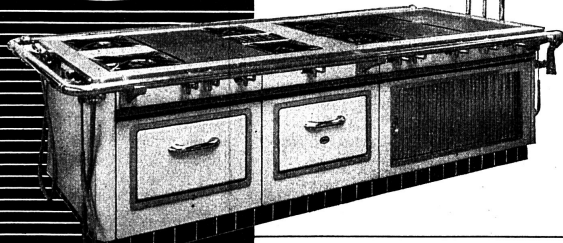
Küchenchef

42 Jahre alt, solider, nüchtern, tüchtiger und sparsamer Arbeiter, ruhig, sucht passende Jahresstelle, evtl. auch als Alleinchef. Prima Zeugnisse und Referenzen. Noch in ungekündigter Stellung. Offerten unter Chiffre OFA. 5104 D an Orell Füssli-Annoncen, Davos.

guter Schinken ist
Hofer-Schinken



SURSEE



Auskunft und Offerten durch:
SURSEE-WERKE A.G. SURSEE
Telephon (045) 576 44

GAS-GROSSKÜCHENANLAGEN

Fortwährende Verbesserungen, sowohl auf dem gastech-nischen Gebiet wie in Form und Ausführung, haben die SURSEE-Grossgasherde auf den heutigen hochentwickelten Stand gebracht. Sie sind ausserordentlich leistungsfähig und wirtschaftlich. Die in den letzten Jahren erstellten SURSEE-Grossküchenanlagen in Hotels, Restaurants, Spitälern, Anstalten, Werkkantinen, Wohlfahrtshäusern und Kasernen, arbeiten zur besten Zufriedenheit der Auftraggeber.

Ihre Gäste
wissen ...
Fliegen sind
unhygienisch!



Neocid Spray

vernichtet sie

Originalkannen von 5 l 10 l 25 l
Preise per l exkl. Wust. Fr. 6.54 6.15 5.77
Lieferung franco durch

J. R. Geigy A.G. Basel 16
Tel. (061) 438 48

Gesucht
sprachkundige

Restaurations-tochter Buffetdame Zimmermädchen

Eintritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre U.S. 2179 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle

Commis de cuisine

Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Bahnhofbuffet Olten.

Gesucht
in Jahresstelle, tüchtiger

Gardemanger

Stellenantritt: 15. Juli. Offerten an Hotel Bristol, Bern.



Entnebelung und Dampf-
absaugung in Küchen

Klimatisierung und
Ventilation von Gaststätten

Warmluftheizung
und Lüftung von Sälen

SIFRAG

SPEZIALAPPARATEBAU UND INGENIEURBÜRO FREI AG.
BERN - LAUSANNE - ZÜRICH

On cherche

pour la Cour Impériale à Téhéran

maître d'hôtel

avec des très bonnes références

cuisinier

sachant aussi la cuisine française. S'adresser par écrit, curr. vit. photo et conditions à la Légation Imp. de l'Iran, 16, Elfenstr., Berne.

Gesucht zu baldigem Eintritt

Tochter

für Bureau und Mithilfe am Buffet

Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Schützenhaus, Stansstad, Tel. (041) 67355.

Erstklassiges Hotel sucht

in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisausschnitten erbeten an: F. Ehrsam, Chef de cuisine, Hotel Baur au Lac, Zürich.

„CHIPS“

hergestellt aus Kartoffeln und
reinem Pflanzen-Öl, der grosse
Erfolg am Berner Autorennen 1950

Aus Reklamegründen besorgten wir selbst den Verkauf unserer herrlichen „CHIPS“ und bezahlten der Festwirtschafts-Unternehmung Gebrüder König, für fünfzehntausend Pakete „CHIPS“



Alle Käufer unserer „CHIPS“ sind restlos begeistert. Verlangen Sie heute noch Muster unserer täglich fabrizierten „CHIPS“ in Beutel oder offen in Kilo-Büchsen. Unsere „CHIPS“ bleiben garantiert 3 Monate haltbar und knusprig.

CHIPS, PRETRE & CIE.

Nahrungsmittel-Fabrik
Bureau in Lausanne
Telephon (021) 22 53 07

Gesucht
zum sofortigen Eintritt in Berghotel im Waadland:
tüchtige, sprachkundige

Saaltöchter Saalpraktikantin

oder angehende Saaltöchter, französisch sprechend

Chef de rang-Oberkellner

sprachkundig. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre B.H. 2180 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

von Erstklasshotel: sprachkundiger

Sekretär

für Journal, Kasse und Réception. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre E.H. 2186 an die Hotel-Revue, Basel.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt: tüchtige

Saal- u. Restauranttochter

evtl. Obersaaltöchter. Offerten an Posthotel Valbella-Lenzersheide, Tel. (081) 42212.

Wir suchen per 1. August jüngeren, bestausgewiesenen

Oberkellner

Jahresstelle. Nur handschriftliche Offerten an Tea-room Stoller, Albisriederplatz, Zürich.

Die einheimische Produktion
hat grossen Anteil an
der Qualität von
COCA-COLA!



Aus dem Holz unserer Wälder

entstehen in schweizerischen Sägereien und Kistenfabriken die Bretter für die unzähligen Kisten, in denen die Flaschen mit dem erfrischenden Coca-Cola von der Abfüllstelle zum Verbraucher transportiert werden. Auf diese mit traditioneller Genauigkeit angefertigten Transportkarosse dürfen die Hersteller stolz sein.

Die folgenden Schweizer Fabriken, autorisierte Abfüller, bedienen Sie täglich:

BASEL: Delica A.G., Engeltasse 93
ZÜRICH: Refresca A.G., Letzigraben 77
BERN: Refresca A.G., Sulgenstrasse 54
LAUSANNE: Boissons désaltantes S.A., Route de Renens-Malley
WINTERTHUR: Gebr. Widmann, Reitweg 2
LUZERN: P. Hürlimann & Sohn, Bruchstrasse 59



Coca-Cola
LIMONADE GAZEUSE

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel | Nr. 27

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Administrationssekretärin, für Sekretariatsarbeiten in Hotel mit Jahresvertrag, Zürich, gesucht. Einige Buchhaltungs- und Kassakennnisse notwendig. Eintritt 1. August evtl. später. Offerten unter Chiffre 1243

Gesucht: Ecomatogovernante, Zimmermädchen, Aides Ecomat-Stütze, letztere Stelle eignet sich zur weiteren Ausbildung. Offerten an Hotel Vitznauerhof, Vitznau. (1236)

Gesucht zu sofortigem Eintritt: tüchtige Saal- und Restaurantkellner, evtl. Oberkellner. Offerten an Posthotel Valbella-Lenzersheide, Tel. (081) 42212

Gesucht per sofort: Pâtissier-Entremetier, Aides de cuisine. Offerten an Posthotel Valbella-Lenzersheide, Tel. (081) 42212

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Fachberellnachweis | Gartenstrasse 112 | Telefon 5897
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgearbeitete Offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Fachberellnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgearbeiteten Stellen.

- 5853 2 Commis de rang, sofort, Hotel 85 Betten, Berner Oberland, Junges Saalochter, Offemächchen, sofort, Hotel 100 Betten, Voralstadtsee.
- 5858 2 Commis de rang, Zimmermädchen, Lingerie-mädchen oder L. Lingerie, sofort, Hotel 150 Betten, Voralstadtsee.
- 5861 Küchenchef, sofort, mittl. grosses Hotel, St. Moritz.
- 5864 Saucier, Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Thunsee.
- 5866 Tüchtige Wäscherin-Glättlerin, sofort, Köchin oder Allein-koch, Mitte August, mittl. grosses Hotel, Olten.
- 5868 Saalochter, Offemächchen, Casserolier, sofort, Hotel 70 Betten, Voralstadtsee.
- 5871 Tüchtiger Entremetier, Saalochter, Chasseur, sofort, Kurhaus 170 Betten, Berner Oberland.
- 5874 Koch-Aushilfe, 21/2-3 Wochen, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Thurgau.
- 5875 Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
- 5876 Saucier, Entremetier, Aides oder Commis de cuisine, Angestellten- oder Kaffee-Köchin, Zimmermädchen, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
- 5881 Köchin oder junger Koch, Küchenchef, Offemächchen, Hausmädchen, Anfangs-Zimmermädchen, sofort, Hotel 45 Betten, Thunsee.
- 5886 Buffetochter, sofort, Restaurant, Basel.
- 5887 Aides de cuisine, Hilfsköchin, Saalochter, Zimmermädchen, Hilfsmitmädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
- 5893 Commis de cuisine, sofort, kleines Hotel, Bestenberg.
- 5894 Küchengovernante, sofort, mittl. grosses Hotel, Wallis.
- 5895 Saalochter, event. Angängerin, Restaurantochter (Wassersalle), Koch oder Köchin, sofort, Hotel 20 Betten, Engadin.
- 5898 Saalochter, Aides de cuisine, Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 5901 Küchen-Offemächchen, 15. Juli, Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
- 5902 Aides de cuisine mit Pâtissierkenntnissen oder Pâtissier, Chef de rang, Commis de rang, Portier, 2 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
- 5909 Sprachkundige Saalochter evtl. Praktikantin, Lingerie-mädchen oder Lingerie, sofort, Hotel 85 Betten, Graubünden.
- 5911 Junger Serviertochter evtl. Mithilfe im Saal, Commis de cuisine, Lingerie, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 5914 2 Saalochter, 2 Zimmermädchen, Offemächchen-Lingerie-hilfe, Casserolier-Küchenbursche, sofort, mittl. grosses Hotel, Lugano.

Für Ergänzung der hotelfachlichen und sprachlichen Ausbildung: Besuch der Schweiz. Hotelfachschule Luzern. Nächste Kurse in der Zwischenzeit Sommer/Wintersaison. — Prospekt gratis. — Telefon (041) 25551.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in Passanten-hotel nach Basel

Buffetochter
Serviertochter evtl. Kellner
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre P S 2205 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
(erste Kraft) für seine Küche, guter Kocher, initia-tiv, sucht Jahresstelle auf Herbst nach Zürich. Erstklassige Referenzen. Gefl. detaillierte Offerten unter Chiffre J 358 M an Journal de Montreux, Montreux.

Tochter
mit sehr guten Umgangs-formen sucht Stelle für

Barmaid

(eventuell Zimmerdienst)
Offerten unter Chiffre B 2206 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort gesucht

Pâtissier-Entremetier
Aide de cuisine

Offerten an Posthotel Valbella-Lenzersheide, Tel. (081) 42212.

Gesucht: Aide de cuisine oder Commis de cuisine, jüngeres Küchenmädchen, Eintritt baldmöglichst, spätestens Mitte Juli. Offerten an Kurhaus Thunsee, Yala (Graubünden) (1245)

Gesucht zu sofortigem Eintritt für Sommeraison: Saalochter sowie Anfangs-Saalochter. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Avenstein, Avenstein (Voralstadtsee). (1251)

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft: Lingerie, Glättlerin, L. Lingerie-mädchen. Offerten mit Zeugniskopien an Case postale 10278, La Chaux-de-Fonds. (1247)

Gesucht in grösseres Hotel (Voralstadtsee), mit möglichst sofortigem Eintritt: Entremetier, Aides de cuisine, Commis de cuisine, Küchenburschen, Küchenmädchen, Saalochter. Offerten an Chiffre 1250

Köchin, tüchtige, in Jahresstelle gesucht. Offerten an Restaurant Ko-We-De, Bern. (1248)

Köchin oder Aides de cuisine (entremetierkündig) neben Chef gesucht. Eintritt sofort. Offerten an Hotel Handeck, Handeck Grindelwald (Berner Oberland). (1246)

Tüchtiger für Büro und Mithilfe am Buffet zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Photos und Zeugniskopien an Hotel Schützenhaus, Stansstad, Tel. (041) 67395. (1244)

Zimmermädchen, tüchtiges, Mithilfe im Service, evtl. Aushilfe gesucht. Offerten an Hotel Ila, Arosa. (1245)

Stellengesuche - Demandes de Places
Bureau und Reception

- 5916 Aide de cuisine-Pâtissier, sofort, Hotel 80 Betten, Voralstadtsee.
- 5917 Hilfsköchin, sofort, Hotel 25 Betten, Zentralschweiz.
- 5918 Aides de cuisine, 3 Zimmermädchen, sofort bis Mitte Sep-tember, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 5922 Saal-Serviertochter-Barmaid, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 5923 Jüngerer Koch, sofort, mittl. grosses Hotel, St. Moritz.
- 5924 Saalochter, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
- 5925 Wäscherin, K. Köchin, sofort, Hotel 70 Betten, Wallis.
- 5927 Hausbursche, sofort, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
- 5928 Kellner, Serviertochter, Allein-koch, sofort, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
- 5931 Saalochter, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 5933 Offemächchen oder -bursche, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 5934 Buffetochter, sofort, Restaurant, Olten.
- 5935 Dancing-Barkellner, Köchin evtl. Allein-koch, sofort, Restau-rant, Locarno.
- 5938 Alleinportier, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
- 5940 Küchenbursche, Zimmermädchen, Saalrestaurantochter, mit Barkenntnissen, Küchenchef, sofort, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
- 5943 Küchenchef, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Zürich.
- 5945 Koch oder Köchin, Küchenmädchen, Offemächchen, Saal-ochter, Zimmermädchen, Hausbursche, 10. Juli Sommer- und Wintersaison, mittl. grosses Hotel, Arosa.
- 5953 II. Koch oder Köchin, Saalochter, sofort, Hotel 100 Betten, Serviertochter, Lingerie-mädchen, Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel.
- 5955 Barmaid, sofort, kleineres Hotel, Zentralschweiz.
- 5958 Chef de réception-Kassier, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich. Serviertochter, Lingerie-mädchen, Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel.
- 5961 Sekretär-Chef de réception, sofort, Hotel 100 Betten, Genè-ve.
- 5962 Dancetänzerin, Anfangs-Saalochter, Portier, sofort, Kurhaus 120 Betten, Graubünden.
- 5964 Serviertochter, Hausbursche-Portier, Offemächchen oder -bursche, sofort, Hotel 35 Betten, Voralstadtsee.
- 5968 Zimmermädchen, Aushilfszimmermädchen, Governante, sofort, mittl. grosses Hotel, Luzern.
- 5971 Allein-koch, Restaurantochter, Serviertochter, sofort, mittl. grosses Hotel, Voralstadtsee.
- 5974 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, mittl. grosses Hotel, Basel.
- 5976 Ecomatogovernante, sofort, Erstklasshotel, St. Moritz.
- 5977 Sekretärin, sofort, Hotel 80 Betten, Graubünden.
- 5978 Köchin evtl. Koch neben Chef, Saalochter, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 5981 Pâtissier-Konditor, sofort, Hotel 40 Betten, Engadin.
- 5982 Küchenchef, sofort, Hotel 80 Betten, Graubünden.
- 5983 Küchenmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
- 5986 Saalochter, sofort, mittl. grosses Hotel, Locarno.
- 5988 Commis de cuisine, Aides de cuisine, Pâtissier, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
- 5997 Commis de cuisine, Commis de restaurant, sofort, Entremetier-Chef de partie, 1. August, Restaurant, Basel.
- 6001 Anfangs-Portier, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 6002 Aushilfskoch, Sekretärin, sofort, Hotel 80 Betten, Voralstadtsee.
- 6006 Saalochter, sofort, Zimmermädchen, 15. Juli, mittl. grosses Hotel, Zürich.
- 6008 Hilfgovernante, Ecomatogovernante, sofort, Hotel 80 Betten, Thunsee.
- 6010 Aushilfs-Küchenkoch, Aushilfe 6-7 Wochen, Hilfsköchin, sofort, mittl. grosses Hotel, Wallis.
- 6012 Anfangs-Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Neuenbur-gers.
- 6013 Tüchtige Restaurantochter oder Kellner, Chasseur, sofort, Restaurant, Luzern.
- 6015 Casserolier, sofort, grösseres Hotel, Locarno.
- 6018 Koch oder Serviertochter, sofort, mittl. grosses Hotel, Basel.

Gekörnte Bouillon
Argentyl
für Ihr Silber
bewährt und unerreicht

bewährt sich Jahr um Jahr

HACO GÜMLIGEN

Liefere fortwährend geschlachte

Güggeli
von 700 g an, per kg Fr. 6.00

Suppen-hühner
von 1200 g an, per kg Fr. 4.60
franko Nachnahme. Garan-tierte schöne Ware. **Siegfried Bühler, Willisau, Telefon 54245.**

Koch-Lehrstelle
neben Chef, wo dieselbe den Beruf in allem perfekt erlernen konnte. Offerten unter Chiffre D Z 2202 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, eine

Arbeitsame und saubere Deutsche, seit zwei Jahren in der Schweiz als

Haus- und Serviertochter
in Two-room tätig, sucht Ar-beitsplatz in Hotel oder Pen-sion für alle Hausarbeiten und Mithilfe im Service. Wenn mögl. italienisches od. frant. Sprachgebiet. Rechter Lohn erwünscht. Offerten unter Chiffre H U 204 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Confiseur-Pâtissier, capable de travailler seul, cherche place comme tel dès le 15 juillet. Offres sous chiffre 833

Hotelfachschülerin, junger (kaufmännische) Matura, Buchhaltung, Stenodiktyle, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht passende Stelle per sofort. Zuschriften erbeten unter Chiffre 836

Cuisine und Office

Koch, tüchtig, entremet- und pâtissierkündig, sucht Stelle in mittleres Haus für sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 832

Kochstelle gesucht. Offerten unter Chiffre D 2237 an Publicitas, Biel. (1249)

Küchenchef empfiehlt sich für Aushilfen und Ferienablosungen. P. Curt Moser, Postfach 91, Rorschach, Telefon 42377. (1250)

Pâtissier, 36 ans, cherche place d'aide-pâtissier ou aide de cuisine pour la saison d'été. Libre tout de suite. Offres à A. Schorpp, Comba Road 6, Neuchâtel. (829)

Pâtissier I, durchaus tüchtige Kraft, wünscht sich zu verändern. Erstklasshotel bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 824

Tessiner, gesetztes Alters, spricht Italienisch und Deutsch, wünscht Stelle als Mithilfe in Küche und für übrige Arbeiten. Offerten unter Chiffre 827

Etage und Lingerie

- Zimmermädchen, sprachkundig, sucht Jahresstelle in Stadt-hotel. Offerten erbeten unter Chiffre 822
- Zimmermädchen, gesetztes Alters, sprachkundig und ge-wandt, sucht zu baldigem Eintritt passende Jahresstelle, in mittleres Stadthotel. Offerten unter Chiffre 823
- Aide de cuisine-Pâtissier, Offemächchen, Anfangs-Zimmer-mädchen, Obersaalochter, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
- Aide de cuisine, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
- Allein-Saalochter, Hausbursche-Portier, sofort, Kurhaus 65 Betten, Kt. Luzern.
- Chef-Entremetier, 3 Officeburschen, Kellerbursche, sofort, erstklassiger Barman, Kaffeekoch oder -köchin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Bern.
- Offemächchen, Lingerie-mädchen, Etagenportier, sofort, Hotel 100 Betten, Basel.
- Küchenmädchen, sofort, mittl. grosses Hotel, Basel.
- Chef d'étage, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
- Chasseur, sofort, Hotel 110 Betten, Genèverse.
- Allein-koch-Küchenchef, sofort, Hotel 35 Betten, Voralstadtsee.
- Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Tessin.
- Allein-koch oder Küchenchef, Küchenbursche, Serviertochter, sofort, Kurhaus, Berner Oberland.
- Allein-koch, Köchin, Saalochter, Alleinportier, sofort, Hotel 65 Betten, Graubünden.
- Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, Tessin.
- Saalochter, Küchenmädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- Hausbursche, sofort, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
- Zimmermädchen, sofort, Kurhaus 70 Betten, Kt. Bern.
- Köchin oder Koch, sofort, Kurhaus 45 Betten, Zentralschweiz.
- Koch, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- Commis de cuisine, Kellner, evtl. Praktikant oder Saaloch-ter resp. Saalpraktikantin, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
- Chef de partie, Heizer, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
- Küchenchef-Alleinkoch, Restaurateur oder Commis-Aides de cuisine oder Köchin, Sekretärin-Journalführerin, auch für Buffetablosung (wird angelernt), Restaurantochter, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Zürich.
- Alleinportier, 15. Juli, Hotel 50 Betten, Thunsee.
- Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, Hotel 80 Betten, Graubünden.
- Küchen-Hausmädchen, sofort, Hotel 25 Betten, Kt. Aargau.
- Pâtissier-Aide de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- Küchenchef, sofort, Hotel 80 Betten, Voralstadtsee.
- Commis de cuisine-Pâtissier, sofort, mittl. grosses Hotel, Fribourg.
- Gardemanger, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
- Saalochter, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- Ecomatogovernante, sofort, Erstklasshotel, Voralstadtsee.
- Restaurantkellner, Saalkellner, Oberkellner, tüchtiger Aides de cuisine, sofort, Hotel 140 Betten, Engelberg.
- Saalochter, Offemächchen oder -bursche, sofort, Hotel 35 Betten, sofort, Berner Oberland.
- Chief-Saucier, Chef-Entremetier, Aides de cuisine, sofort, Bäderegesellschaft, Wallis.

Lehrstellenvermittlung:

WU-KOLA
die Schweizer Marke

Schlacke: Amargitrol
Recht Darmtätigkeit, Flüssigkeits-Ausscheidung und fett-abbauende Drüsen an und bekämpft überflüssige Fettpepser. KUR Amargitrol Fr. 16.-, Original-Preise Fr. 6.- in Apo-thenen u. Drogerien, wo nicht, d. Kräutler-Depot: Lindenhof-Apotheke, Rensweg 45, Zürich.

Zu verkaufen

Portier-Concierge-Uniform

noch wie neu, Schrittlänge 80 cm, Bund 67 cm, Brustum-fang 95 cm, Ärmellänge 45 cm. Dazu passende Mütze. Preis günstig.

Max Pauli-Schmutz, Bach-mattweg, Klosterzeig, Win-disch (Aargau).

Gewesener Sekretär-Kassier mit langjähriger Erfahrung in erstklassigen Hotels im In- und Ausland, die 4 Haupt-sprachen in Wort und Schrift beherrschend, mit einwand-freiem Charakter, sucht Stelle als

CONCIERGE

in mittl. od. gr. Stadthotel od. 2-Saison-Geschäft. Eintritt kontesofort oder nach Übereinkunft erfolgen. Gefl. Offerten unter Chiffre G S 2201 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Steh-geiger

(Sax), Pianistin frei ab 15. Juli, evtl. Trio. Offerten unter Chiffre Z. G. 1358 an Mosse-Annoucen, Zürich 23.

Loge, Lift und Omnibus

Hausbursche-Casserolier, italiano, offresi, libero 15 luglio, buone referenze a disposizione. Scrivere: Bruno P. D'Omaldo, Bahnhof-Bühwagel (Appenzell). (826)

Portier, deutsch und französisch sprechend, sucht per 15. Juli Stelle, Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 830

Portier, qualifizierter, vertraut mit Logen- und Bahnhafen, sprachkundig, sucht Stelle in gutgeheissen Hotel. Besitzer Uniform und Führerausweise. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Gorbier, Grand Hotel, Locarno. (834)

Portier-Conducteur evtl. Kontrollleur, ges. Alters, an selbstän-digen Arbeiten gewöhnt, sucht gute Jahresstelle, evtl. auch Mithilfe im Service, prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten an hauppostalgend Chur. (825)

Divers

Fräulein, geb. ges. Alters, im Hotel, erf. u. zuverl., sprachen-kundig, sucht passenden Vertrauensposten vorzugsweise als Office- oder Ecomat-Governante oder Buffetdame, evtl. auch aushilfsweise. Offerten unter Chiffre 828

Portier und Zimmermädchen, deutsch und französisch spre-chend, suchen per 15. Juli Stelle, Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 831

ORIGINALZEUGNISSE
sind nur beizulegen, wenn dies aus-drücklich verlangt. In allen andern Fällen genügen gute Kopie

„HOTEL-BUREAU“
Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 239258. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 8820 Commis de rang, commis de cuisine, de suite, hôtel 75 lits, lac Léman.
- 8825 Cuisinière, hôtel moyen, Valais.
- 8826 Apprenti cuisinier, de suite, hôtel 60 lits, lac Léman.
- 8831 Fille de salle, de suite, saison d'été, hôtel 100 lits, Vaud.
- 8832 Commis de cuisine, de suite, hôtel 60 lits, Valais.
- 8833 L'effier, langues ind., de suite, place, lac Léman.
- 8836 Portier, connaissances de langues, de suite, hôtel de pas-sage, lac Léman.
- 8837 Serveuse, connaissant la restauration, jeune aide-portier, de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.
- 8841 Femme de chambre, saison d'été, Alpes vaud.
- 8842 Main-courantier, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 8850 Fille de salle, fille d'office, aide-cuisinière(ier), hôtel 50 lits, Alpes vaud.
- 8853 Fille de cuisine, de suite, hôtel-pension 35 lits, Vaud.
- 8855 Jeune garçon de cuisine, fille de lingerie, fille d'office, saison d'été, hôtel 50 lits, lac Léman.
- 8860 Commis de cuisine, fille de cuisine-café, de suite, hôtel 70 lits, Valais.
- 8860 Jeune garçon d'office, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
- 8861 Chef de rang, commis de rang, saison d'été, place, Alpes vaud.
- 8864 Fille de salle, femme de chambre, maître d'hôtel, portier, expérimenté, une secrétaire débutante, de suite, saison d'été, hôtel 100 lits, Alpes vaud.
- 8868 Gouvernante de lingerie, nurse, chef de rang, Tournante-office, garçon d'office, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 8872 Pâtissier-commis de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Valais.
- 8876 Chef de cuisine, fille et garçon de cuisine, saison d'été, hôtel moyen, Villars.
- 8881 Fille de salle, fille de cuisine, hôtel de passage, lac Léman.
- 8886 Une secrétaire, fille et garçon, lac Léman.
- 8888 Femme de chambre, cuisinière à café, fille d'office, de suite, à l'année, hôtel 30 lits, lac Léman.
- 8891 Casserolier, Commis de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Vaud.
- 8893 Portier de nuit, 15 juillet, à l'année, hôtel 30 lits, lac Léman.
- 8894 Commis de rang, chef de rang, casseroier, saison d'été, hôtel 100 lits, Alpes vaud.
- 8898 Commis de cuisine, de suite, à l'année, hôtel 60 lits, Valais.
- 8902 Aide de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 80 lits, Valais.
- 8903 Gouvernante d'économat, portier-conducteur, femme de chambre, fille de salle, garçon ou fille d'office, saison d'été, hôtel 100 lits, O.B.
- 8912 Fille de salle, fille de salle débutante, de suite, hôtel 60 lits, lac Léman.
- 8914 Jeune fille lingerie, repouseuse, de suite, à l'année, grand hôtel, lac Léman.
- 8918 Femmes de chambre, connaissant service de table, de suite, hôtel moyen, Vaud.
- 8920 Cuisinier, de suite, à l'année, hôtel moyen, Valais.
- 8921 Dame de buffet, portier-burnant, femme de chambre, la-vour(euse), de suite, hôtel moyen, lac Léman.
- 8925 Une ou un téléphoniste, garçon d'office, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 8927 Chef de partie, commis, demi-chef de rang, de suite, grand hôtel, O.B.
- 8930 Fille de salle, de suite, hôtel 60 lits, région Léman.
- 8933 Pâtissier, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
- 8934 Fille de salle, de suite, hôtel 60 lits, Valais.
- 8936 Fille de salle, lingerie, une aide-économat, de suite, hôtel 100 lits, Vaud.

WERKZEUG-KOFFER

Für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten und zwar jahrelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaftem Preise und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich gün-stig, so daß jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den Ihnen, solchen praktisch installierten Fibex-Koffer nach Belieben

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 41373
Spezialgeschäft für Küchen-, Korditor- und Metzgerartikel

Gesucht
in neuer, modern eingerichtetes Berghotel im Berner Oberland; jüngerer, tüchtiger

Küchenchef
Eintritt 1. August 1950. Saison- oder Jahresstelle. ferner

Commis de cuisine
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo von nur seriösen, betriebsgewohnten Fachleuten erbeten unter Chiffre O. L. 2191 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen tüchtigen

Alleinkoch-Küchenchef

mit guten Restaurationskenntnissen. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Rosali, Gstaad.

Important établissement de la Suisse italienne
(Dancing-Bar) cherche pour entrée à convenir

Chef de service

actif et bonne présentation, connaissant à fond son métier et capable de diriger une brigade. Offres avec certificats, photo et références sous Chiffre J E 2195 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Il pouvait paraître osé de choisir des dates si exceptionnelles et de convoquer les délégués de la S.S.H. les 29 et 30 juin à Gstaad, c'est-à-dire à un moment où la saison est sur le point de commencer. Ces dates ne portèrent pourtant aucun préjudice au succès complet de l'assemblée des délégués qui réunit plus de 200 participants. La coquette station de l'Oberland bernois avait revêtu ses plus beaux atours et se présentait illuminée par un soleil resplendissant qui souligna encore mieux la traditionnelle hospitalité des hôteliers de cette station et l'accueil charmant qu'il réservèrent aux représentants de l'hôtellerie suisse et à leurs invités.

Si l'on veut chercher à dégager le caractère de notre assemblée de cette année, on peut relever le *niveau élevé* qu'elle conserva, le premier jour, grâce à la personnalité des orateurs et la profondeur de leurs exposés, et, le second jour, grâce à la discipline dont firent preuve les membres qui prirent la parole, en ne sortant jamais du sujet de la discussion. Les commentaires et les suggestions qui furent faites montrèrent aussi que les problèmes professionnels avaient été étudiés à fond au sein des sections et l'on eut l'impression que chacun dominait une matière malgré tout complexe et ardue.

En ouvrant la séance du jeudi après-midi, dans la grande salle artistement décorée de l'Hôtel Bernerhof, le Dr Franz Seiler, président central de la S.S.H., salua d'abord M. Edouard von Steiger, conseiller fédéral, chef du département fédéral de justice et police, qui représentait à l'assemblée des hôteliers suisses la plus haute autorité du pays. Notre président central remercia ensuite les orateurs invités d'avoir bien voulu accepter de venir à Gstaad pour exposer des problèmes dont l'intérêt avait certainement beaucoup contribué à attirer à Gstaad 100 délégués et un

Les délégués de la S.S.H. ont tenu leurs assises à Gstaad

nombre encore plus grand de participants individuels. C'était un plaisir que de voir, aux côtés de M. von Steiger et du Dr Franz Seiler, M. Joseph Escher, Dr. h. c., conseiller national, président du groupement suisse des paysans de la montagne, le colonel Théodore J. Pozzy, chef de la Section de développement du tourisme de l'E.C.A., M. Gérard Bauer, conseiller de légation, délégué permanent du Conseil fédéral à l'O.E.C.E. et M. P. Gysler, conseiller national, président de l'Union suisse des arts et métiers.

Le président central se plut à remercier les représentants des autorités du canton de Berne et de la commune de Gstaad, puis il donna la parole à M. Rubin, président de Gstaad. Celui-ci adressa le salut cordial de la population de Gstaad à ses hôtes de deux jours et dit tout l'honneur et la joie qu'éprouvaient les habitants de cette station de recevoir les hôteliers suisses. Il rappela les liens étroits qui unissent la petite paysannerie montagnarde et l'hôtellerie, et affirma que les autorités étaient conscientes du rôle que l'hôtellerie jouait pour l'agriculture, l'artisanat et le commerce. D'autre part l'hôtellerie sait aussi ce qu'elle doit aux paysans en particulier. Dans un esprit de compréhension mutuelle et grâce à la collaboration des autorités et des organisations professionnelles, il doit être possible d'obtenir des résultats fructueux. M. Rubin termina, aux applaudissements de l'assemblée, en souhaitant que l'hôtellerie suisse prospère dans l'intérêt du pays tout entier.

pliqué des accords bilatéraux par un vaste système multilatéral de compensation propre à surmonter les difficultés qui résultent du déséquilibre de certaines balances de paiements et de supprimer les discriminations. Il devrait permettre également la réintroduction de la libre convertibilité des monnaies, y compris la livre sterling. C'est de la condition que ces buts soient atteints que la Suisse devrait faire dépendre son adhésion à l'Union.

Pour l'hôtellerie suisse, comme pour les autres pays européens, la réalisation du projet d'une Union européenne de paiements, sans laquelle une profonde libération du trafic international des personnes, des marchandises et des capitaux n'est guère concevable, semble le moyen le plus efficace pour surmonter une situation créée par des circonstances extérieures inévitables. Qu'il nous soit permis ici d'exprimer non seulement le vœu, mais le ferme espoir que les autorités responsables se déclareront en temps voulu en faveur de l'adhésion de la Suisse à l'union de paiements qui est en train de se constituer. Elles manifesteront ainsi leur volonté de coopérer à cette œuvre d'union et de solidarité dans la

mesure où les moyens considérables nécessaires à la réussite de ce plan sont à la disposition de notre pays épargné par la guerre. Il s'agit ici d'une décision dont dépend aussi bien l'essor de l'hôtellerie et du tourisme que l'avenir de notre population, si les objectifs ci-dessus mentionnés sont atteints.

Les espoirs que nos milieux placent dans la constitution de l'union européenne des paiements et dans l'adhésion de la Suisse ne doivent pas nous inciter à négliger les autres moyens et possibilités de renforcer l'hôtellerie. Je veux à ce propos mentionner brièvement ce qui suit : L'intensification de notre propagande aux Etats-Unis et dans d'autres pays, le maintien du trafic aérien intercontinental, la solution du problème des chemins de fer privés, le judicieux encouragement de l'apprentissage dans l'hôtellerie suisse, la création d'une compensation pour des prix de revient surfaits et la nécessité de mettre au service d'une politique touristique bien comprise la surabondance de liquidité sur le marché des capitaux. Il s'agirait surtout des rénovations d'hôtels.

De longues acclamations montrèrent combien cette présentation si franche et si évocatrice de la situation de l'hôtellerie, l'exposé des causes, des effets et des remèdes nécessaires pour redonner des forces à une industrie épuisée par les crises et accablée par les événements, furent appréciés par tous les auditeurs.

Les autres exposés généraux

L'hôtellerie et le tourisme dans les travaux de l'O.E.C.E.

Le Dr Seiler présenta M. Gérard Bauer, conseiller de légation, délégué permanent du Conseil fédéral à l'O.E.C.E., à l'assemblée, en rappelant l'appui que la délégation suisse au Comité du tourisme avait toujours trouvé auprès de M. Bauer. Il s'est dévoué avec enthousiasme à la fonction qui lui a été confiée dans l'organisation internationale, et à toujours eu l'amabilité ou pris le temps de renseigner et conseiller les membres de nos délégations.

L'exposé de M. Bauer est particulièrement intéressant par la précision des renseignements qu'il donne sur la naissance du plan Marshall. Le rôle que les autorités américaines ont immédiatement voulu faire jouer au tourisme dans le programme de relèvement européen, le projet de fondation d'une Union européenne de paiements et le mécanisme de cette union. Nous ne pouvons aujourd'hui reproduire cet exposé en entier, mais nous nous contenterons de le résumer, nous réservant de le publier dans un prochain numéro.

Au printemps 1947, l'Europe était dans une situation tragique. Les moyens de production étaient anéantis, les réserves de devises épuisées et les voies de communication insuffisantes. Le vieux continent, ayant perdu divers marchés, voyait sa prospérité disparaître. La flotte marchande de certains pays — la flotte norvégienne en particulier — menaçait de s'écrouler. C'est alors que l'on s'est rendu compte en Amérique qu'il n'y avait possibilité de relèvement que si l'on mettait à la disposition de l'Europe les moyens financiers et l'outillage nécessaires. C'est ainsi que naquit le plan Marshall.

M. Bauer s'arrêta sur la situation de la Suisse à l'égard de l'O.E.C.E. et expliqua comment, grâce à la clairvoyance et à la perspicacité de l'E.C.A. et de l'O.E.C.E., il avait été possible d'assurer au tourisme une place prépondérante dans le plan de relèvement. Le tourisme s'est en effet révélé le meilleur moyen de réduire le déficit constamment contracté par les pays participants envers la zone dollar. Ce déficit, qui était primitivement de 3 milliards de dollars, a pu être ainsi ramené à 3 milliards. M. Bauer mit en évidence le rôle actif qu'avait joué dans ce domaine le colonel Pozzy.

Il est intéressant de constater que des hommes n'ont pas hésité à accroître des importations visibles et des exportations invisibles pour récupérer les prêts consentis. Si les importations de marchandises se heurtent à l'opposition de la production nationale, ce phénomène est moins sensible pour l'exportation des touristes. Les autorités américaines et le colonel Pozzy n'ont reculé devant aucun effort pour intensifier ce tourisme à destination de l'Europe. Ils ont insisté pour que l'on diminue les prix de transport par mer et par air, entre-saison, et des compagnies américaines ont même été jusqu'à détourner vers le nord des bateaux effectuant des transports vers le sud pour assurer le passage de touristes. M. Krapf, vice-directeur de la Fédération suisse du tourisme et M. S. Bittel, directeur de l'Office central suisse du tourisme ont contribué également à cette évolution, le premier par ses études sur l'étalement des vacances et le second par la mise sur pied du programme de propagande collective.

Si le développement du trafic touristique de provenance américaine n'a pas été difficile, étant

L'exposé du Dr Franz Seiler, président central, sur la situation de l'hôtellerie suisse

L'exposé du président central étant un complément indispensable du rapport de gestion imprimé (qui avait été envoyé aux membres), il convenait de le faire en corrélation avec le premier point de l'ordre du jour, à savoir le rapport de gestion de la Société pour 1949.

Le Dr Seiler démontra les efforts faits par l'hôtellerie elle-même pour sauvegarder ses intérêts. Ces efforts se sont poursuivis, mais ils sont souvent minimisés par l'opinion publique lorsqu'elle porte un jugement sur notre industrie. Notre président remercia le Conseil fédéral d'avoir donné suite à notre proposition et d'avoir convoqué à Lucerne une grande conférence économique pour s'occuper des problèmes de l'hôtellerie et du tourisme. La libre discussion qui a eu lieu à cette occasion sera certainement utile pour l'étude des problèmes à résoudre. Cette conférence fut magistralement présidée par M. Joseph Escher, conseiller national, et c'est avec satisfaction que nous avons constaté que personne ne contestait la nécessité de mesures urgentes en faveur de l'hôtellerie.

On parle beaucoup de rationalisation des exploitations hôtelières, mais il ne faut pas oublier que toute transformation coûte chère et que la structure de l'hôtellerie suisse ne permet pas une mécanisation trop poussée. La qualité de notre personnel et les soins attentifs dont les clients sont l'objet demeurent notre principal atout à l'égard de la clientèle étrangère surtout.

On peut se demander, étant donné l'heureux développement du tourisme social, si les établissements des catégories de prix inférieurs devraient aussi procéder à des rénovations. Certains ne prétendent-ils pas que ce tourisme social entraînera une réduction des exigences de la clientèle et une simplification des prestations hôtelières? Or, il appert que c'est plutôt le contraire qui est vrai. Le standard de vie relativement élevé et l'amélioration générale du confort dans les habitations rendent employés et ouvriers plus difficiles; ils ne voudraient en tout cas pas être plus mal à l'hôtel que chez eux. On constate d'ailleurs que, jusqu'à présent, les bénéficiaires du tourisme social ne sont pas les maisons les plus petites, ni celles dont les prix sont les plus bas, mais en premier lieu les établissements moyens. D'ailleurs un tourisme social qui exercerait une pression sur les prix d'hôtel et ne permettrait pas à l'hôtelier et à son personnel d'être rémunérés équitablement ne mériterait pas le nom de «social».

Le Dr Seiler insista sur le préjudice irréparable qui est fait à l'hôtellerie par les plafonds que certains pays ont fixés pour les attributions individuelles de devises. Nous avons la preuve qu'un grand nombre d'Anglais disposent des moyens nécessaires et sont prêts à venir passer de longues vacances en Suisse dans des hôtels de leur choix, si on leur laissait la possibilité d'exporter les devises nécessaires.

La dévaluation a causé à notre industrie des pertes sensibles puisque, pour les derniers sept mois, le nombre de nuitées a diminué de 1,5 millions par rapport à la période correspondante de 1946/47. La durée moyenne des séjours diminue aussi et il est inquiétant de constater que dans les entreprises saisonnières elle se rapproche de celle enregistrée dans les hôtels urbains.

Comme on l'a vu à Lucerne, les problèmes à résoudre sont l'augmentation de la fréquentation, l'abaissement des prix de revient, la lutte contre l'abandon de la profession et l'adaptation des mesures de secours juridiques et financières aux conditions actuelles. Les principales causes de notre situation précaire sont les restrictions monétaires qui retiennent les hôtes dans leurs pays et la rentabilité insuffisante des exploitations due à la hausse des frais généraux et à la stabilité des prix d'hôtel.

Il faut donc à tout prix que les restrictions monétaires et les discriminations soient supprimées et que l'on revienne à la liberté et à la complète réciprocité en matière de tourisme international. Après avoir énuméré les moyens et les possibilités de renforcer l'hôtellerie, et précisé qu'il s'agissait en fait d'un chapitre important de la défense économique du pays et des régions montagneuses, ainsi que de l'existence de forces humaines importantes, le Dr Seiler termina en rappelant les espoirs qu'a fait naître le projet de création d'une Union européenne des paiements. Voici d'ailleurs le passage en question de cet exposé qui est si intéressant que nous en donnerons la traduction complète dans un prochain numéro:

«Mais ce qui, à l'heure actuelle, nous remplit spécialement de confiance et d'espoir, c'est le fait que l'Europe, grâce à la généreuse aide américaine, s'apprette à réaliser un énorme progrès dans la récupération de ses forces. N'est-elle pas en train de créer une union des paiements dans le cadre d'une intégration économique depuis longtemps attendue et trop longtemps ajournée. Le but de cette union est de remplacer le régime com-

Nous ne ferons que citer ici l'exposé de M. Escher, conseiller national, qui sut admirablement montrer les répercussions de la situation de l'hôtellerie pour les populations montagnardes. Soutenir l'hôtellerie, c'est donner des occasions de travail, près de leur famille, aux enfants des familles nombreuses qui forment la majorité des populations montagnardes. N'a-t-on pas estimé que si l'hôtellerie disparaissait dans une station comme Zermatt, par exemple, le 60 et peut-être le 70% de la population serait condamné à émigrer. C'est aussi l'avenir des débouchés à la petite agriculture.

Nous n'en disons pas plus long sur cet exposé que nos lecteurs trouveront publié intégralement en allemand dans ce numéro de l'Hôtel-Revue.

M. P. Gysler, conseiller national, compléta l'exposé de M. Escher en insistant à son tour sur le rôle que jouaient l'hôtellerie et les rénovations d'hôtels pour les artisans et les commerçants des vallées alpines qui sont souvent parmi les touristes qualifiés et qui, sans le tourisme, n'auraient pas la possibilité d'exercer leur métier sur place.

L'hôtel de demain et le Plan Marshall

En donnant la parole au colonel Théodore J. Pozzy qui avait choisi comme thème «L'hôtel de demain et le plan Marshall», le Dr Seiler remercia spécialement l'orateur d'avoir bien voulu répondre à notre invitation. Il lui exprima la reconnaissance des milieux touristiques pour les inlassables efforts qu'il déploie pour animer le tourisme européen. Nous publions dans ce numéro l'allocation prononcée en anglais par le colonel Pozzy, allocation dont nous résumons ici les principaux passages.

Le but du chef de la section du tourisme de l'E.C.A. était de tracer le tableau du programme de développement hôtelier dans les pays coopérant au programme de relèvement européen. Il félicita tout d'abord les délégués suisses au Comité de tourisme de l'O.E.C.E. et fit l'éloge des hôtels de luxe suisses.

Bien qu'il y ait en Amérique de nombreux citoyens disposant de ressources importantes qui constituent un excellent marché pour le tourisme européen, la tendance actuelle est aux voyages pour revenus moyens. Le nombre de ces touristes qui viennent en Europe suit une courbe croissante.

L'objectif du plan Marshall est d'atteindre 500 millions de dollars en 1952 et les estimations pour 1950 fixent à 285 millions les dollars que dépenseront les touristes américains. Le tourisme a subi une évolution notable et, puisqu'il s'est démocratisé, il y a un vaste potentiel nouveau dont il faut tirer profit.

Le programme de constructions hôtelières établi dans le cadre du plan Marshall a été critiqué parce que mal compris. On a reproché à l'Amérique d'insister en Europe des hôtels 100% américains et de tout standardiser. Ce n'est certes pas le cas, puisque les programmes sont établis par chaque pays; ils doivent être approuvés par les gouvernements intéressés avant d'être intégrés dans le programme de l'E.C.A.

Puis le colonel Pozzy donna divers conseils, recommandant d'intensifier la propagande collective, de rationaliser les exploitations, de recourir à des méthodes de tenue des livres standardisées, et, surtout, de pratiquer une politique de prix nets. La clientèle américaine a maintenant très souvent un budget soigneusement établi et à l'habitude qu'on lui fasse voir la chambre et la pension des prix nets, sans addition de suppléments ou taxes.

Les paroles du colonel Pozzy furent fort applaudies, car sa présence à Gstaad était le témoignage des intentions bienveillantes des autorités américaines du plan Marshall à l'égard du tourisme suisse, bien que notre pays ne soit pas bénéficiaire de cette aide.

Le président exprima au colonel Pozzy ses sincères remerciements pour l'œuvre qu'il effectue en faveur du tourisme européen qui, grâce à l'aide du plan Marshall, est en passe de retrouver prochainement le régime libéral dont il a besoin pour vivre et prospérer.



Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECY IMPORT A.G., BASEL

GROSSE EINSPARUNGEN UND ARBEITSERLEICHTERUNGEN

erzielt man mit den bestbewährten idealen

Geschirrwash- und Spülanlagen

„BROEMSEN“

„WEFCOMA“

„WEFCO-SPEZIAL“

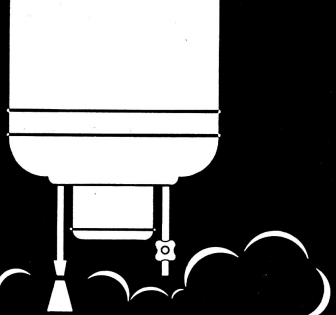
Hunderte von erstklassigen Gutachten und Referenzen aus dem In- und Auslande
Verlangen Sie kostenlose Beratung und Offerte durch die Spezialfirma

WALTER E. FRECH & CO., LÖWENSTRASSE 9 — TELEPHON (041) 29840 LUZERN

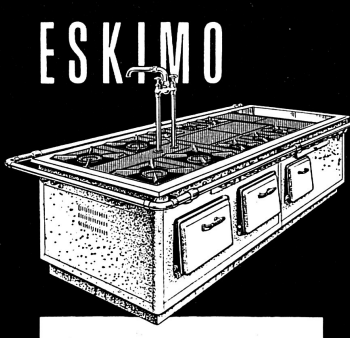
Vertretung in Zürich:
K. Aklín, Seefeldstrasse 26

Lausanne:
Ch. Fischer, Bd. Grancy 39

Genève:
Radio Elektro SA., Passage Malbuisson



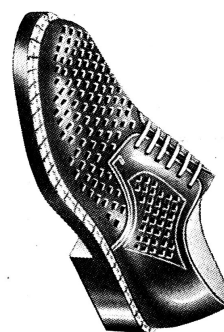
Cumulus'
Schnellheizboiler
Ständig heisses Wasser im Office
SAUTER
FR. SAUTER A.G. BASEL Fabrik elektr. Apparate



ESKIMO
AFFOLTER, CHRISTEN & CO. AG.
BASEL
Grossherde für
Hotels und Restaurants
in jeder Ausführung



Warum sich so plagen
LÖW-PROTHOS Schuhe tragen



Löw
baut seine Schuhe
immer schöner und
zweckmässiger. Der
gute Ruf von Löw-
Prothos rechtfertigt
sich in jedem einzel-
nen Paar. Qualität in
Material, Arbeit und
Passform. Grösster
Gehkomfort.



Besser gehen und stehen in Löw-Prothos

GUT BEDIENT IM SCHUHHAUS LÖW-PROTHOS

Baden	Basel	Bern	Genève
Bruggstrasse 12	Gerbergasse/Falkenstr. 12	Neugasse 28	1, Place du Lac
Lausanne	Luzern	Olten	St. Gallen
29, Rue de Bourg	Weggisgasse 28	Kirchgasse 3	Neugasse 5
Winterthur	Zürich	Zürich	Zürich
Lindenhof/Marktplatz	Central, Limmatquai 112	Linthenscheng/Unterst. str.	z. Thalhof, Petrikaplatz 15

Wenn Sie

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue!

DUO

(Radio Genf und beste Referenzen), sucht Engagement für August und September in Hotel oder Bar. Klassische und Jazzmusik. Offerten unter Chiffre D.O. 2177 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Die feinen Schuhe der Gäste in der TeilwarenKiste!

Verpachtung eines SBB-Bufferfs

Die Kreisdirektion II der Schweiz. Bundesbahnen in Luzern eröffnet den Wettbewerb über die Verpachtung des

SBB-Bufferfs Arth/Goldau

Die allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung der SBB-Bufferfs können im Bureau 69 des Verwaltungsgebäudes der SBB in Luzern, Schweizerhofquai 6, eingesehen werden. Auf Wunsch werden sie gegen Einsendung von Fr. 2.- zugestellt.

Den Bewerbungsschreiben sind eine Beschreibung des Lebenslaufes, Zeugnisschriften und eine Photographie beizulegen. Diese Unterlagen werden wieder zurückgegeben.

Es werden nur Bewerber berücksichtigt, die den Buffetbetrieb selbst führen. Kollektivgesellschaft ist ausgeschlossen.

Pachtantritt: 1. Januar 1951.
Anmeldetermin: 22. Juli 1950.
Persönliche Vorstellung ist nur auf Einladung hin erwünscht.

Kreisdirektion II der SBB

Stühle und Tische
für jeden Bedarf



Stuhl- und Tisch-Fabrik
DIETIKER & CO
Stein a. Rhein
Verl. Sie Muster und Offerte

Elegant
nennen unsere Kunden die neuen
Tee-Sichtfilter „Ideal“
Auch die Gäste ziehen sie allen andern Filtern vor. Nicht zuletzt auch wegen den feinen Ceylon- u. Darjeeling-Tees mit denen sie gefüllt sind. Profitieren Sie von unsern konkurrenzlosen Preisen. Muster gratis.
Laubert & Co. AG.
Tee-Import, Kaffee-Groß-
rösterer, Tel. (041) 33833
Luzern

Infin
vernichtet zuverlässig
alle Küchenkäfer,
wie Russen, Schwaben,
ferner
Ameisen,
Kellerasseln etc.
**Schweiz. Serum- &
Impf-Institut Bern**
Abteilung Schädlingsbekämpfung

**TRINK-
BECHER**



HERMETIC Packungen
MAX SANDHERR A.G.
Diepoldsau / Ki. St. Gallen
Telephon 700 95

Der «Schuhsalat» — Was denkt sich der Gast dabei?!



Früchte einmachen

in Bülacher Flaschen
2 und 5 Liter



Ein Korb voll Durchelander! Muss das sein?

Professeur de tennis

(ex. membre Ass. Suisse)
connaissant français, alle-
mand, anglais, italien, cher-
che place pour saison d'été.
Offres sous chiffre P.R.2166 à
l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Erstklassiger, routinierter Barpianist

durch Zufall vom 15. Juli bis
20. August frei. Ia. Referen-
zen. Ellusschriften unter
Chiffre P.R. 2178 an die
Hotel-Revue, Basel 2.



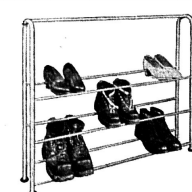
Es geht auch anders — Doch so geht es auch!

GLASHÜTTE BÜLACH

Neue Ersatzgummiringe, die die erforderliche Dicke aufweisen und den Stempel „Bülach“ tragen, sind jetzt in vorzüglicher Qualität wieder überall erhältlich. Ladenpreis 10 Rp. pro Stück.

Junge Irkänderin, mit Handels- und Haushaltsausbildung, sucht Stelle als Anfängerin

in erstklassigem Hotel. Offerten unter Chiffre P 58-8 an Publicitas, Lausanne.



Bottinex

das transportable Schuhgestell zum Einsammeln, Austragen und Reinigen der Schuhe. Bringt Ordnung, spart Zeit und Material. Beste Erfahrungen und Zeugnisse.
BOTTINEX — Pat. Nr. 263611 aus feuerverzinntem Stahlrohr. Standardgrösse: 80 cm hoch, 100 cm breit, 13 cm tief. — Preis Fr. 58.75 plus Wust. Photo-Prospekt durch

Alfred Adamoli Eisbahnweg 25 St. Gallen
Vertrieb von „Bottinex“-Schuhgestellen und Stahlrohrfabrikaten

Zirkulations-Störungen heilbar

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Wechsellager-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße

Zirkulan

Mittlere Kur 10.75
Fr. 4.75, Kur 19.75
In Apotheken und Drogerien

donné les bonnes dispositions manifestées de part et d'autre, ce ne fut pas le cas du trafic intra-européen, car pour certains pays l'exode de touristes constituait une dépense en monnaie appréciée et augmentait le déficit en dollars. On méconnaissait aussi ce que l'hôtellerie représentait au point de vue économique social et pour le rapprochement des peuples. On a oublié que le tourisme était une des grandes industries pacifiques.

Puis M. Bauer s'étendit sur l'idée de l'Union européenne des paiements et décrivit en détail son fonctionnement. Les conséquences économiques de cette union seraient le règlement automatique des comptes entre les pays débiteurs et créditeurs par la compensation et jusqu'à concurrence des quotes-parts. Ce serait aussi la suppression des restrictions monétaires et des discriminations. Des restrictions ne seraient rétablies que si tel ou tel pays dans une situation catastrophique, mais il ne s'agirait que de restrictions quantitatives sur le plan multilatéral. La délégation suisse a demandé spécialement que les discriminations soient éliminées en matière de tourisme et la suppression des attributions individuelles.

Pour que la Suisse bénéficie des bienfaits de l'activité de l'Union européenne des paiements il faudrait naturellement qu'elle y adhère. Le Conseil fédéral étudie à fond la question et il faut espérer que sa décision sera conforme aux intérêts du tourisme.

Le président remercia chaleureusement M. Bauer pour la clarté avec laquelle il avait exposé un sujet si ardu et annonça qu'une lettre motivée serait adressée au Conseil fédéral pour qu'il pose comme condition à son adhésion le retour à la liberté d'échange et la suppression de toute restriction et discrimination.

Une judicieuse intervention de M. Capt

Avant que les délibérations sur les objets statutaires ne commencent, M. Capt, Montreux, tint au nom de la section de Montreux, à présenter une requête au comité central, à l'intention des autorités fédérales. On constate, hélas, que la clientèle anglaise diminue, mais il est difficile de connaître les causes de cette abstention. Nos amis anglais assurent que les hôtels suisses ne sont pas trop chers mais que les extras en dehors de l'hôtel absorbent une part impressionnante de leurs maigres attributions. Ils ont l'impression que leur argent fond comme neige au soleil.

Avant les restrictions, les Anglais avaient coutume de payer leurs notes au moyen de chèques personnels en livre Sterling à l'ordre de l'hôtelier. Maintenant, les démarches qu'ils doivent faire pour obtenir leurs attributions équivalent à acheter des chèques de voyage, achat qui entraîne naturellement des frais. Lorsqu'ils changent leurs chèques ils acquittent de nouveaux frais. S'est-on demandé à combien se montaient ces frais?

Chacun est sensible aux questions d'argent et le fait que la livre a diminué constitue pour l'Anglais une diminution de la valeur de sa personne. Lorsque le client change 5 livres on lui retient fr. 2,80 soit une commission de 4,5%. Lorsqu'il change 10 livres, cette commission est encore de fr. 3,55 soit 3,5% pour 15 et 20 livres - et il est rare que les clients changent des sommes si importantes - la commission est respectivement de 2,5 et 2%. C'est dire qu'en moyenne la Confédération

prélève une commission de 3%. Quel est l'hôtelier qui se permettrait de prendre un bénéfice de change aussi important? La situation est la même à l'égard de la clientèle française.

L'Office suisse de compensation a lui-même reconnu que ces frais indisposent la clientèle étrangère, et il a proposé aux hôteliers de ne pas les compter séparément sur les factures mais de les inclure dans les prix de pension. Comme l'hôtelier ne peut plus augmenter ses prix, cela signifie qu'on lui recommande de payer ces frais de sa poche, ce qui est également impossible.

M. Capt rappelle que l'hôtellerie n'est pas une industrie, mais une vocation, ce qui implique une somme considérable de peine et de travail. Il demande au comité central d'intervenir pour que les autorités prennent à leur charge les frais de l'Office de compensation.

Le président répondit à M. Capt que le comité central s'était occupé de la proposition des hôteliers de Montreux et avait décidé d'écarter aux autorités compétentes pour que ces commissions soient réduites étant donné les restrictions monétaires.

Les affaires statutaires

Les affaires statutaires furent rapidement liquidées, le rapport de gestion, les comptes pour 1949 et les budgets pour 1950 de la Société et de l'Ecole hôtelière furent approuvés sans discussion. En commentant le rapport de gestion, le président rappela les noms des membres décédés au cours de l'exercice parmi lesquels on trouve le nom de notre ancien vice-président M. Hermann Schmid. Deux autres hôteliers éminents viennent en outre de nous quitter récemment: Il s'agit de M. Hans Bon et de M. Joseph Kienberger. L'assemblée se leva pour honorer leur mémoire.

Hommage aux membres vétérans

Il appartient au colonel Gamma, doyen d'âge de notre Comité central, de remettre aux nouveaux vétérans le diplôme qui confirme leur fidélité à la Société pendant 35 ans. Le colonel Gamma évoqua en termes éloquentes ce que représentait pour ces hôteliers d'avoir traversé une période marquée par deux guerres mondiales et par une très longue crise. Il leur exprima la reconnaissance de la Société suisse des hôteliers pour leur ténacité et souhaita que l'avenir leur réserve un destin plus favorable.

Voici les noms des membres qui, aux applaudissements de l'assemblée, reçurent des mains du colonel Gamma le diplôme de la S.S.H.:

	Date d'entrée
Mme Antoinette Riedel, Hôtel du Lac, Vevey	1896
M. Emile Durrer (M. P.) Kägiswil (Obw.)	1909
M. Emile Burkhalter, Sporthotel Wildstrubel, Lenk i. S.	1913
M. Ernst Bütkofer, Kursaal, Thoune	1913
Mme A. Baumann-Robert, Hotel Eden, St. Moritz	1915
M. Adolf Häberli, Hôtel Mirabeau, Lausanne	1915

Assemblée des délégués de la Caisse d'allocations familiales de la S.S.H.

Convoquée pour 8 h. 30 le vendredi matin, l'assemblée des délégués de la Caisse d'allocations familiales fut ouverte par M. Tissot, président, qui releva la confiance que les délégués et les membres manifestent à l'égard des organes de la Caisse.

L'ordre du jour, le procès-verbal de la dernière assemblée qui avait envoyé aux délégués, ainsi que le rapport de gestion furent approuvés sans discussion.

En ce qui concerne les comptes, M. Tissot annonça qu'ils venaient d'être contrôlés par la Société fiduciaire Lemano dont le rapport a été envoyé aux vérificateurs. Mais ceux-ci n'ont pas encore eu le temps de procéder eux-mêmes à la vérification dont ils ont été chargés; ils la feront ces prochains jours. Les comptes dont les chiffres essentiels ont été publiés dans le rapport de gestion reflètent une situation favorable.

Des questions furent posées sur la situation du canton de Lucerne où la loi cantonale empêche les membres de profiter des réductions de cotisation et ristournes que le Comité a décidées pour cette année et l'année prochaine. Par contre des allocations plus élevées, de fr. 22,50, seront versées dans ce canton aux enfants des employés des membres.

Le Comité propose de réduire la cotisation de 0,8 à 0,7% à partir du 1er janvier 1951. Pour cette année une ristourne équivalait à 0,1% avait déjà été versée aux membres qui avaient rempli leurs obligations à l'égard de la caisse, puisque le résultat de 1949 le permettait.

Deux membres arrivaient statutairement au terme de leur première période de membre du

comité de la caisse, c'était le Dr Seiler, président central et M. Kienberger. Comme il est indiqué que le Comité de la caisse d'allocations familiales et celui de la caisse Hôtels soient composés des mêmes membres pour simplifier les opérations administratives, M. Tissot proposa la réélection des deux membres sortant ce qui fut approuvé à l'unanimité. Comme suppléant vérificateur, l'assemblée désigna M. Jakob Meier, Davos.

Le comité proposait différentes modifications des statuts afin de le faire correspondre à la réalité, car ils avaient été établis avant l'entrée en fonction de la caisse et l'expérience a prouvé que l'on pouvait y apporter certaines améliorations. Tous les changements proposés furent adoptés.

Enfin, le Comité de la caisse voulait avoir l'avis de l'assemblée sur le principe d'une affiliation globale de la S.S.H. à la Paho, caisse paritaire d'assurance chômage pour les employés d'hôtel. On sait que les entreprises qui ont besoin de l'aide de la Confédération ont l'obligation de s'affilier. On pourrait ainsi décharger ses entreprises sans augmenter les charges de nos membres.

Une vive discussion s'engagea sur ce point et, finalement, l'assemblée décida de renvoyer la question au comité, afin qu'il la soumette d'abord aux sections.

En terminant, M. Tissot signala la décision du peuple valaisan qui vient d'adopter une loi rendant les caisses d'allocations familiales obligatoires. Il leva la séance en remerciant les assistants de l'intérêt qu'ils avaient manifesté envers notre caisse d'allocations familiales.

M. M. Liss-Kaiser, Hotels Belvédère, du Parc et Post, Scuol	1915
M. Daniel Monnet, Hôtel Sarciron-Palace, Le Mont-Dore (Puy de Dôme)	1915
M. Alfred Mudry, Hôtel Alpina & Savoy, Crans s. Sierr	1915
M. Hans Zimmermann (M. P.), Brigue	1915

Elections

M. J. Imfeld, Lausanne, vice-président de la S.S.H. et M. A. Gamma, Wassen, arrivaient au terme de leur deuxième période statutaire. Ils devaient donc être remplacés au Comité central.

La Société des hôteliers de Lucerne et les hôteliers de la Suisse centrale avaient écrit pour proposer, en place du colonel Gamma, M. Arnold Krebs, Hôtel Central, Lucerne. Pour représenter l'hôtellerie des villes, la Société des hôteliers de Zurich avait proposé, pour remplacer M. Imfeld, M. Hans Weissenberger, Hôtel Glockenhof, Zurich, et la Société des hôteliers de Bienne, M. Bucher jun., Hôtel Bielerhof, Bienne. Au dernier moment la section Aaretal présenta M. Hans Stocker, Sursee, qui retira sa candidature en faveur de Bienne.

Aux votes MM. Arnold Krebs et H. Weissenberger obtinrent la majorité absolue et furent considérés comme élus au comité central.

Le Dr Seiler les félicita pour leur nomination et les deux nouveaux membres du comité central affirmèrent, de leur côté, qu'ils feraient tout pour mériter la confiance de l'assemblée en collaborant activement au Comité central. Le président remercia aussi chaleureusement les deux membres sortant pour le travail effectué pour leur amicale collaboration et leur dévouement à la S.S.H.

L'assemblée élut comme deuxième suppléant pour la vérification des comptes de la Société M. Janett, Arosa, et comme deuxième suppléant pour les comptes de l'Ecole hôtelière M. Ketti, Bienne.

Siège de la prochaine assemblée des délégués

Ragaz-les-Bains avait déjà posé sa candidature pour recevoir l'année prochaine les délégués de la Société suisse des hôteliers. St-Gall et Pontresina furent encore proposés, mais la majorité se prononça en faveur de Ragaz-les-Bains qui sera donc le siège de la «journée suisse des hôteliers 1951».

Dans tous les HOTELS, RESTAURANTS, BARS etc., le consommateur sera heureux de trouver l'eau de régime par excellence

VICHY-CELESTINS

Eau minérale alcaline naturelle de renommée mondiale, assurant par un usage régulier le bon fonctionnement des voies digestives, des reins et du foie, procurant toujours un sentiment de bien-être général.

IMPORTANT: Exiger sur chaque bouteille la calletterie tricolore et le disque bleu VICHY-ÉTAT.

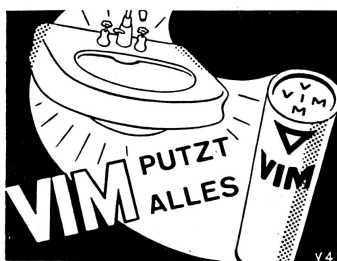
Hotel-Garage in Zürich

sucht per 1. Juli oder mit Eintritt nach Über-einkunft, rüchtigen

Mechaniker

In allen Reparaturen versierte Bewerber belieben Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen bei freier Kost einzureichen an Garage Baur au Lac, Zürich.

Inserieren bringt Gewinn!



BELLARDI
Vermouth
SEIT 1842

S.A. DOM. CO. BELLARDI & C. TORINO
FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

Voici la saison chaude!

Une hors-d'œuvre soigné ou une bonne assiette froide plaît à chacun surtout lorsqu'on l'accompagne de salades aux légumes et de mayonnaise.

Notre excellente

poudre pour sauces

DAWA

dont la renommée n'est plus à faire, permet de confectionner des sauces froides exquises et onctueuses.

Dr A. WANDER S.A., BERNE
Téléphone (031) 550 21

Gesucht
per sofort:

Alleinkoch oder Köchin
Saaltochter
Barkenntnis
Zimmermädchen
Officemädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter
Chiffre H.N. 2168 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eine Vertrauenssache

ist nach wie vor das Verarbeiten aus alten Kleidern, Vorhängen, Tischdecken, zu schönen neuen **Teppichen, Bettvorlagen und Gangleufern**. Aus über 20jähriger Erfahrung in diesem Fach weben wir noch heute Webereien von 70-250 Zentimeter. Bitte verlangen Sie Prospekte.

Johann Frutiger,
Oberländer Webstube, Interlaken

Relations entre l'hôtellerie et les agences de voyages

Exposé de Monsieur Jean Armleder, président de la commission de agences de voyages de l'A.I.H.

Depuis la fin de la guerre, il est de plus en plus courant d'utiliser les services des agences pour préparer et organiser les voyages que l'on se propose d'effectuer.

Ceci est dû, pour une large part, au développement considérable des agences durant ces dernières années, par l'étendue de leur publicité et la modernisation de leurs services qui sont en mesure d'éviter au client tout le souci matériel qu'occasionne la préparation d'une grande tournée. Le voyageur actuel, toujours pressé et préoccupé par son travail quotidien, n'a généralement pas le temps ni la patience d'établir lui-même son programme détaillé, son itinéraire, de consulter les horaires, ni d'échanger avec les hôtels une correspondance souvent fastidieuse. Il risque en outre de se heurter à la difficulté d'avoir de la place dans les différents moyens de transport et dans les hôtels (ce dernier cas est hélas trop rare en Suisse), et à celle d'obtenir des devises.

En Suisse, pays du tourisme par excellence, les hôteliers ont toujours su apprécier à sa juste valeur la collaboration des agences, qui, sans aucun doute, ont largement contribué au développement du tourisme dans notre pays. Notre hôtellerie leur en est hautement reconnaissante!

Mais cet heureux développement de leur activité rend maintenant nécessaire la conclusion d'accords entre les agences et les hôtels pour fixer clairement les bases d'une collaboration aussi harmonieuse que fructueuse.

Des conventions nationales entre associations hôtelières et associations d'agences de voyages existent dans plusieurs pays. Ces conventions donnent en général satisfaction et sont habituellement respectées.

En Suisse, il existe aussi une ancienne convention nationale de ce genre. Mais les rapports entre agences et hôtels sont surtout fixés par des contrats individuels.

En Suisse, les touristes proprement dits, par opposition aux gens d'affaires, forment la grande majorité des clients de nos hôtels. C'est pourquoi, les hôteliers, et particulièrement ceux qui dirigent des hôtels de saison, ont besoin du concours des agences. L'on comprendra donc que les rapports entre nos hôtels et les agences soient plus faciles que dans certains autres pays parce que plus fréquents.

D'autre part, il convient de noter que la majorité des agences avec lesquelles nous travaillons sont des agences étrangères ayant ou non un représentant en Suisse. Il est donc normal que la nécessité d'une nouvelle convention nationale ne se soit pas encore fait sentir d'une façon impérieuse. Enfin, pour des raisons psychologiques, par souci d'éviter une concurrence déloyale entre les divers pays, la S.S.H. a préféré s'en tenir au principe de convention internationale.

En 1947, lors de la fondation de l'Association Internationale de l'Hôtellerie (A.I.H.), nous avons tout de suite compris que la question devait être traitée dans ce cadre. La Convention de 1938, signée entre l'A.I.H. et la Fédération Internationale des Agences de Voyages (F.I.A.V.), fixait un certain nombre de points essentiels. Malheureusement, elle n'a pratiquement pas pu entrer en vigueur en raison de la guerre et une adaptation aux conditions actuelles s'imposait maintenant.

Une Commission des agences de voyages, dont la Suisse assume la présidence, a donc été constituée au sein de l'A.I.H. Cette commission a repris contact avec la F.I.A.V. et étudie en ce moment une convention qui, sous peu, sera soumise aux associations nationales en vue de sa ratification lors du prochain congrès de l'A.I.H. en septembre.

Puisque nous avons le privilège de participer à ces pourparlers, nous nous permettons de vous en communiquer très brièvement l'essentiel afin de connaître l'avis de cette assemblée, ce qui nous sera utile pour la suite des négociations.

Je vous dirai d'emblée que les principes généraux correspondent aux règles déjà en usage en Suisse. Nous voulons entre autres:

Fixer la commission que les hôtels paient aux agences à 10% au maximum, de la note d'hôtel pour la chambre, les repas ou les prix «en pension», service non compris, ou 8% pour les arrangements forfaitaires (prix «en pension», service et taxes compris), aucune commission n'étant accordée en aucun cas sur les autres frais.

Limitier la durée du séjour sur lequel l'hôtel doit réserver la commission à l'agence lorsqu'un client prolonge son séjour au-delà de la période mentionnée originellement.

Limitier les commandes de chambres aux prix minima et même les éviter pendant la haute saison.

Fixer les délais d'annulation et les indemnités éventuelles lorsqu'il y a préjudice dans le cas des personnes voyageant individuellement ou en groupe.

Fixer les délais de paiement des notes d'hôtels par les agences.

Obtenir que les agences s'engagent à ne pas majorer les prix indiqués par les hôtels, tout en leur reconnaissant le droit de faire payer aux clients leurs frais de correspondance, téléphones, télégrammes, etc., et réciproquement.

Obtenir que les hôtels s'engagent à pratiquer les mêmes prix et assurer les mêmes services aux clients des agences qu'à ceux qui ne passent pas par cet intermédiaire.

Eviter que l'établissement des relations professionnelles entre agences et hôtels soit subordonné à la conclusion d'un contrat de publicité.

Fixer l'heure de libération des chambres.

Obtenir la publication d'une liste des agences professionnellement reconnues.

Obtenir la création, par la F.I.A.V., d'un système de cautionnement en faveur de nos membres, pour compenser les pertes que certains hôteliers pourraient subir du fait de la carence éventuelle d'une agence affiliée à la F.I.A.V.

Enfin, «last but not least», nous proposons la création d'un questionnaire ou contrat-type uniforme pour toutes les agences que l'hôtel devrait remplir une fois par an ou par saison, en un seul exemplaire et que la F.I.A.V. se chargerait de diffuser auprès de ses membres (La F.I.A.V. compte actuellement plusieurs centaines de membres). Il faudrait arriver à simplifier toutes les formalités et, pour cela, remplacer les trop nombreux questionnaires par un contrat-type. Il en résulterait une économie de temps et de personnel, d'où réduction des frais généraux, autant pour les agences que pour les hôtels.

En effet, un hôtel qui voudrait répondre consciencieusement à tous les formulaires différents et dont les questions sont souvent hétéroclites, devrait avoir une personne qui fait presque uniquement cela! Ce luxe n'étant pas permis à tous, certains hôteliers ont résolu le problème en faisant imprimer ou même simplement ronéotyper leur tarif et en l'envoyant comme une riposte automatique à la place des questionnaires à remplir. Il en résulte aussi un travail supplémentaire pour les agences dont les services de renseignements sont en outre incomplètement informés. Devant la récente éclosoie spontanée de nombreuses agences, dans certains pays outre-Atlantique en particulier, une simplification des formalités devient de plus en plus nécessaire.

Il est évident que, pour être complets, nous devrions prévoir encore un grand nombre de points, mais une convention internationale destinée à s'appliquer à une trentaine de pays doit rester dans le domaine des généralités et être assez souple pour servir de cadre et de directives aux différentes conventions nationales et locales.

Nous avons toutefois étudié avec intérêt diverses propositions individuelles, entre autres celle que la section de Montreux nous a présentée en son temps, relative aux «factures-types», pour l'établissement des notes d'hôtel à l'adresse des agences et des confirmations de commande uniformes.

A propos des commissions, relevons les différences surprises devant lesquelles nous nous trouvons: il existe des pays où tous les hôteliers

refusent catégoriquement de se conformer à ce que l'on pourrait appeler une coutume, alors que, dans d'autres pays, ils paient des commissions très élevées. Certains hôtels ne vont-ils pas jusqu'à 20%? Récemment encore, l'A.I.H. a reçu une réclamation d'un pays où la plupart des hôtels refusent carrément toute commission aux agences et je crois qu'il en est de même dans plusieurs autres pays.

Dans la plupart des pays, les prix d'hôtel ont été fixés par les autorités publiques qui ne tiennent pas toujours suffisamment compte de l'augmentation considérable des prix de revient (marchandises, salaires, charges sociales, impôts, matériaux de construction, etc.). Il en résulte que, bien souvent, la marge de bénéfice est très réduite, parfois même inexistante et l'on comprendra qu'il est difficile pour l'hôtelier d'accorder, dans ce cas, une commission aux agences.

En Suisse par exemple, les conditions économiques du tourisme ont été bouleversées à la suite de la récente vague de dévaluation. L'hôtellerie, retombée dans une crise dont elle était à peine sortie, doit donc pratiquer des «prix de combat» pour soutenir la concurrence des pays à monnaie dévaluée.

Mais, si les raisons invoquées peuvent paraître justifiées, il y a cependant un fait dont on doit tenir compte: les agences ne peuvent pas exister sans la commission des hôtels, et si les dépenses d'exploitation des hôtels ont considérablement augmenté, il en est certainement de même pour les agences.

Il convient donc plutôt aux hôteliers de lutter avec l'aide des agences contre l'incompréhension de certaines autorités gouvernementales des différents pays pour obtenir la liberté d'échange des devises et des prix économiquement justifiés qui permettent de réserver une commission normale aux agences.

Ajoutons enfin que l'A.I.H. est également en pourparlers avec l'American Society for Travel Agents (A.S.T.A.), immense association qui groupe près de 3000 agences américaines.

Il est évident que si ces conventions pouvaient se réaliser avec la F.I.A.V. pour l'Europe et avec l'A.S.T.A. pour l'Amérique, et si elles étaient non seulement signées, mais respectées, l'A.I.H. qui en a pris l'initiative aurait œuvré utilement, en particulier en ce qui concerne le questionnaire-type, réglant enfin ce vaste et difficile problème des rapports entre les hôtels et les agences de voyages, pour le plus grand bien de nos entreprises respectives.

Les délibérations du vendredi matin

Après l'assemblée des délégués de la caisse d'allocations familiales de la S.S.H., le Dr F. Seiler ouvrit la séance interne en abordant le principal sujet des délibérations, c'est-à-dire les

questions relatives à la réglementation des prix

Nous nous référons à l'exposé général du Dr R. C. Streiff qui est publié en allemand et que,

faut de place, nous ne pouvons traduire ici. Nous nous bornerons à citer les décisions prises et à tirer les grandes lignes de la longue discussion à laquelle ces questions importantes donneront lieu. Les interventions des divers membres figurent également dans le texte allemand, et nous y renvoyons ceux de nos lecteurs qui désiraient plus de détails sur les remarques qui furent faites.

Normalisation des prix des repas

Nous avons déjà indiqué les raisons qui avaient

Jedem Gast
SEINE
SPEZIALITÄT

Bel

ST. GALLER
SCHÜBLIG

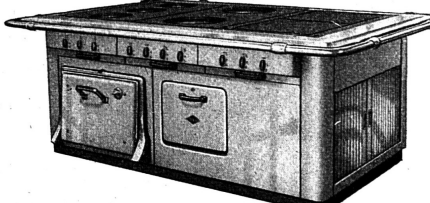
ZÜRCHER
SCHÜBLIG

BELLWÜSTLI

FRANKFURTERLI

ELCALOR
AARAU

DIE MARKE, DIE IHR KOCHHERD TRÄGT



Wir bauen auch Kippkessel, Kipp-Bratpfannen, Wärmeschränke, Brat- und Backöfen, Grossboiler usw. Verlangen Sie unsere illustrierten Prospekte.

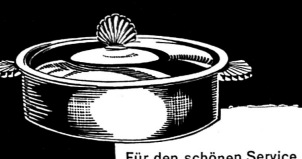
ELCALOR AG. Telefon (064) 23691 AARAU 11



DENZLER BITTER
90 Jahre bewährt, 60 mal ausgezeichnet.

Alleinfabrikanten:
DENZLER BITTER INTERLAKEN AG., INTERLAKEN

Je früher
wir im Besitze Ihres Inserates sind,
desto mehr Sorgfalt können wir für
dessen Ausführung verwenden



Für den schönen Service
CASSEROLLEN
in jeder Grösse, oval od.
rund, in Alpaca, schwer
versilbert oder in Kupfer
innen versilbert.

Argenta
KREIS & CO. ST. GALLEN-BRUGGEN
Silber- u. Metallwarenfabrik

Sekretärin-Anfängerin

Gesucht zum sofortigen Eintritt

in gutes mittelgrosses Haus in Genf für Tagesjournal, Statistik, allgem. Korrespondenz, Telefondienst sowie übl. Bureauarbeiten. Bewerberinnen mit absolv. diebstahl. Kursen und die über etwelche Sprachkenntn. verfügen, werden vom Inhaber des Hauses persönlich in ihre Arbeit eingeführt. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Chiffre H G 2128 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ankauf
und
Verkauf
Neu
und
Alt

Hotel- und
Wirtschaftsmobiliar.
Übernahme
jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten,
Thun.



Hotelliers, die auf preiswerte Ware erpicht sind, kennen die seit bald 6 Jahrzehnten existierende Vertrauensfirma

Ernst Mannuss-Früh

Reparaturen am Metzgerrain Luzern Weinmarkt Gegründet 1891

Rohrmöbel, Korb- und Bürstenwaren

An der Kantonsstrasse Bellinzona-Locarno
zu verkaufen

Bar-Restaurant-Hotelbetrieb

Moderne Konstruktion. Dazu Wintersportbetrieb. Für nähere Angaben sich wenden an Chiffre F 6558 an Publicitas Lugano.

Gesucht, tüchtige

Restaurationstochter

deutsch und franz. sprechend. Guter Verdienst. Offerten an Frau Holzach, Café Bank, Aarau.

**Hotels
Restaurants**

KAUF u. VERKAUF, vermittle im In- und Ausland zu beschiedenen Gebühren. G. Frutig, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 22, Telefon (031) 3 53 02

**TOSCANER
NELKEN**
haltbar, wohlriechend
per Dutzend Fr. 2.40
Kummer, Blumenhalle
Baden, Tel. (056) 2 76 71
Revue-Inserate haben Erfolg

engagé le comité central à proposer de fixer des normes pour les prix de repas. Il s'agissait de les mettre en accord avec les prix de pension et de les publier de nouveau à l'avenir dans le guide suisse des hôtels. Les délégués se rallièrent au point de vue du comité central, ce qui signifie que les prix des repas figureront dans le prochain guide et que les sections s'engagent à régler la question sur le plan local d'ici cet automne.

Discussion générale sur diverses questions concernant les prix

Les prix d'hôtel, les taxes, les suppléments et les prix des extras ont été vivement discutés dans la presse ces derniers temps, et le comité central s'est demandé s'il ne serait pas bon d'avoir une discussion générale sur ce sujet, afin d'obtenir, peut-être, de la part de l'assemblée des suggestions qui seraient utiles à l'hôtellerie tout entière. Il fut en effet extrêmement intéressant d'entendre les divers courants d'opinion et il est certain que les remarques, suggestions et propositions faites par les membres et les sections contribueront à rendre plus faciles les relations entre clients et hôteliers.

Pourboires de la main à main

On a prétendu que les employés d'hôtel en Suisse ne se contentaient pas des taxes de service perçues sur les notes des clients, mais insistent — surtout au départ de l'hôte — pour obtenir des pourboires individuels. Cette affirmation semble, en général, dénuée de fondement, mais il convient quand-même, si cela se produit dans certains hôtels, qu'on y mette le holà. Il fut proposé d'afficher dans les chambres ou au bureau un avis, signé éventuellement aussi par l'Union Helvétique, et informant les clients qu'ils n'ont pas de pourboires supplémentaires à payer. En attendant, il faut que chaque hôtelier tâche de faire régner l'ordre dans sa propre maison. Le président assure que le comité central suivra cette affaire.

Les prix des extras

La plupart des plaintes qui ont été formulées à ce sujet se sont révélées injustifiées, mais, comme à toute règle il y a des exceptions, il convient de prendre les devants et d'établir des directives qui pourraient être utiles à nos membres pour fixer les prix des extras. On a constaté parfois que les prix des boissons étaient plus élevés dans les petits hôtels que dans les établissements de rang supérieur. Il faut éviter tout ce qui peut discréditer notre industrie.

Avant de passer au point essentiel dans ce domaine, la généralisation des prix forfaitaires, le président central lança un pressant appel recommandant aux membres de ne pas perdre la tête dès que la fréquentation commençait à diminuer et de tenir strictement leurs prix. Cette invitation à respecter les prescriptions de notre règlement des prix fut saluée par de longs applaudissements.

Les prix forfaitaires

Si quelques voix se firent entendre pour le

maintien du système actuel, de nombreux hôteliers se prononcèrent pour la généralisation des prix forfaitaires. Ces prix figurent déjà dans notre guide et il n'est donc pas difficile de les appliquer sur de plus larges bases.

La clientèle actuelle ne dispose que de budgets de vacances limités et veut savoir ce qu'elle aura à dépenser en tout. Cette tendance n'est pas seulement le fait de la clientèle américaine ou anglosaxonne, mais aussi de la clientèle suisse. L'énorme majorité des demandes porte sur des prix forfaitaires. Ce système présente aussi l'avantage de permettre aux différents hôtels de faire des offres plus facilement comparables. Le moment serait particulièrement bien choisi pour l'hôtellerie suisse de décider la généralisation des prix forfaitaires et de se servir de cette décision au point de vue propagande.

La section de Genève est aussi favorable aux prix forfaitaires et son président, M. C. Leppin, proposa même de supprimer les suppléments de chauffage et de les compenser par une modeste augmentation des prix des chambres pendant toute l'année.

Le président central assura M. Leppin que sa proposition serait examinée. La Suisse est certainement le pays qui peut le mieux s'adapter au système des prix forfaitaires, car c'est elle qui prélève le moins de suppléments et de taxes sur les prix de pension. Le bureau central établira un projet de guide avec les prix forfaitaires, projet qui servira de base à une nouvelle discussion. Les délégués se déclarèrent d'accord avec cette proposition.

Contrat entre la Société suisse des hôteliers et l'Office central suisse du tourisme

Le Dr Seiler parla des négociations qui ont eu lieu avec l'Office central suisse du tourisme qui réclamait avec insistance une augmentation de la contribution de la S.S.H. Ces discussions furent longues et pénibles et nous fûmes sans cesse sous la pression exercée par les C.F.F. et les P.T.T. et même par les autorités fédérales, qui faisaient dépendre l'augmentation de leurs propres contributions des prestations supplémentaires de l'hôtellerie.

La situation de l'hôtellerie a été bien mise en évidence et nous avons été jusqu'à dénoncer notre contrat. Puis, nous nous sommes finalement engagés à augmenter notre cotisation dans des mesures supportables. Afin d'éviter toute surprise, nous avons conclu un contrat de trois ans et fixé les bases d'une convention pour les trois années suivantes. Il appartient à l'assemblée des délégués de ratifier notre contrat qui prévoit les obligations et les droits suivants:

1. La S.S.H. se déclare prête à verser une cotisation extraordinaire de fr. 25000 pour l'année 1949, c'est-à-dire rétroactivement.
2. Pour les trois prochaines années 1950, 1951 et 1952, la S.S.H. s'engage à verser à l'O.C.S.T. le 30% — au lieu du 25% versé jusqu'à maintenant — des cotisations annuelles que les membres payent à la Société, cette contribution annuelle devant être au minimum de fr. 150000.

3. Une fois ces trois années écoulées, le taux de la S.S.H. sera à nouveau fixé sur la base des anciennes conditions pour une nouvelle période de 3 ans. De plus, l'idée est qu'il conviendrait alors de porter le taux de la contribution à 35%, ceci pour autant que la situation générale du tourisme le permette et que la S.S.H. soit parvenue à amortir entièrement les obligations que lui ont imposées les transformations de l'Ecole hôtelière.

Les autres dispositions de la convention entre la Société suisse des hôteliers et l'Office central suisse du tourisme du 9 décembre 1946 demeurent inchangées, c'est-à-dire la S.S.H. a droit à deux sièges au comité directeur qui peut en outre appeler un représentant des organes directeurs de la S.S.H. à participer à ses délibérations avec voix consultative.

C'est sans opposition que l'assemblée approuva la proposition du comité central.

Les relations entre l'hôtellerie et les agences de voyages

Nos lecteurs trouveront ci-dessus l'excellent rapport de M. J. Armleder, président de la commission des agences de voyages de l'Association internationale de l'hôtellerie, sur la convention qui est discutée entre cette organisation et la Fédération internationale des agences de voyages. Mentionnons encore ici les conseils donnés aux hôteliers suisses souvent imprudents.

M. Armleder leur fit part des expériences faites ces derniers temps, spécifiant que, depuis la guerre, des agences de voyages ont poussé comme des champignons à l'étranger, en Angleterre et en Belgique surtout. Certaines d'entre elles sont dans une situation difficile, soit parce qu'elles se sont montrées incapables, soit parce qu'elles ont épuisé trop rapidement les contingents de devises auxquels elles avaient droit.

C'est ce qui justifie le vœu de l'hôtellerie internationale de faire établir une liste des agences de voyages sérieuses. Tant que cela ne sera pas réalisé, les hôteliers feront bien de ne pas ouvrir de crédits à des agences inconnues, ni d'accepter des bons (ce qui revient au même), ni de recevoir des clients qui n'ont pas été annoncés au préalable. En cas de difficultés de transfert, il faut que l'hôtelier exige de la part d'une banque connue une attestation certifiant que le montant auquel il a droit a été déposé à son nom dans la dite banque. Il n'est pas du ressort de la Société suisse des hôteliers d'intervenir, comme intermédiaire, dans les conflits qui peuvent s'élever entre les hôtels et les agences de voyages; ce faisant, elle n'agirait pas dans l'intérêt général de ses membres puisqu'elle soutiendrait ceux qui accordent des crédits par trop à la légère, malgré les avertissements donnés, en particulier dans l'Hôtel-Revue No. 7 de 1950. Il convient en outre de se montrer prudent dans la conclusion de contrats de publicité avec les agences, car celle-ci est plus utile à l'agence elle-même qu'à l'hôtelier.

La section de Lugano, par la voix de M. Kneschaurek fit état des abus que commettaient certaines agences de voyages en ce qui con-

cerne le transport des clients et des bagages de et à la gare. Il est incompréhensible que les dites agences cherchent à compliquer la tâche de l'hôtelier qui n'a d'autre but que de chercher à satisfaire le client.

Communication des décisions des conférences des présidents de section des 29 septembre 1949 et 3 février 1950

L'assemblée des délégués prit connaissance des décisions intervenues au cours de ces deux importantes conférences.

Divers

Le président central saisit l'occasion, avant de passer aux propositions individuelles, de remercier ses collaborateurs du comité central, du bureau central, de nos caisses sociales à Montreux et de l'école hôtelière à Lausanne pour l'efficace appui qu'il trouvait en eux. Il remercia et félicita aussi les délégués pour le niveau élevé des délibérations et pour le soin avec lequel ils avaient étudié les problèmes à traiter. Il eut enfin des paroles de reconnaissance émue à l'égard des hôteliers de Gstaad pour leur réception si généreuse et si cordiale. M. Scherz en particulier s'est dévoué sans compter et doit être remercié spécialement pour toute la peine qu'il a prise afin que les délégués et les hôtes passent une admirable soirée dans sa maison.

Parmi les questions qui furent encore soulevées, signalons celle de l'injustice que constitue, pour les établissements saisonniers qui ne sont ouverts que quelques mois par an, l'obligation de payer au P.T.T. leurs abonnements téléphoniques pendant toute l'année.

M. Budliger renseigne sur les démarches entreprises jusqu'à présent et assura que les organes directeurs de la Société n'auraient de cesse jusqu'à ce que l'hôtellerie saisonnière ait obtenu satisfaction.

Sur demande de M. Halder, Arosa, le président répondit que le menu à trois services était maintenu selon la décision de la dernière assemblée des délégués.

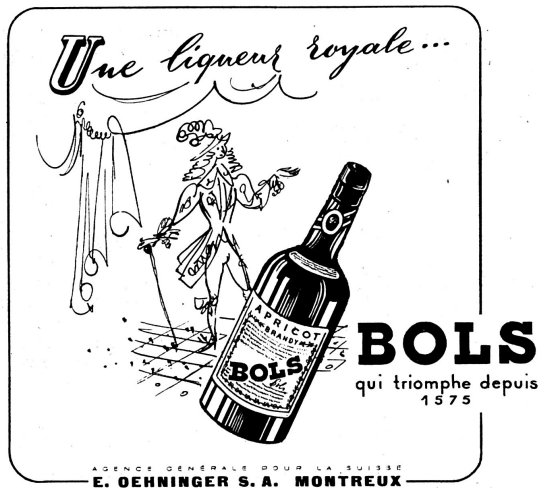
Après que M. O. Schweizer, directeur de l'Ecole hôtelière, eut donné des explications sur les progrès réalisés pour la reconnaissance par tous les cantons d'un certificat de capacité uniforme, le président leva la séance et les assistants purent se rendre en car jusqu'au télésiège pour monter dans les confortables cabines jusqu'au Wasserngrat et pique-niquer dans un cadre unique.

Faute de place, nous renvoyons au prochain numéro les détails de la partie récréative et le compte

KÜMME
RELISKY ANNO 1721
WODKA
AGENCE: SCHMID & GASSLER, GENÈVE

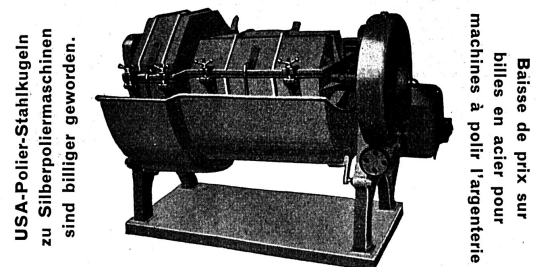


Ambrosia
das beliebte
Speiseöl und Kochfett



Une liqueur royale...
BOLS
qui triomphe depuis 1575
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
E. OEHNINGER S.A. MONTREUX

Wir liefern Silberpoliermaschinen
seit über 25 Jahren für jeden Betrieb die passende Maschine
Machines à polir l'argenterie



USA-Polier-Stahlkugeln zu Silberpoliermaschinen sind billiger geworden.
Baisse de prix sur billes en acier pour machines à polir l'argenterie

FR. LEOPOLD & Cie. AG., THUN
Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!



Wir planen alle Innenausbauten von
**Restaurants
Gaststuben
Bars, Tea-rooms etc.**
Eigenes Architekturbureau
Erstklassige Referenzen

Verlangen Sie unsern unverbindlichen Besuch.

H. Woodtly & Cie. A.-G., Aarau
Möbelwerkstätten

Gesucht
für die Saison (Eintritt nach Übereinkunft)

**Chef de rang
Saaltöchter oder Kellner**
(Demi-Chef) Beide tüchtig u. sprachgewandt.
**Aide de cuisine-Entremetier
oder Commis**
Officemädchen od.-bursche

Gefl. Offerten an Hotel Spiezterhof, Spiez (Thunsee).

Meyer Meringues
überall bekannt
immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)



Frische CHAMPIGNONS
Versand täglich frisch nach der ganzen Schweiz
Qualitätware - sorgfältige Verpackung - prompter Versand
Fr. E. Madorn, Steckborn (Kt. Tg.)
Champignon-Kulturen zum Felsenkeller Tel. (084) 821 82
(Ausschneiden) Senden Sie gefl., mit Abgang (abends) den kg frische Champignons 1a (mittel - gross - klein)

rendu des allocutions de M. von Steiger, conseiller fédéral, Burri, président des hôteliers de Gstaad, du colonel Pozzy et de M. F. Gabler, Heidelberg, un de représentants les plus éminents de l'hôtellerie allemande.

Comment obtenir du poisson de mer frais?

Voulez-vous du poisson frais en provenance directe des ports de pêche du Danemark, de la Hollande, de la Belgique, de la Norvège, de l'Allemagne et de la France.

Nous avons pu mettre au point un système d'envoi par petits colis de 10 kg. de poissons divers. Nous avons eu recours aux bons offices d'une maison déjà spécialisée depuis de nombreuses années dans le commerce du poisson d'une part et dans le service des Hôtels d'autre part.

Ainsi une commande de 10 kg. de marchandise pourra comporter jusqu'à 4 ou 5 sortes de poissons. L'avantage est évident: l'Hôtelier ou le Restaurateur qui hésite à se charger d'une quantité de même marchandise, pourra, avec cette facilité nouvelle diversifier ses menus.

A l'époque actuelle, où la concurrence joue partout, où chacun doit étudier de plus en plus ses prix de revient, où l'Hôtellerie et la Restauration sont tenues de suivre les cours internationaux en baisse, si elles ne veulent pas faire fuir toute la clientèle touristique, nous avons cru intéressant d'offrir à nos membres cette autre possibilité.

Il n'existe pas actuellement de denrée alimentaire aussi bon marché, aussi diverse et aussi savoureuse que le poisson. Il se prête, aux mains d'un bon chef de cuisine, à de multiples accommodements, du plus simple au plus raffiné et permet d'équilibrer un prix de revient selon la clientèle que l'on veut toucher.

Le coût de la vie en Suisse a considérablement monté depuis l'avant-guerre; nous notons cependant que les poissons, la sole, le turbot, le cabillaud en particulier sont en raison des pêches abondantes, revenus au prix des années 1930, 1937, 1938, 1939.

Hôteliers et Restaurateurs sauront profiter de cette baisse et offrir davantage de poisson de mer comme menu principal.

Du port de pêche à la table de votre cuisine

L'importation du poisson telle que nous l'entendons doit se dérouler sous le signe de la rapidité. Délai de livraison le plus réduit depuis la capture jusqu'à la table de l'office.

Les navires de pêche en mer possèdent dans leurs cales de la glace pilée dont ils entourent les pièces capturées. Débarqué au port de pêche, le poisson est à nouveau enrobé de glace fraîche, mis en caisse et expédié au grossiste en wagon ou camion frigorifique ou isotherme; la manœuvre se répète à l'arrivée chez le grossiste, qui effectue un tri, écarte les marchandises ayant souffert du transport, écrasement, etc., glace à nouveau et

expédie au consommateur selon sa demande. Il s'écoule à peine trente six heures entre le départ du port de pêche et l'arrivée sur la table de votre cuisine.

Le rôle de la HOWEG consistera essentiellement à grouper toutes les commandes de ses membres, à procéder à l'achat d'une quantité aussi importante que possible, ceci pour obtenir les prix les plus bas et les conditions de transport les moins onéreuses.

Pour ce faire, une certaine discipline sera indispensable; nos adhérents devront nous faire parvenir leurs ordres d'achat le vendredi matin au plus tard. La marchandise sera expédiée du port de pêche le lundi et après réception, tri, conditionnement avec glace fraîche, élimination des pièces écrasées, etc., mise en colis de 10 kg. par notre maison affiliée et spécialisée pourra être en possession de nos membres le mardi soir, mercredi, jeudi, vendredi selon l'échelonnement des livraisons et selon le désir qu'ils en exprimeront.

Le système laisse une certaine souplesse quant aux jours de livraison et surtout permet l'achat de marchandises diverses pour varier les menus et attirer la clientèle.

Les pays fournisseurs

Le Danemark, où les produits de la pêche sont d'excellente qualité, où les filets de poisson sont remarquablement préparés sera un de nos gros fournisseurs. L'industrie du poisson tient par ordre d'importance le deuxième rang à l'exportation.

Les prix pratiqués sont en général plus bas que dans les pays concurrents. L'année de pêche 1949 fut exceptionnellement abondante et 1950 paraît jusqu'à présent devoir suivre les traces de son aînée.

Le marché allemand s'est ouvert dernièrement et nous offre peu à peu de nombreuses possibilités, quoique le travail de préparation des filets de poisson, entre autre, ne soit pas encore parfaitement au point.

La Hollande et la Belgique sont également des fournisseurs attirés. Le marché est souvent influencé par des ordres massifs, venus d'Angleterre, générateurs de hausses subites.

La France nous offre ses crustacés, ses huîtres réputées, ses poissons de la Méditerranée pour les amateurs de bouillabaisse, son colin parfois, car les cours accusaient ces temps derniers une forte différence en hausse sur les autres pays et n'ont permis aucun achat.

C'est une nouvelle branche d'activité qui s'ouvre à la HOWEG et nous souhaitons que nos membres puissent y trouver de nouveaux avantages pour la conduite de leur maison.

Le parc botanique de la grande île de Brissago

C'est la baronne de Saint Léger, qui au siècle dernier, commença à créer les célèbres jardins de l'île. Le Dr Emden, qui lui succéda comme propriétaire de l'île, continua l'œuvre commencée; il mourut en 1940. On doit à l'action du gouvernement tessinois ainsi qu'à celle des communes de

Brissago, d'Ascona et de Ronco le mouvement de sauvegarde de ces îles. Le «Naturschutz» et le «Heimatschutz» s'y intéressent également.

La cérémonie d'inauguration réunit près de 250 personnes, parmi lesquelles le Grand Conseil et le Conseil d'Etat du canton du Tessin. Le palais de jadis, où l'on a installé un restaurant et un bureau de poste, va accueillir des expositions d'art, dont la première sera ouverte dans quelques semaines.

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

Eistee

das herrliche erfrischende Getränk

Wenn die erste Frühlingswärme einsetzt und sich zur Sommerhitze steigert, ist auch die Zeit der erfrischenden Getränke gekommen. Je höher die Temperatur, desto „kälter“ die Wünsche, und ein Getränk, das uns Erfrischung verspricht und mit seinem angenehm herben Aroma eine wertvolle Bereicherung unserer Getränkekarte darstellt, findet überall begeisterte Aufnahme. Eistee, der aus dem Produkt Schwarztee hergestellt wird, ist ein herrlich erfrischendes Frühlings-, Sommer- und Herbstgetränk, das man leicht und rasch herstellen kann, das nur aus den besten Zutaten besteht, und trotzdem in der Kalkulation für den Gastwirt äusserst vorteilhaft ist. Der Selbstkostenpreis für ein Glas Eistee zu 2 dl beläuft sich auf 9 Rappen.

Eistee ist z. B. in Amerika, wo 80% des Tees als „Iced Tea“ getrunken wird, eines der wichtigsten Volksgetränke, wie auch in anderen Ländern, in denen Eistee schon längst zu den täglichen Erfrischungen gehört. Auch bei uns wird Eistee das beliebte neue Schweizer Getränk werden, wie der grosse Erfolg des Eistee-Ausschanks am diesjährigen Internationalen Pflerren in Zürich bewiesen hat. Trotzdem das Getränk nicht offiziell bekannt sondern neu war, sprach es sich rasch herum, und von allen Getränken wurde weitaus am meisten Eistee verlangt. Aber auch der ausländische Tourist wird froh sein, endlich auch in der Schweiz seinen Eistee trinken zu können.

Die Zubereitung des Eistee ist denkbar einfach. Das offizielle Eistee-Rezept des Teebureaus wurde von Teespezialisten als das beste anerkannt.

Um 10 Glas Eistee zu erhalten, muß ½ Liter frisch kochendes Wasser über 30 g Schwarztee gegossen werden. Den Tee lässt man 5 Minuten ziehen (nicht länger, weil sonst durch zu viel Tanninentwicklung das Getränk bitter wird). Nach der Ziehzeit wird der Tee sorgfältig umgerührt und in ein anderes Gefäß abgeseigt. Dieses Teekonzentrat mischt man mit 200 g Zucker und mit den geriebenen Schalen zweier Zitronen (kein Saft, und bitte darauf achten, dass nur das Gelbe abgerieben wird) und fügt 1 ½ Liter frisches kaltes Wasser bei. Das fertige Getränk lässt man auskühlen, wobei der herbe Duft der Zitronenschale den kalten Tee durchzieht und ihm das angenehme, einmalige, pikante Aroma verleiht, das nur dem Eistee eigen ist. Das kalte Getränk wird

durchgeseiht und mit einem Eisstück pro Glas serviert.

Will man den Eistee besonders einladend servieren, so taucht man den Glasrand 2 mm in Wasser und darauf in Stosszucker, der haften bleibt und ein Zuckerrandchen bildet. Eine Zitronenscheibe auf den Rand aufgesteckt, den Trinkhalm beifügen — und jeder Gast wird sich für dieses schon im Anblick erfrischende Getränk begeistern. Tischkarten mit dem Hinweis auf den Eistee, ein Eistee-Plakat als Blickfang im Lokal aufgehängt, helfen mit, Ihre Gäste auf das neue Getränk aufmerksam zu machen.

Eistee hat alle Vorteile für sich. Er kommt dem Bedürfnis nach einem erfrischenden Getränk entgegen. Durch den ihm eigenen herb-pikanten Duft dem guten kräftigen Teearoma wird er von Männern und von Frauen gleicherweise geschätzt. Auch seine Verwendung auf Tennis-, Fussball- und anderen Sportplätzen ist ideal, weil er erfrischend wirkt und die Ermüdung bekämpft. Und die Jugend hat im Eistee ein gesundes und weiches neues Getränk. Gerade in alkoholfreien Gaststätten und Tea-Rooms füllt Eistee eine Lücke aus in der Getränkekarte, weil er die Vorteile eines speziellen Sommergetränks mit äusserst niedrigen Gestehungskosten vereint.

Das Rezept und weitere Anleitungen für den Eistee-Service finden Sie in dem dieser Nummer beiliegenden Eistee-Prospekt, der vom Teebureau (Sektion Schweiz des International Tea Market Expansion Board) herausgegeben wird. Das Teebureau ist eine Auskunftsstelle für alle Teefragen, ohne Erwerbszweck und auf neutraler Basis, und wird Sie jederzeit gerne kostenlos beraten. Das von Ihnen gewünschte Propagandamaterial kann durch unser Bureau bezogen werden.

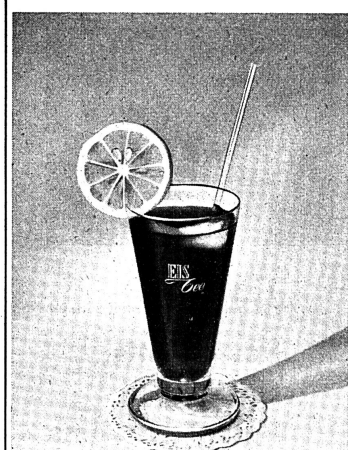
Tiroler Weinimporte

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die bekannte Firma Emil Nussli, Weinkellerei, Balgach, letzter Tage den ersten Lastwagen-transport von Tiroler Weinen aus dem Produktionsgebiet im Südtirol über Reschen — Scheidegg — Arlberg mit ihrem eigenen Lastzug direkt nach der Schweiz ausgeführt.

Gegenüber der bisherigen Beförderungswiese durch die Bahn hat die neue, mit allerdings nicht unwesentlichen amtlichen Formalitäten verbundene Transportart in der heissen Jahreszeit den einen sehr bedeutenden Vorteil, dass der Wein nur während eines einzigen Tages der Wärme ausgesetzt ist und — im Gegensatz zur 6 bis 8 Tage dauernden Bahnbeförderung — demzufolge weit weniger an der Qualität einbüsst.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt betr. Eis-Tee des Tee-Bureaus Zürich bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insartenteil: E. Kuhn



DAS NEUE EIS-TEE-GLAS NR. 3559
SOWIE SÄMTLICHE ÜBRIGEN RESTAURATIONSGLÄSER IN BESTER QUALITÄT VON

EXCELSIORWERK
BUCHHECKER CO
LUZERN, SCHWEIZ

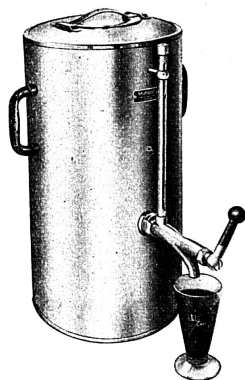
FÜR DIE GEFFLEGTE KÜCHE
die praktische, feine
Portions-Forelle für Blau-Service



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g, von der
FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSENER + RICKENBACH
Telephon 80

Temperament gewinnen: Fortus-Kuren

Herrn-FORTUS: KUR Fr. 25.—, ½ KUR Fr. 10.—, Proben Fr. 5.—, Damen-FORTUS: KUR Fr. 28.50, ½ KUR Fr. 11.50, Proben Fr. 5.75, 2.25. In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, direkter Versand durch Kräuter-Hauptdepot: Lindenhof-Apothek, Rennweg 46, Zürich 1.



„Tee-Multipot“

erhältlich in den Grössen 4, 8 und 20 Liter.
Ausführung verchromt oder in Eisenblech lackiert, mit Glaswolle isoliert und Innentopf aus rostfreiem Chromnickelstahl.
Dieser Apparat eignet sich während der heissen Jahreszeit vorzüglich

für den Ausschank von Eistee

Der „Tee-Multipot“ wird bereits in den meisten Ländern mit Erfolg verwendet. Mit diesem Apparat können Sie auf sparsame Weise und in kürzester Zeit beliebige Mengen Eistee servieren.

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.

Fabrikant: **Egloff & Co. AG.** Metallwarenfabrik **Nd.-Rohrdorf** Aargau

Wir verweisen auf den dieser Ausgabe beiliegenden Prospekt.

ENGLAND

Schweizer, die gedanken die englische Sprache in England zu erl., denen empf. ich gerne ein gutes Familienhaus in Herne Bay, Kent, am See gel., mit sehr gut geführter ital. Küche, Privatimmern, kalt u. warmes Wasser, Unterrichtsstunden durch einen Privatprof. im Hause daselbst. Jeder-mann fühlt sich in dieser Familie wie daheim u. hat die Gelegenheit in 3 Mtl. ein gutes Engl. zu erl. Preis pro Woche £ 2, Kost, Logis und Schule inbegr. Für weitere Ausk. steht gerne zu Ihrer Verfügung: A. Bayard, c/o Hotel Eden, Montreux.

Sehr gut gepflegt

Lincoln-Zephyr

V-12, 22 PS, Mod. 1939, wird zu günstigem Preise abgegeben.

Offerten sind zu richten unter Chiffre OFA 4700 S an Orell Füssli-Annoncen AG., Solothurn.



Une bonne soif
mérite un verre de blanc...



... bien frais, avec un peu de siphon. !



Altershalber wird eine grosse internationale

Münzsammlung

verkauft

Beste verzinslichste und beste Kapitalanlage in jetziger Zeit. Wer mit einem Käufer bringt für meine Sammlung erhält 10% Provision.
Karl Steiner, Engelburg bei St. Gallen.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.





Unser 12 1/2 Kg.-Eimer
ist praktischer

4 wichtige Vorteile:

Nicht zu gross im Gewicht,
darum «handlicher».

Grössere Möglichkeit der Ab-
wechslung auf dem Frühstückstisch.

Frischere Ware; der einmal ange-
brochene Eimer ist in angemessener
Zeit geleert.

und hauptsächlich: der hermetische
Verschluss gewährleistet die längere
Haltbarkeit.



BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT STALDEN
KONOLFINGEN / EMMENTAL



Ausruhen

kann man nur auf
Sitzmöbeln, die den
anatomischen Ge-
setzen des Sitzens
entsprechen. Sitz
und Rückenlehne
müssen den Körper
leicht stützen.

Die Horgen-Glarus-
Stühle sind nach
diesen Grundsätzen
gebaut—formschön
und bequem.

HORGEN-GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 52091

**DON'T SAY WHISKY
—SAY**

**JOHNNIE
WALKER**

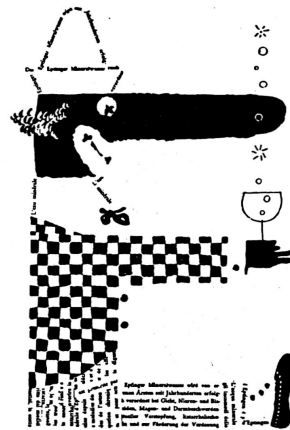
Born 1820
—Still
going Strong



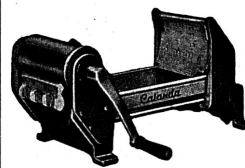
General Agents:
F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 23 74 33

Zu verkaufen
Rolls Royce, 9 pl.

Modernste Stromlinienform, spez. Carosserie mit
extra grossem Kofferraum, Lederpolster, Schlie-
dach, la gepflegt und erhalten, sehr geeignet für
Hotel und Fernfahrten. Wegen Nichtgebrauch nur
9500 Fr. la Occasion. Offerten unter Chiffre
R.R. 2135 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Eptinger... gut gelaunt!



400 zufriedene Kunden bestätigen:
Wer rechnet, kauft die

'Calanda'
Butterrollmaschine

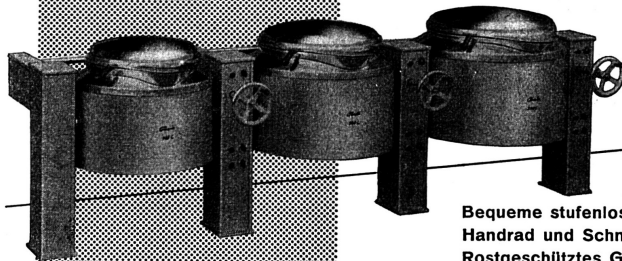
500 Butterröllli à 5 g in 5 Minuten.

Fl. Sperandio, Bad Ragaz
Telephon (085) 81116

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Elektr. Kippkesselbatterien

Maxim



Montage an Wandkonsolen oder
Tragsäulen. Kessel und Deckel aus
bestem rostfreiem Spezialstahl.
Patentierte, mehrfach regulierbare
Strahlungsheizung und vorzügliche
Wärmeisolation garantieren
maximalen Wirkungsgrad.

Maxim

Bequeme stufenlose Kippung durch
Handrad und Schneckengetriebe.
Rostgeschütztes Gestell,
Feueremallierte Verkleidungen.

MAXIM AG. Fabrik für thermo-elekt. Apparate AARAU



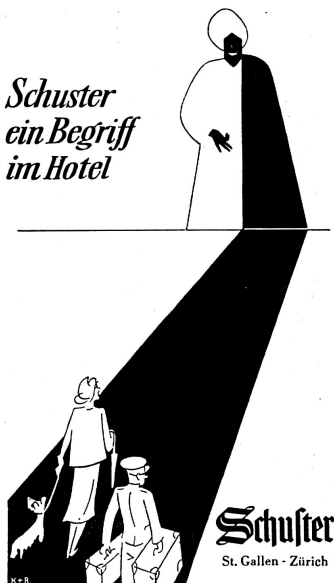
Rohrpost-Anlagen

... für Hotels und Restaurants



Standard Telephon und Radio AG. Zürich

Schuster
ein Begriff
im Hotel



Schuster
St. Gallen - Zürich

KÜCHEN
ARTIKEL
MASCHINEN



Christen & Co.
BERN 28 MARKTGASSE 28

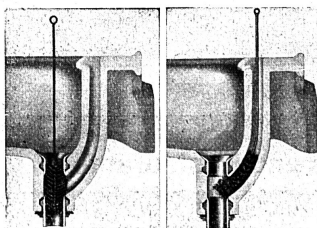
Spezial-Waschtisch

PROGRESS



Gediegene, zweckmässige Form
halbrund, Grösse 55 x 48 und 61 x 55 cm, rechteckig 57 x 45 cm, mit der neuesten EGRO-Mischbatterie mit schwenkbarem Auslauf.

Hygienisch, in höchstem Masse
Schmutzansammlung und Geruchbildung ausgeschlossen.



Einfache und gründliche Reinigung

Verlangen Sie unsern Spezialprospekt.

Sanitas AG.

Sanitäre Apparate en gros

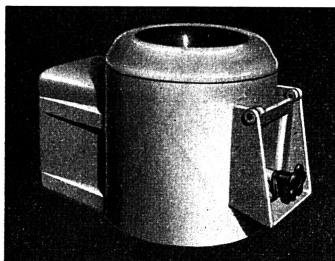
Zürich, Limmatplatz 7
Bern, Effingerstrasse 18
St. Gallen, Sternackerstrasse 2
Basel, Kannenfeldstrasse 22

Ein lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung!

Wir präsentieren Ihnen **Schälfix**, die kleine

elektrische Kartoffelschälmaschine

für jeden wirtschaftlich organisierten Betrieb, zum konkurrenzlosen Preis von nur Fr. 650.— zuzügl. Wust.



Schälfix schält ca. 100—120 kg Kartoffeln in der Stunde und kann **ohne Montage** überall sofort in Betrieb gesetzt werden. Ein unermüdlicher Helfer, sparsam und sauber. Sie möchten ihn nach kurzer Zeit nicht mehr missen! — Verlangen Sie noch heute Offerte oder unverbindliche Vorführung durch die Herstellerfirma oder bei den Fachgeschäften.

Zai & Co., Apparatebau — Ebikonstr. Luzern Tel. (041) 266 00

Tee einkaufen

ist nicht leicht, aber wir beraten Sie und helfen Ihnen gerne dabei.

Unser grosses Lager und die jahrelange Erfahrung bieten Ihnen Gewähr für zuverlässige Bedienung.

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 227 35



« GLOBE »

Modell 1950

Amerik. Schrägschnittmaschine



Referenzen:
Schweiz. Wirtelschule
« Belvoir » Zürich
Schweiz. Hotellschule
Hotel Montana, Luzern
Unverbindl. Vorführung durch
Theo Kneubühler & Co., Luzern
Mühlebachweg 21, Tel. (041) 20084



*Die
interessante
Offerte:*

Vorteilhafte

Piquédecken!

Die bewährten englischen und schweizerischen Qualitäten in verschiedenen Preislagen.

Welche Grösse interessiert Sie?

150 x 200 cm

oder

175 x 225 cm

Gerne unterbreiten wir Ihnen bemusterte Offerte.

Jetzt bald 50 Jahre Hotellieferant!



W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telefon 221 44

*A remettre
pour cause de santé*

**Grand Café-
Restaurant**

de premier ordre, à Fribourg. Chiffre d'affaires prouvé. Nécessaire pour traiter: Fr. 100 000.—
Pour tous renseignements, écrire sous chiffre P 30 137 F à Publicitas Fribourg.

Champagne
TAITTINGER
Reims

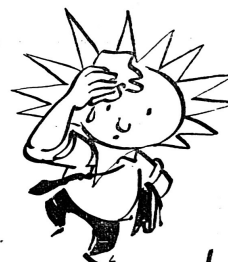
Agence Générale pour la Suisse

Première Distillerie par Actions Bâle

Téléphone 530 43 et 530 44

**Daunen- und Wollsteppdecken
Waschbare Überzüge
Bettüberwürfe, Wolldecken
Universal-Flachduvets
Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art
Federn- und Flaumreinigung**

UNIVERSAL STEPPDECKENFABRIK BURGDORF A.G., Tel. (034) 230 83



Bei grosser Hitze

Süssmost mit Syphon offerieren



Im Glas oder in der Karaffe servieren, und zwar $\frac{2}{3}$ Süssmost mit $\frac{1}{3}$ Syphon. Das beste und erfrischendste aller alkoholfreien Getränke. Für die interne Werbung stellt Ihnen die Propagandazentrale für Erzeugnisse der Schweiz, Landwirtschaft, Sihlstr. 43, Zürich, wirkungsvolle Tischreiter gratis zur Verfügung

SÜSSMOST gespritzt,

eine köstliche Erfrischung.